

Oberhessische Zeitung

Zeitung für Alsfeld und den Vogelsbergkreis



Samstag, 21. November 2020

www.oberhessische-zeitung.de

Nr. 272 · 2,20 € · H 5421

Digitale Kursbestimmung

Können die Grünen Kanzler? Darüber diskutiert derzeit die Partei um ihren Co-Chef Robert Habeck – erstmals digital.

► POLITIK

Chaos wegen Wasserwerfer

Polizei fährt mit schwerem Gerät in Dannenrod auf. Deges hat gut ein Drittel der für die A 49 benötigten Fläche gerodet.

► DANNENROD · Seite 17



WETTER



► Fernsehen · Wetter

SONDERBEILAGE



LOKALSPORT

Zwischenbilanz

Kapitän Denis Fitler zeigt sich zufrieden mit dem bisherigen Abschneiden des SV Hattendorf in der Fußball-Kreisoberliga Süd.

► Seite 13

LOKALES

Appell für Plan B

Hunderte Teilnehmer bei Demonstration der „Anwohner gegen die A 49“. Angelika Forst stellt Alternativroute unter Applaus vor.

► Seite 17

LOKALES

Modernes Wohnen in Alsfeld

Helmut Nau hat die Heinz'sche Buchhandlung gekauft. Eine Kneipe und vier moderne Wohnungen entstehen in der Innenstadt.

► Seite 20

LOKALES

Lebenslange Haft gefordert

Im April soll ein 37-jähriger Mann mit algerischen Wurzeln seinen Parzellen-Nachbarn in der Kleingartenanlage in Alsfeld erschlagen haben.

► Seite 21

KONTAKT

Oberhessische Zeitung
Am Kreuz 10, 36304 Alsfeld

Abonnenten-Service

Telefon 0641/9504-76
www.vrm-abo.de/aboservice

Anzeigen

Telefon 06631/9669-22
Telefax 06631/9669-23
anzeigen-oz@vrm.de

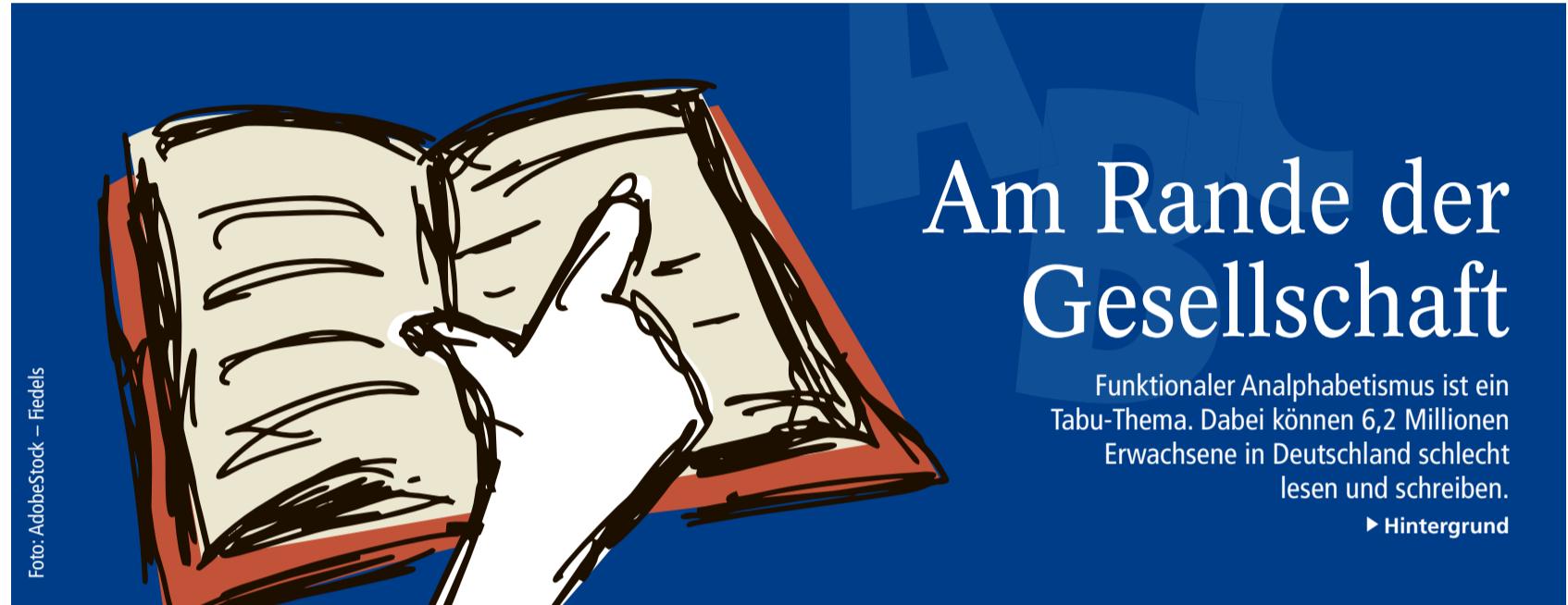
Redaktion

Telefon 06631/9669-10
Telefax 06631/9669-13
redaktion-oz@vrm.de

Zeitung online:
www.oberhessische-zeitung.de



Wir sind **VRM**



Funktionaler Analphabetismus ist ein

Tabu-Thema. Dabei können 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland schlecht lesen und schreiben.

► Hintergrund

Beim Impfstoff fast am Ziel

Während die Neuinfektionen auf Rekordhöhe steigen, rückt die Zulassung des Biontech-Vakzins näher

Von Karl Schlieker

MAINZ. Optimismus trotz neuer Höchstzahlen bei den Corona-Neuinfektionen in Deutschland: Die Mainzer Biontech und ihr US-Partner Pfizer haben als weltweit erste Unternehmen eine Notfallzulassung für einen Impfstoff in den USA gestellt. Das ist der letzte Schritt vor dem Startsignal für die Impfung von Patienten in Übersee, die noch in diesem Jahr beginnen kann. Aber auch in Europa schüren Politiker Hoffnung auf eine schnelle Lösung. Bereits in der zweiten Dezemberhälfte könnte ein erster Impfstoff in Europa zugelassen werden, sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen nach Agenturberichten mit Verweis auf Informationen der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA). Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel sendete nach Video-Beratungen mit den EU-Regierungschefs ähnlich positive Signale. Biontech und Pfizer haben zwar bei der EMA noch keinen

formlichen Antrag gestellt, übermitteln aber bereits laufend Ergebnisse aus den klinischen Studien über die Wirksamkeit des Impfstoffs, um die Zulassung zu beschleunigen.

» Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen. «
Ugur Sahin, Vorstandschef Biontech

Vom Biontech-Sitz in Mainz geht Hoffnung für die Welt aus. Der Impfstoff BNT162b2 zeigt laut Biontech einen Impfschutz von 95 Prozent und das ohne schwerwiegende Nebenwirkungen. „Der Antrag einer Notfallzulassung in den USA ist ein entscheidender Schritt, um den Impfstoff so schnell wie möglich der Weltbevölkerung zur Verfügung zu stellen“, sagte

Biontech-Vorstandschef Ugur Sahin. Und die Mainzer machen Mut. „Innerhalb weniger Stunden nach der Zulassung werden die Unternehmen für die Impfstofflieferung bereit sein“, heißt es. Noch in diesem Jahr sollen 50 Millionen Impfstoffdosen produziert werden, im nächsten Jahr dann bereits 1,3 Milliarden. Auch für den Vertrieb haben sich die Unternehmen gerüstet. Eigens entwickelte Transporteinheiten sollen die Kühlung des empfindlichen Impfstoffs garantieren. Dabei spielt das Vertriebsnetz von Pfizer eine entscheidende Rolle.

Biontech und Pfizer sind weltweit führend, aber nicht die einzigen Hoffnungsträger. Der US-Produzent Moderna meldete ebenfalls gute Ergebnisse einer klinischen Studie in der entscheidenden Phase III. Im fortgeschrittenen Stadium arbeiten auch Pharmaunternehmen wie Johnson & Johnson, AstraZeneca, Curevac oder Sanofi-GSK an Impfstoffen. Doch trotz aller positiven Nachrichten von

der Impfstoffentwicklung geben die Zahlen des Robert Koch-Instituts vorerst keinen Grund zur Entwarnung. Am Freitag meldeten die Gesundheitsämter jedenfalls mit 23 648 neuen Corona-Infektionen binnen 24 Stunden erneut einen Negativrekord. Nichts Gutes verheißen auch die Informationen über die Lage auf den Intensivstationen, wo die Zahl der Patienten auf 3615 gestiegen ist. Jeder Zweite von ihnen wird beatmet. Jeden Tag sterben 250 Menschen.

Angesichts der Zahlen verwundert es nicht, dass die Bundesländer bereits über eine Verlängerung des Teil-Lockdowns verhandeln wollen. Am Montag treffen sich die Länder untereinander, am Mittwoch folgen Beratungen mit der Bundeskanzlerin. Die Marschroute ist klar: Bis kurz vor Weihnachten sollen Gastronomie, Sportstudios und Schwimmbäder sowie Kinos, Museen und Theater geschlossen bleiben – aber auch nur, wenn sich die Bundesländer einigen können.

Kurzarbeit gegen die Corona-Krise

Bundestag: Bisherige Sonderregeln werden bis Ende nächsten Jahres verlängert



Heil

BERLIN (dpa). Mit ausgeweiteter Kurzarbeit soll auch im kommenden Jahr in Deutschland ein extremer Corona-bedingter Anstieg der Arbeitslosenzahlen verhindert werden. Der Bundestag beschloss am Freitag das sogenannte Gesetz zur Beschäftigungssicherung. Damit werden Sonderregeln zur Kurzarbeit über dieses Jahr hinaus bis Ende 2021 verlängert. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sagte, mit den Mitteln der Kurzarbeit habe man wie wenige Staaten auf der Welt Arbeitsplätze in der Krise gesichert. „Die Kurzarbeit ist im Moment unsere stabilste Brücke über ein tiefes wirtschaftliches Tal“, sagte Heil.

Konkret beschlossen wurde, dass das Kurzarbeitergeld auch im kommenden

Jahr ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es

weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei. Im Oktober war bereits per

Trump läuft die Zeit davon

WASHINGTON (dpa). Die Anwälte von Donald Trump tauchen in ihren Attacken gegen den Ausgang der verlorenen Präsidentenwahl immer tiefer in Verschwörungstheorien ab. Sie behaupten unter anderem, die Demokraten hätten die Wahl mit Hilfe von Kommunisten aus Venezuela manipuliert. In mehreren Bundesstaaten nähern sich die Termine zur amtlichen Bestätigung der Wahlergebnisse, und trotz zahlreicher eingereichter Klagen zeichnet sich für den Präsidenten kein Erfolgserlebnis ab: Bisher sammelten seine Anwälte mehr als 30 Schläppen vor Gericht ein. Biden nannte Trumps Blockadehaltung „völlig unverantwortlich“. Abgeschlossen ist inzwischen die Überprüfung der Stimmen in Georgia. Dort lag Biden vor Beginn der Neuauszählung mit rund 14 000 Stimmen vorn. Nun schrumpfte das Plus auf 12284 Stimmen.

LEITARTIKEL



Friedrich Roeingh

zur Ungewissheit in der Pandemie

@ friedrich.roeingh@vrm.de

Was nun?

Nehmen Sie auch wahr, wie sehr diese Pandemie polarisiert? Und die man-gelnde Aussicht auf Besserung in einem langen Winter polarisiert noch viel mehr. Wir können doch nicht alles lahmlegen? – sagen die einen. Verste-hen die nicht, dass es einen harten Schnitt braucht, weil sonst alles noch viel schlimmer und langwiriger wird? – sagen die anderen. Und auf uns prasseln diese Positionen ja nicht nur ein. Wenn wir ehrlich sind, wütten sie in den meisten von uns selbst. Heute neigen wir zu der einen Seite, morgen zu der anderen. Wir sind im ständigen Selbstgespräch - ohne zu einem klaren Ratschluss zu kommen. Und häufig, ohne uns das selbst einzustehen. Wird der Gesundheitsschutz nicht ver-absolutiert? Warum vermeide ich dann selbst, mit dem Bus zu fahren? Sterben die Alten an Corona oder mit Co-rona – und ist ihre Vereinsamung nicht viel schlimmer als das eine oder ande-re Opfer? Ach so, die Ärzte müssen tatsächlich bald entscheiden, wen sie retten und wen nicht? Verlieren wir mit den ganzen Verboten nicht das Wichtigste: Die Bereitschaft der Leute mitzumachen? Oder sind härtere Strafen und Kontrollen die einzige Form der Kommunikation, die manche Leute verstehen? Oder gilt etwa beides? Warum können sich Bund und Länder nicht endlich mal auf eine klare Linie einigen? Oder wäre es nicht zwingend, den Streit auch noch in den Parlamenten auszutragen? Machen die das in Taiwan, in Japan und in Südko-rean nicht viel besser als wir? Oder liegt es eher daran, dass diese Gesell-schaften ganz anders ticken? Müssen wir unsere individuellen Freiheitsrechte verteidigen? Oder sollen wir sie nicht besser ein einziges Mal hintan-stellen? Wir schwanken dabei nicht nur hin und her, wir überführen uns auch re-

gelmäßig der eigenen Fehleinschätzungen. Was hat uns das Gefasel von der zweiten Welle generiert: „Angstma-cherei!“ Von wegen. Wir haben uns für eine Corona-Warn-App stark ge-macht, die unsere Entscheidungsfreiheit nicht tangiert – jetzt schwant uns, dass ausgerechnet der Datenschutz das einzige Freiheitsrecht in der Pan-demie ist, das wir fälschlicherweise zum absoluten Tabu erklärt haben. Wir haben aufgeschrien, als Theater und Museen geschlossen wurden. Inzwischen fragen wir uns, ob denn die Schulen offenbleiben können. Es ist al-lerdings leichter, sich aufzuregen, den anderen der überzogenen oder der sorglosen Position zu schelten, als die eigene Verunsicherung zuzugeben. Da-bei ist in einer Situation wie dieser De-mut besser als Zorn und Schla-meierei. Ein wenig Achtung vor denen, die die Bürde der Entscheidungen auf sich nehmen, ist besser als der beque-me Ruf nach anderen, die es angeblich besser könnten. In jedem Fall ist das Schlüsse-aus-Fehlern-ziehen besser als das „Ich hab's doch gewusst“. Das heißt nicht, dass wir uns fatalistisch unserem Schicksal ergeben sollten, dass wir das Suchen und den Streit um die wahrscheinlich richtigen Entschei-dungen den anderen überlassen soll-ten. Gerade jetzt bitte nicht. Das heißt auch nicht, dass Medien nicht mehr Fehlentscheidungen ausleuchten sollen – auch wenn sie diese vorher selbst nicht erkannt haben. Das ist schlicht ihre Aufgabe. Grundsätzlich aber tun wir gut daran, uns dem Im-pe-rativ der Selbstgewissheit abzutrainie-ren: Mehr Suchen und Zweifeln als eil-fertige Ratschläge erteilen. Und sich engagierter für die Verlierer dieser an-dauernden Naturkatastrophe einset-zen – nicht nur politisch, nicht nur me-dial, sondern im eigenen Umfeld auch ganz persönlich.

PRESSESCHAU

Der neue Tag

Die Zeitung aus Weiden schreibt zu AfD/Bundestag:

Dies sind alles keine Zufälle. Die

Zweifler in der AfD sollten genau hin-schauen, wen sie unterstützen und mit wem sie in einem Boot sitzen. Diese Partei bleibt auf Kollisionskurs mit der Demokratie und strebt deren Unter-gang an.



Nächste Stufe?

Karikatur: Luff

Angriff aufs Kanzleramt

Die Grünen diskutieren drei Tage digital über ein neues Grundsatzprogramm

Von Holger Möhle

BERLIN. Vor Annalena Baerbock nur die Kamera. Dahinter leere Zuschauer-ränge. Das Publikum der Grünen-Vor-sitzenden sitzt jetzt Zuhause in den Wohnzimmern, an den Küchentischen oder Arbeitszimmern. Gleich schwört Baerbock ihre Partei auf drei gemein-same Tage ein. Per Live-Stream. Gleich muss jedes Wort sitzen.

Eigentlich wären Baerbock, Co-Vor-sitzender Robert Habeck und Bundes-geschäftsführer Michael Kellner jetzt in einer Halle in Karlsruhe mit rund 800 Delegierten – alle tatsächlich unter einem Dach versammelt. Ausgiebige Debatten, Rede und Gegenrede zu Änderungsanträgen, Applaus, Zwischen-rufe – man kennt das, wenn die Grünen grundsätzlich diskutieren. Erst recht über ein neues Grundsatzpro-gramm. Doch die Parteispitze hatte schon im Sommer eine Vorahnung und plante wegen Corona um. Für den ersten Online-Bundesparteitag in der deutschen Parteigeschichte.

Jetzt muss Baerbock statt in einer voll besetzten Halle allein vor der Kamera die Delegierten an ihren Rechnern er-reichen. Das heißt: Ganz allein ist die Grünen-Chefin nicht. Im Berliner „Tempodrom“, das bis zu 3500 Zu-



Vom Berliner Tempodrom aus leiten Robert Habeck und Annalena Baerbock den ersten Online-Bundesparteitag.

schauer fasst, sitzen noch rund 100 Mitarbeiter der Grünen an Einzel-tischen vor ihren Laptops plus Tech-niker, die helfen, dass dieser Parteitag tat-sächlich „viral geht“, wie einer sagt.

Parteitage sind emotionale Angele-genheiten. Normalerweise. Entspre-chend schwierig ist eine digitale Groß-veranstaltung. Reaktionen kommen zeitverzögert. Es fühlt sich an wie eine Fahrt mit angezogener Handbremse.

Doch wenn die Grünen in Zeiten einer Pandemie ihre künftigen politischen Leitplanken montieren, kann dies auch eine Chance sein, glaubt die Parteifüh-rung. „Gerade jetzt, wo alles aus dem

Lot ist und neu zusammengesetzt wird, ist der Moment, es richtig zu machen. (...) Machen wir 2021 zum Beginn einer neuen Epoche“, ruft Baerbock den Delegierten und den Zuschauern im Live-Stream zu.

Über ein Wahlprogramm für 2021 werden sie an die-sen Wochen ebenso wenig entscheiden wie über eine Kanzlerkandidatur. Doch selbstredend kennt Parteichefin Baerbock die jüngsten Umfragewerte, als sie am Abend den Parteitag mit einer politischen Grundsatzrede eröffnet. Sie hat zuletzt im Vergleich mit Habeck in der K-Frage stark aufgeholt. Lag sie vor einem Jahr noch rund 30 Prozentpunkte hinter Habeck zurück, sind es aktuell nur noch etwa zehn Punkte. Zwischen beiden ist verabredet, dass die beiden Grünen-Vorsitzen-den im Frühjahr unter sich entscheiden wollen, wer von beiden erste(r) Kanzlerkandidat(in) in der Parteigeschichte wird.

Aber jetzt erst einmal rein in drei Tage digitale Debatte über ein neues grünes Grundsatzprogramm – mit mehr als 1300 Änderungsanträgen.

Es liegt an uns Eltern

Schulen sollten der Zukunft zugewandte Tempel der Bildung sein, erinnern jedoch mehr an die Feuerzangenbowle

Von Nico Lumma

Eigentlich müssten alle Bildungspoli-kerinnen und Bildungspolitiker dieses Landes zurücktreten. Denn sie haben auf ganzer Linie versagt. Wir haben 2020 und in der viertgrößten Volkswirt-schaft der Welt sind die Schulen immer noch nicht in der Lage, die Möglichkei-ten digitaler Bildungsformate zu nutzen. Trotz einer sich verschlimmernden Co-rona-Lage, bleiben Kinder in der Schu-le, denn hybrider Unterricht oder Home-schooling ist nicht flächendeckend mög-lich. Schule ist immer noch analog und hadert mit den digitalen Errungenschaf-ten der letzten Jahrzehnte.

Schule ist eine völlig anachronistische Institution geworden, die immer noch mehr an die Feuerzangenbowle als an eine der Zukunft zugewandte Einrich-tung erinnert. Daran haben natürlich vor allem wir Eltern Schuld. Denn wir Eltern haben es seit Jahrzehnten zuge-lassen, dass zwar bei vielen Gelegenhei-ten immer wieder von Politikerinnen und Politikern jeglicher Couleur das Ho-



UNSER GASTAUTOR

► Nico Lumma ist Managing Partner des next media accelerator in Hamburg und Mitgründer von D64 –Zentrum für digitalen Fortschritt e.V.

Foto: next media accelerator/nma.vc

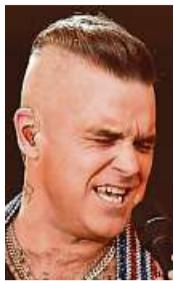
Cloud sind aus Angst vor Datenunsicherheit, oder die lieber Smartphones verbieten lassen wollen, als sie im Unter-richt einzusetzen, weswegen immer noch teure Taschenrechner angeschafft werden müssen. Bevor man also seine Wiederwahl riskiert, macht man lieber nur das Minimale, damit der Schulbe-trieb weitergeht.

Das frustriert alle. Kindergärten und Schulen sollten Tempel der Bildung sein, mit bestens ausgebildeten Erzieh-erinnen und Erziehern, die ordentlich be-zahlt werden, mit Lehrerinnen und Leh-rern, die ein herausforderndes Studium und Referat durchlaufen haben und einen Beruf so ausüben, dass sie ein ho-hes Ansehen in der Gesellschaft genie-ßen. Und natürlich gehört in diese Tem-pel der Bildung auch das Nutzen digita-ler Werkzeuge und digitaler Inhalte. Um da allerdings hinzukommen, müssen wir dafür sorgen, dass Schule nicht immer nur als ein großer dicker monolithischer Block angesehen wird, sondern als et-was Atmendes, was sich permanent ver-ändern muss, um auf der Höhe der Zeit

zu sein. Dazu gehören natürlich auch Lehrkräfte, die es nicht als anmaßend ansehen, dass man von ihnen erwartet, dass sie sich permanent fortbilden und neugierig bleiben, so wie man das von allen anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auch erwartet. Damit wir wir da hinkommen, muss man den Schulträgern genügend finanzielle Re-sourcen zur Verfügung stellen, damit alle Schulen entsprechend ausgestattet werden.

Kurzum: Bildung muss eine ganz an-dere Priorität haben, damit wir in Deutschland weiterhin der Top-Standort in Europa sein können, mit bestens aus-gebildeten jungen Menschen, die inno-vative Ideen für die Herausforderungen der Zukunft entwickeln und umsetzen können. Es liegt an uns Eltern. Wir müs-sen anspruchsvoller werden und dafür sorgen, dass wir nicht aus vermeintlichen Sparzwängen die Zukunft unserer Kin-der aufs Spiel setzen. Deutschland ist groß und wirtschaftlich stark, daher soll-ten wir für Schulen sorgen, die führend in Europa sind.

PERSONEN



Dass auch Corona Weihnachten nicht aufhalten kann, besingt **Robbie Williams** (46) in einem neuen Lied. Die Pop-Nummer „Can't Stop Christmas“ weckt mit weihnachtlichem Glocken-Sound Festtags-Gefühle und ist gleichzeitig eine Kampfansage an die Pandemie.

*

Bizarres Detail aus einer Pressekonferenz mit **Rudy Giuliani** (76): Während der persönlichen Anwalt von US-Präsident Donald Trump im Scheinwerferlicht der Kameras Fragen beantwortete, tropfte plötzlich dunkle Farbe seine Schläfen hinunter. US-Medien spekulierten über Haarfärbemittel.

*

Stefan Mross (44) und seine Frau Anna-Carina Woitschack gehen im Wohnmobil auf Sendung. Vom 28. November an funkt das Promi-Paar beim Schlager Radio B2. „Immer wieder samstags machen wir unser Wohnmobil zum Radio-Studio.“ Der Sender hat ihnen das nötige technische Gerät zur Verfügung gestellt.



– Anzeige –

Versuchter Mord

Ein Mann kapert 2019 in Limburg einen Lkw – das Landgericht verurteilt ihn nun zu neun Jahren Haft

Von Sabine Maurer

LIMBURG. Der kleine, schmale Mann auf der Anklagebank vor der Schwurgerichtskammer hätte vor rund einem Jahr mitten im hessischen Limburg fast eine Katastrophe angerichtet. Dass bei seiner Fahrt mit einem gekaperten Lastwagen gegen etliche Fahrzeuge niemand starb, „war ein außergewöhnlich glücklicher Zufall“, wie es der Vorsitzende Richter am Freitag ausdrückte. Neun Jahre im Gefängnis und in einer Entziehungsanstalt stehen dem Syrer nun bevor, hauptsächlich wegen versuchten Mordes im Zustand verminderter Schuldfähigkeit. Das ist deutlich mehr als von Staatsanwalt und Verteidigung gefordert. Die Schwurgerichtskammer sah gleich zwei Mordmerkmale: Heimtücke und der Einsatz eines gemeingefährlichen Mittels.

Damit ist der Lastwagen gemeint, den der 33-Jährige am 7. Oktober 2019 miten im Feierabendverkehr gekapert hatte. Berauscht von einem Joint und zufest frustriert über seine Lebensumstände – keine Arbeit, kein Geld, die Freundin hatte mit ihm Schluss gemacht – riss der im südhessischen Langen lebende Mann die Fahrertür eines 17,5-Tonners auf, der an einer roten Ampel stand. Er zerrte den Fahrer heraus und gab Gas. Die Ampel zeigte mittlerweile Grün, er lenkte den Lkw um die Ecke, dort standen an einer weiteren Ampel etliche Fahrzeuge. Ohne zu bremsen, fuhr er mit Tempo 44 auf sie zu, rammte zwei Autos und einen Kleinlaster. In einer Kettenreaktion wurden weitere Fahrzeuge aufeinander geschoben. 18 Menschen wurden verletzt – wie sich später herausstellte, nur leicht. Doch die vergleichs-



Wegen der Corona-Pandemie und Abstandsregeln ist der Schwurgerichtsprozess nicht im Gebäude des Limburger Landgerichts verhandelt worden, sondern in einem Festzelt.

Foto: dpa

weise harmlosen Folgen waren kurz nach der Tat noch nicht bekannt. Zunächst war von Schwerverletzten die Rede, die Angst vor einem möglichen Terroranschlag ging um. „Es gibt kein terroristisches Motiv“, betonte daher nur in der Urteilsbegründung der Richter. Doch die Frage nach dem Warum war für das Gericht nicht leicht zu beantworten. Der Angeklagte hatte im ganzen Ermittlungsverfahren nichts gesagt, erst im Prozess brach er sein Schweigen. Sehr erkenntnisreich war seine Aussage nicht, er verwies auf Erinnerungslücken, traumatische Erlebnisse in seiner Heimat und eine extrem starke Wirkung des kurz zuvor gerauchten Joints. „Die verdamten Drogen“, meinte er im Gericht vor der Urteilsverkündung etwas zu sagen.

Dass die Drogen eine Rolle bei der Tat gespielt haben, da waren sich auch die Richter sicher. „Dadurch war er enthemmt“, so der Vorsitzende. Und deshalb habe er den Gedanken, mit dem er schon den ganzen Tag gespielt habe, „einen Lastwagen zu entführen und damit einen aufsehenerregenden Unfall zu verursachen“, kurz entschlossen in die Tat umgesetzt.

Zuvor, am selben Tag, hatte er noch auf seinem Handy mit einem Lkw-Simulator gespielt. Mit der Tat habe er auf sich aufmerksam machen und seiner Lebenssituation entkommen wollen, sagte der Richter. „Wer sich so verhält, dem ist es gleichgültig, ob jemand stirbt oder verletzt wird.“

BERLIN (dpa). Udo Walz war nicht nur ein Berliner Friseur, er war ein Promi. Er gehörte zum Gesellschaftsparkett. Frauen aus ganz Deutschland reisten mit Bussen an, um sich beim Meister am Kurfürstendamm die Haare machen zu lassen. Am Freitag kam dann die Nachricht, die nicht nur in Berlin Fans und Freunde traurig macht: Udo Walz ist gestorben, im Alter von 76 Jahren. Sein Ehemann Carsten Thamm-Walz sagte der „Bild“: „Udo ist friedlich um 12 Uhr eingeschlafen.“ Walz habe vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und sei danach im Koma gewesen. Patricia Riekel, ehemalige Chefin der „Bunten“, trauerte am Freitag um ihren „allerbesten Freund“. Großzügig und großherzig sei Walz gewesen – einer, der sich Zeit genommen habe, wenn die Leute ein Selfie wollten. Als Friseur sei er ein „großartiger Handwerker“ gewesen, sagte Riekel. Er sei authentisch gewesen, habe die kleinen Leute nicht vergessen und sich besonders um alte Damen gekümmert. Walz hatte sie alle vor dem Spiegel: Romy Schneider, Marlene Dietrich, Claudia Schiffer, Maria Callas, Julia Roberts, Jodie Foster. Er war für den Wandel von Angela Merkels Frisur verantwortlich. Heute macht sich kein Kabarettist mehr über die Haare der Kanzlerin lustig.

Barbara Becker und Riekel waren Trauzeugen, als Walz 2008 seinen 26 Jahre jüngeren Freund Carsten Thamm heiratete.



Udo Walz

Spüren Sie neue Energie.

Jetzt bis zu € 7.500,- Elektro Vorteil für Audi e-tron Modelle sichern.

Mehr erfahren unter audi.de/e-tron-vorteil

Audi Vorsprung durch Technik



Jetzt digital erleben.
Kosten laut Mobilfunkvertrag.

ZdK fordert Offenlegung

BONN / KÖLN (epd). Im Konflikt um die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch durch Kleriker im Erzbistum Köln wächst der Druck auf Erzbischof Rainer Maria Woelki. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) forderte am Freitag die Veröffentlichung eines seit Monaten unter Verschluss gehaltenen Gutachtens. Auch der Hamburger Erzbischof Stefan Heße, früherer Personalchef im Erzbistum Köln, gerät zunehmend in die Defensive: Er lässt wegen Vertuschungsvorwürfen sein Amt als „Geistlicher Assistent“ des ZdK ruhen und kündigte an, nach dem Vorliegen eines neuen Gutachtens solle die Bischofskongregation in Rom mögliche Folgen für sein Amt als Erzbischof in Hamburg prüfen. „Aktuell sind wir Zeuginnen und Zeugen intransparenter Vorgänge im Erzbistum Köln“, erklärte die Vollversammlung des ZdK. „Wir fordern, diese vollständig offen zu legen und insbesondere die Ergebnisse aus dem Gutachten der Kanzlei Westpfahl Spilker Wastl zugänglich zu machen.“ Das Erzbistum hatte das seit Monaten vorliegende Gutachten in Auftrag gegeben, hält es aber wegen methodischer Mängel für „untauglich“ und will es deshalb nicht veröffentlichten. Stattdessen wurde beim Kölner Strafrechtsexperten Björn Gercke ein neues Gutachten in Auftrag gegeben, das im März vorgelegt werden soll.

INLAND

Nothilfe für Studenten

BERLIN (dpa). Wegen des Teil-Lockdowns legt die Bundesregierung ihre Corona-Nothilfen für Studenten wieder auf und weitet diese außerdem aus. Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (CDU) sagte, Anträge auf die sogenannte Überbrückungshilfe könnten ab sofort wieder gestellt werden. Die Nothilfe war Ende September ausgelaufen. Sie soll nun erneut bis zum Ende des laufenden Wintersemesters gewährt werden. Die Leistung richtet sich an Betroffene, die zum Beispiel durch einen wegbrechenden Nebenjob in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Einigung bei Frauenquote

BERLIN (dpa). Die große Koalition will auch für Vorstände großer Unternehmen eine Frauenquote festschreiben. Nach langem Ringen hat die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe der Koalition am Freitagabend eine Einigung erzielt, wie die zuständigen Bundesministerien für Justiz und Familie mitteilte. Demnach muss in Vorständen börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen mit mehr als drei Mitgliedern künftig ein Mitglied eine Frau sein.

AUSLAND

Orban zur Gesprächen bereit?

BUDAPEST (dpa). Nach einem EU-Videogipfel ohne Durchbruch im Haushaltstreit mit Ungarn und Polen hat der ungarische Ministerpräsident Viktor Orban Bereitschaft zu weiteren Gesprächen bekundet. „Die Verhandlungen müssen fortgesetzt werden, am Ende werden wir uns einigen“, sagte der rechtsnationale Politiker am Freitag im staatlichen Radio. Orban gab dabei allerdings nicht zu erkennen, in welche Richtung sich die Gespräche bewegen müssten, um einer Einigung näher zu kommen. Ungarn und Polen hatten ihr Veto gegen einen zentralen Haushaltstschluss eingegelt.

„Keine Strafe groß genug“

Vor 75 Jahren mussten sich ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher bei den Nürnberger Prozessen verantworten

Von Irena Güttel und Michael Donhauser

NÜRNBERG. Vor 75 Jahren – vom 20. November 1945 an – geschah in Nürnberg Historisches. Eine Revolution nennt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den Hauptkriegsverbrecherprozess, bei dem sich führende Nationalsozialisten ihrer Taten stellen mussten. Der Prozess „schrieb nicht nur Rechtsgeschichte, er schrieb Weltgeschichte“, sagt Steinmeier am Freitag bei einem Festakt zum Jahrestag der Nürnberger Prozesse. Die alliierten Siegermächte stellten damals 24 ranghohe Nazi-Kriegsverbrecher, darunter Adolf Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß und Reichsmarschall Hermann Göring, vor ein internationales Gericht. Damit wurden erstmals überhaupt Politiker für ihre Machenschaften persönlich strafrechtlich zur Rechenschaft gezogen.

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs lag der Nürnberger Justizpalast in der Besatzungszone der Amerikaner, die Gefangenen konnten aus der benachbarten Untersuchungshaftanstalt direkt in den Gerichtssaal geführt werden. Und Nürnberg hatte als früherer Austragungsort von Adolf Hitlers Schau-Parteitagen auch noch jede Menge Symbolcharakter.

Moskau zögert

Moskau hatte nach Darstellung von Historikern eher einen „kurzen Prozess“ mit vorherbestimmten Todesurteilen im Sinn, stimmte nach erstem Zögern jedoch zu – unter der Bedingung, dass der offizielle Sitz des Internationalen Militärgerichtshofes Berlin sein musste, Nürnberg nur der Austragungsort. Was sich dann im Nürnberger Prinzipien, auf denen der Internationale Militärgerichtshof (IMG) aufgebaut war, wurden wenig später von den Vereinten Nationen geadelt.

„Das Völkerrecht war bis zur Eröffnung des Prozesses vor 75 Jahren eine Angelegenheit von Staaten, nicht von Individuen“, sagte Steinmeier. Damit



Ein Raum, in dem Geschichte geschrieben wurde: Der Saal 600 des Nürnberger Justizpalasts.

Foto: dpa

habe dieser den Grundstein für ein universelles Völkerstrafrecht und eine internationale Strafgerichtsbarkeit geschaffen. „Ohne den Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg gäbe es den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag heute nicht“. Die Nürnberger Prinzipien, auf denen der Internationale Militärgerichtshof (IMG) aufgebaut war, wurden wenig später von den Vereinten Nationen geadelt.

Der Vorsitzende Richter Robert H. Jackson, ehemals Richter am Supreme Court der USA in Washington, hatte schon damals diese Vision: „Denn wir dürfen niemals vergessen, dass nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden“, sagte er zum Auftakt des Prozesses. „Diesen Angeklagten einen

vergifteten Becher reichen, bedeutet, ihn an unsere eigenen Lippen zu bringen. Wir müssen an unsere Aufgabe mit so viel innerer Überlegenheit und geistiger Unbestechlichkeit herantreten, dass dieser Prozess einmal der Nachwelt als Erfüllung menschlichen Sehnsüts nach Gerechtigkeit erscheinen möge.“

Heraus kamen am Ende zwölf Todesurteile. Zehn von ihnen wurden am 16. Oktober 1946 in der Sporthalle des Nürnberger Zellengefängnisses vom US-Henker John Woods vollstreckt. Der Leiter der NS-Parteikanzlei, Martin Bormann, war in Abwesenheit verurteilt worden und hatte – wie erst Jahrzehnte später endgültig geklärt werden konnte – ohnehin schon 1945 Suizid begangen. Göring vergabtete sich wenige Stunden vor seiner ge-

planten Hinrichtung. Sieben der Angeklagten erhielten langjährige, teils lebenslange Haftstrafen, die sie in Berlin-Spandau absaßen. Rudolf Heß war später jahrelang der einzige und letzte Häftling – er erhängte sich im Alter von 93 Jahren im Jahr 1987. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

So groß die Nachwirkung der Prozesse heute ist, so sehr herrschte einst unmittelbar nach dem letzten Richterspruch Katerstimmung. Eine gewisse „Leere“ sei nach dem Urteilsspruch eingetreten, Ernüchterung geradezu, notierte die berühmt gewordene US-Kriegsreporterin Martha Gelhorn, eine von Hunderten Prozess-Berichterstattern aus aller Welt, die nach Nürnberg gereist waren. „Natürlich musste es so sein, denn für solch eine Schuld war keine Strafe groß genug.“

AfD nach Störung unter Druck

Redner im Bundestag sprechen von „Demokratiefeinden“ / Gauland entschuldigt sich



Die AfD hat das Image des Reichstags beschädigt.

Foto: dpa

BERLIN (dpa). Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt, die diese Störer eingeladen hatte. CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne und Linke brandmarkten die Rechtspopulisten in einer Aktuellen Stunde am Freitag als „Demokratiefeinde“.

Am Rande der Debatte über das neue Infektionsschutzgesetz waren am Mittwoch auch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Besucher drangen auch in Abgeordnetenbüros ein. AfD-Fraktionschef Alexander Gauland räumte am Freitag ein, das Verhalten der Gäste sei „unzivilisiert“ gewesen und gehöre sich nicht. „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen“, sagte er. „Dafür entschuldige ich mich als Fraktionsvorsitzender.“

Kontrollen durchlaufen

Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert.“ Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich ihre Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn wegen der Einladung der Gäste schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Schäuble hatte zu-

vor an alle Abgeordneten geschrieben, dass er die Verwaltung gebeten habe, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben.“

Als wolle er das Empörungsniveau im Plenarsaal hochhalten, holte schließlich der AfD-Abgeordnete Karsten Hilse für das am Mittwoch beschlossene Infektionsschutzgesetz wieder die schon in den Tagen zuvor scharf kritisierte Bezeichnung „Ermächtigungsgesetz“ hervor. Bis zum Ermächtigungsgesetz der Nazis von 1933 sei dies „ein

üblicher Begriff“ gewesen. „Und wenn in einem Gesetz mehrmals von Ermächtigung gesprochen wird, dann kann man es mit Fug und Recht ohne diese negative Konnotation (Nebenbedeutung) so nennen.“

Der Schlusspunkt war es jedoch noch nicht. Den setzte der AfD-Abgeordnete Thomas Seitz, der mit einer offenkundig löchrigen Maske zum Rednerpult kam. Vizepräsidentin Claudia Roth untersagte ihm, damit zu seinem Platz zurückzugehen. Sie reichte ihm eine frische FFP2-Maske. Seitz be schwerte sich über den „Maulkorb“, Roth drohte ihm ein Ordnungsgeld an.

„Armutsrisiko ist gestiegen“

BERLIN (dpa). Der Paritätische Wohlfahrtsverband befürchtet eine Verschärfung von Armut und sozialer Ungleichheit durch die Corona-Krise und fordert eine Anhebung der finanziellen Unterstützungsleistungen für arme Menschen. In seinem „Armutsbereich 2020“ verweist der Verband auf die gestiegene Armutgefährdungsquote in Deutschland. Nach bereits im August veröffentlichten Daten des Statistischen Bundesamtes stieg diese im vergangenen Jahr auf 15,9 Prozent. Es handele sich um die „größte gemessene Armut seit der Wiedervereinigung“, heißt es im Bericht des Paritätischen. 2018 lag die Quote noch bei 15,5 Prozent.

Armut wird in reichen Ländern wie Deutschland nicht über direkte Not wie Hunger oder Obdachlosigkeit definiert, sondern über das Haushaltseinkommen und die daraus folgenden Möglichkeiten an gesellschaftlicher Teilhabe. Die Armutgefährdungsquote gibt dabei den Anteil der Bevölkerung an, der mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens auskommen muss. Bei einem Einpersonenhaushalt lag diese Grenze in Deutschland im vergangenen Jahr bei 1074 Euro im Monat. Der Verband warnte vor einer Verschärfung der Armut durch die Corona-Pandemie. Besonders betroffen seien geringfügig Beschäftigte und junge Menschen. „Eine zunehmende Zahl von Erwerbslosen stößt auf ein soziales Sicherungssystem, das bereits vor Corona nicht vor Armut schützte und dessen Schwächen nun noch deutlicher zutage treten“, sagte Hauptgeschäftsführer Ulrich Schneider.

FDP fordert rasche Impfstrategie

Bis Mitte 2021 soll die Hälfte der Hessen gegen das Coronavirus immunisiert werden/Drei bis vier große Zentren

Von Christian Stang

WIESBADEN. Die hessische FDP hat die Landesregierung aufgefordert, rasch eine Impfstrategie gegen das Coronavirus vorzulegen. In der zweiten Dezemberwoche müsse der Landtag darüber beraten und beschließen, sagte der Fraktionsvorsitzende René Rock am Freitag in Wiesbaden. Hessen sollte am 15. Dezember impfbereit sein. Dann müssten die Impfzentren benannt sein, das erforderliche Personal bereitstehen und benötigte Materialien angeschafft sein. „Wir dürfen keine Zeit verlieren, denn es geht auch um Menschenleben“, meinte Rock. Die meisten anderen Bundesländer hätten bereits konkrete Planungen für die Einrichtung von Impfzentren vorgelegt.

Nach HR-Informationen haben Innen- und Gesundheitsministerium sich vorgenommen, möglichst schnell insgesamt etwa 3,8 Millionen Menschen impfen zu lassen. Das wären etwa 60 Prozent der hessischen Bevölkerung. Einen Zeitplan dafür gibt es offenbar noch nicht.

Yanki Pürsün, Gesundheitsexperte der FDP-Fraktion, schlug vor, in Hessen drei bis vier große Impfzentren einzurichten, beispielsweise am Flughafen oder auf dem Frankfurter Messegelände.



Gegen Ende des Jahres könnten die Impfungen gegen das Virus starten.

Foto: dpa

de. Ziel müsse es sein, dass bis Mitte kommenden Jahres die Hälfte der Menschen im Land geimpft sei. Dafür müssten auch Hausärzte in den Zentren mitarbeiten und zudem in ihren Praxen Impfungen anbieten. Große Unternehmen forderte Pürsün auf, ihre Belegschaften von Betriebsärzten impfen zu lassen. Skeptisch äußerte sich der Frei-

demokrat zum Vorschlag der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), in Hessen 30 kleinere Zentren mit einer Kapazität von jeweils 1000 Impfungen pro Tag einzurichten. Damit könne bis zum Sommer 2021 höchstens ein Drittel der Bevölkerung durchgeimpft sein. Zudem stelle der Transport des Impfstoffs in die Fläche wegen der erforderlichen Küh-

lung ein logistisches Problem dar. So benötige der Impfstoff des Mainzer Unternehmens Biontech eine Ultra-Tiefkühlung von bis zu minus 70 Grad. Pürsün wies darauf hin, dass 14 Bundesländer bereits Impfstrategien vorgelegt hätten. Hessen müsse dem Bund, der für die Verteilung des Impfstoffs zuständig ist, jetzt schnell seine Kapazitäten nennen,

sage Rock. „Wer sich jetzt nicht meldet, wird am Ende auch keinen Impfstoff erhalten“, mahnte der Fraktionschef.

Bei den Impfungen sollten Pflegekräfte, medizinisches Personal, Polizeibeamte, Feuerwehrleute oder auch Bedienungen in der Gastronomie Vorrang haben, sagte Pürsün. Eine Impfpflicht lehne die FDP ab.

Land wartet auf Bund

Sozialminister Kai Klose (Grüne) erklärte, dass die Zahl und die Standorte der Impfzentren in Hessen noch nicht feststehen. Noch gebe es vom Bund keine Informationen zur Menge der Impfdosen und zum Beginn der Impfungen. Bei der Priorisierung der Impfungen wolle das Land sich an den Empfehlungen des Ethikrats und der ständigen Impfkommission des Robert Koch-Instituts orientieren.

Danach sollen Mitarbeiter von stationären oder ambulanten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und der Altenpflege Vorrang haben. Außerdem ältere Menschen oder Patienten mit einer Vorerkrankung sowie Mitarbeiter der Gesundheitsämter, der Polizei- und Sicherheitsbehörden, der Feuerwehr und Lehrer.

Kirchen bereiten Corona-Advent vor

FRANKFURT/LIMBURG (dpa). Dicht gedrängte Menschenmengen, die aus voller Kehle Kirchenlieder singen – das wird es in diesem Jahr wohl nicht mehr geben können. Die Kirchen stellen sich auf einen Advent und ein Weihnachtsfest unter Corona-Bedingungen ein. „Weihnachten findet statt, aber es wird sicherlich ganz anders sein, als wir das gewohnt sind“, sagt etwa der Sprecher des Bistums Limburg, Stephan Schnelle. Auf ihren Internetseiten sammeln die Bistümer und die evangelischen Kirchen derzeit Ideen, wie trotz Abstandsregeln festliche Stimmung erzeugt werden kann. Dazu gehören wandernde Krippen, die auf Traktor-Anhängern durch die Straßen gefahren werden und für kurze Stopps anhalten. Oder Weihnachtskonzerte im Innenhof von Pflegeheimen. Weitere Vorschläge sind Auto-Gottesdienste und mobile Andachten unter freiem Himmel, deren Ort mehrmals verändert werden könnte, um große Ansammlungen zu vermeiden. Bei Mitmach-Angeboten in den sozialen Medien werden die schönsten Weihnachtsbäume und Krippen gesammelt.

Strenge Regeln

Derzeit dürfen Gottesdienste nur in sehr beschränktem Maß stattfinden, es gelten wie andernorts strenge Hygieneregeln. Im Limburger Dom kann nach Angaben des Bistumssprechers derzeit mit 80 nur etwa ein Fünftel der Plätze belegt werden. Mit der Einhaltung der Regeln gebe es keine Probleme, sagt der Sprecher des Bistums. „Bisher ist noch keine Kirche zu einem Hotspot geworden.“

Die Pfarreien versuchten, für Menschen auch direkt erreichbar zu sein – etwa zu festen Zeiten in der Kirche oder per Telefon. Seelsorge finde weiter statt, auch als Besuch bei Betroffenen. Was fehle, sei das Erleben von Nähe und Gemeinschaft, das Zusammenstehen nach dem Gottesdienst, die direkte Zusammenarbeit in den Kirchengremien. Manche zögern sich zurück, andere sähen die Pandemie als Chance für Neues. So wisse er von Gläubigen, die selbst in höherem Alter nun stolze Besitzer von Tablet-Computern geworden seien, etwa um den Live-Stream aus der Kapelle des Bischofshauses verfolgen zu können, berichtet der Limburger Bistumssprecher Schnelle.

– Anzeige –

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns



Bundesministerium
für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de



DER KAMPF MIT DEN BUCHSTABEN

► Deutschlandweit können 6,2 Millionen Erwachsene schlecht lesen und schreiben. Über die Hälfte sprechen Deutsch als Muttersprache. Sie werden als „funktionale Analphabeten“ oder „gering Literalisierte“ bezeichnet. Im Gegensatz zu Analphabeten können sie mindestens Buchstaben erkennen, scheitern jedoch dabei, einfachste Texte sinnhaft zu lesen und zu schreiben. Für Betroffene ist es schwierig, am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzuhaben. Obwohl jeder achte Erwachsene betroffen ist, schämen sich viele vor Stigmatisierung.



6,2

Mio. Erwachsene in Deutschland können schlecht lesen und schreiben



» Wir können es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen, dass jemand nicht lesen und schreiben kann. «

Ralf Häder, Geschäftsführer Bundesverband für Alphabetisierung und Grundbildung

52,6%

der funktionalen Analphabeten sprechen Deutsch als Muttersprache

KRUSCHEL ERKLÄRT'S



Stigmatisierung

► Nicht alle Menschen sind gleich. Manche haben besondere Merkmale. Etwa eine unterschiedliche Hautfarbe, eine andere Herkunft oder eine Beeinträchtigung. Manchmal werden Personen anhand dieses einen Merkmals negativ beurteilt – ganz gleich wie ihr Charakter oder ihre Bildung ist. Das bedeutet, dass Menschen stigmatisiert werden. Für Betroffene ist es schwer, etwas gegen diese Beurteilungen von anderen – dieses Stigma – zu tun. Viele versuchen daher, ihr Merkmal geheim zu halten.

Von Philipp Durillo

REGION. Als Paul Walter im Wartezimmer beim Zahnarzt sitzt, wird ihm plötzlich mulmig zu Mute. Panik überfällt ihn. Doch nicht die bevorstehende, schmerzhafte Behandlung treibt dem Rheinhessen die Schweißperlen auf die Stirn. Sondern ein Formular mit Gesundheitsfragen, das ihm die Sprachstundenhilfe ausgehändiggt hat. Walter wird das Formular erst am nächsten Tag vorbeibringen, ausgefüllt von seinem Bruder. Denn der 60-Jährige kann selbst nicht richtig lesen und schreiben.

Szenenwechsel: Im mittelhessischen Wetzlar sitzt Heidi Quanz in der Schule. Plötzlich fordert der Lehrer sie auf, eine Textaufgabe vorzulesen. Heidi wird unruhig, der Puls rast. Sekunden vergehen, Mitschüler drehen sich nach der 20-Jährigen um, ihr Gesicht läuft rot an. Irgendwie versucht sie, die Buchstaben auf dem Blatt zusammenzusetzen. Doch sie blockiert. „Ich kann das jetzt gerade nicht lesen“, sagt sie. Für Paul Walter und Heidi Quanz gehören solche Momente zum Alltag. Denn sie sind funktionale Analphabeten.

Nicht richtig lesen und schreiben zu können, bedeutet für Paul, Heidi und 6,2 Millionen andere Betroffene in Deutschland eine große Einschränkung in praktisch jedem Bereich des Lebens. Paul Walter hat noch nie ein Buch gelesen, schreibt keine E-Mails, surft nicht im Internet, kann Briefe nicht beantworten und hat keinen Autoführerschein gemacht. Heidi Quanz kann sich keinen Einkaufszettel schreiben, im Super-

markt oder in der Drogerie Inhalte von Produkten nicht ablesen, sich in fremden Städten nicht zurechtfinden und im Restaurant nicht von der Speisekarte bestellen.

Wie kann es sein, dass in der Industrienation Deutschland, einem Land mit freiem Zugang zu Bildung und Schulpflicht, noch immer jeder achte Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben kann?

Ralf Häder, Geschäftsführer des Bundesverbands für Alphabetisierung und Grundbildung, sieht dafür mehrere Gründe. Zum einen würden viele Kinder in Haushalten aufwachsen, in denen „die Kulturtechnik“ Lesen keinerlei Rolle spielt. Zweitens richte sich das Schulsystem im Grundschulalter (zu) stark nach Kindern aus, die gut im Lesen und

Schreiben sind. „Lehrer sind dann teilweise überfordert, die ein, zwei Schüler zu fördern, die damit noch Probleme haben“, so Häder. Eine gefährliche Ausgangslage, die bei schlechtem Handling aus einem einfachen Lese- und Schreibproblem schnell etwas „Manifestes“ machen könnte, erklärt Sven Nickel, Professor für Bildungswissenschaft an der Uni Bremen.

Selbstbild kann im Kindesalter enormen Schaden nehmen

Kinder würden von Mitschülern ausgelacht, bekämen mit, wie Lehrer und Eltern über sie reden und gingen irgendwann davon aus, zu scheitern. Pädagogisch oder didaktisch könnte man dann selbst mit den ausgefeiltesten Methoden wenig tun, sagt Nickel. „Dann ist schon Arbeit am Selbstbild des Kindes gefragt.“

Das dritte Problem aus Sicht von Ralf Häder ist, „dass wir es uns als Gesellschaft noch immer nicht vorstellen können, dass jemand nicht lesen und schreiben kann.“

Als Betroffener könnte man mit seinem Problem nicht in die Öffentlichkeit treten. Zu oft hätten Betroffene nach einem Outing in ihrem Lebensum-

feld oder am Arbeitsplatz negative Erfahrungen gemacht.

Tatsächlich halten viele funktionale Analphabeten ihre Beeinträchtigung geheim. Oft versuchen sie, von vornherein Situationen zu vermeiden, in denen sie lesen oder schreiben müssen. Was es mit ihm macht, wenn eine solche Situation doch unerwartet eintritt, erklärt Paul Walter: „Es ist wie, wenn man nicht schwimmen kann und dann ins tiefe Wasser geschubst wird.“ Meist windet er sich beim Lesen dann mit Ausreden („Ich habe meine Brille vergessen“) heraus oder delegiert das Schreiben an andere („Deine Schrift ist doch viel schöner.“).

Walter selbst hat bis heute nur seine Geschwister über sein Defizit eingeweiht. Einer Berichterstattung hat Walter, der im richtigen Leben anders heißt, nur anonymisiert zugestimmt. Zu groß ist seine Scham, dass Bekannte von seiner Beeinträchtigung erfahren könnten, ihn dann als „dumm“ und „behindert“ abstempeln.

Lange ging es Heidi Quanz ähnlich. Das ständige Verbergen habe sie jedoch mit der Zeit „kaputtgemacht“. Mittlerweile hat sie sich ihrem Umfeld anvertraut und spricht offen über ihr Problem mit den Buchstaben. Sie hat erkannt: „Ich brauche mich nicht zu schämen.“



Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich ein Video über Heidi Quanz an!

„Der Lebenswirklichkeit nahekommen“

Die Zahl der Analphabeten sank zuletzt um 1,3 Millionen: Warum das kein Erfolg ist und was sich in der Grundbildung verbessern muss

Von Philipp Durillo

REGION. Die vom Bildungsministerium beauftragte und von der Uni Hamburg durchgeföhrte LEO (Level One)-Studie hat 2010 und 2018 erstmals belastbare Zahlen rund um das Thema geringe Literaliät in der Bevölkerung geliefert. Waren es 2010 noch 7,5 Millionen Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren, die bundesweit nicht richtig lesen und schreiben konnten, ist dieser Wert bei der 2018er-Studie auf 6,2 Millionen gesunken. Eine Verbesserung? Nicht wirklich.

„Der Rückgang ist kein Erfolg, sondern ein statistischer Effekt“, erklärt Bildungswissenschaftler Professor Sven Nickel. Das heißt: Schwächer alphabetisierte Personen, die in der 2010er-Studie am oberen Alterslimit waren, seien 2018 nicht mehr in der Studie erfasst worden, weil sie über der Altersgrenze von 64 Jahren lagen. Dafür seien nun jüngere Jahrgänge im unteren Altersspektrum ab 18 Jahren erfasst worden, die tendenziell

stärkere Leistungen erbracht hätten, so Nickel.

Der Rückgang bedeutet also nicht, dass auf einmal 1,3 Millionen Menschen Lesen und Schreiben gelernt haben, sondern dass jüngere Jahrgänge grundsätzlich besser alphabetisiert sind als ältere. Was die LEO-Studie nämlich auch ermittelt hat: Nur etwa 0,7 Prozent der Betroffenen nehmen an Weiterbildungsangeboten aus den Bereichen Alphabetisierung und Grundbildung teil. Diese geringe Quote zu erhöhen, bleibt eine der wichtigsten Aufgaben für Politik und Organisationen, die sich das Thema Alphabetisierung auf die Fahnen geschrieben haben. Darunter die „Alpha-Dekade“, die Bund und Länder von 2016 bis 2026 ausgerufen haben, um verstärkt auf Grundbildungsbereiche aufmerksam zu machen.

Doch oftmals ist es schwer, gering Literalisierte zu erreichen. Das hat nicht nur mit Scham der Betroffenen zu tun. Ein intaktes Umfeld, ein Arbeitsplatz, ein geordnetes Einkommen: Viele gering Litera-

lierte würden ihr Defizit als nicht so gravierend beurteilen wie andere aus der Perspektive eines Bildungshorizonts, sagt Ralf Häder.

Diverse Volkshochschulen aus der Region bieten Kurse zur Alphabetisierung an. Auch der Paul Walter wurde vom Jobcenter in einen Kurs geschickt. Der ist jedoch kaum bis gar nicht ausgelastet. Viele fehlen Zeit, Motivation oder finanzielle Mittel, um in der Freizeit einen Kurs zu belegen, dessen Teilnahme darüber hinaus längerfristig und verbindlich ist, dazu immer wieder Potenzial für Rückschläge birgt. Und darüber hinaus noch in einem Umfeld von „Schule“ stattfindet, mit dem Betroffene oft Ängste, Rückschläge und Erniedrigungen aus ihrer Vergangenheit verbinden. „Kurse sollten so gestaltet werden, dass sie der Lebenswirklichkeit der Menschen nahekommen“, fordert Häder.

Solche Angebote gibt es in Hessen und Rheinland-Pfalz bereits, etwa in sogenannten Lerncafés. Die finden meist einmal in der Woche statt, sind unverbind-

lich und individueller auf die Bedürfnisse der Einzelnen zugeschnitten. Hier kriegen Betroffene Hilfe im Alltag, etwa beim Ausfüllen eines Formulars. Viele Lerncafés sind in Mehrgenerationenhäusern angesiedelt, die vom Bund gefördert werden. Im Caritas-Mehrgenerationenhaus Wetzlar-Dalheim lernt Quanz einmal pro Woche das Lesen und Schreiben. Dabei übt sie nicht nur mit einer Betreuerin, sondern liest auch einem speziell trainierten Lesehund vor. Der hört ihr Geduldig zu. Ganz egal, ob sie sich verhaspelt oder nicht. Das gibt Heidi Quanz das Selbstvertrauen, um eines Tages lesen und schreiben zu lernen.

VRM Stories



QR-Code scannen und multimediale VRM-Story zum Thema lesen!



Oliver Barta ist seit 2012 im Arbeitgeberverband Hessenmetall tätig.

Foto: Hessenmetall

„Es gibt nichts zu verteilen“

Oliver Barta, Verhandlungsführer von Hessenmetall, warnt vor zu hohen Erwartungen

Von Lars Hennemann

FRANKFURT/WETZLAR. Im Dezember sprechen Arbeitgeber und IG Metall über mögliche Lohnzuwächse und andere Forderungen. Der IG Metall Bezirk Mitte (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen) hatte kürzlich ein sogenanntes Tarifpaket vorgelegt. Oliver Barta, Verhandlungsführer auf Arbeitgeberseite, bezieht dazu Stellung.

INTERVIEW

Herr Barta, Sie haben kürzlich ausgeführt, dass die generelle wirtschaftliche Situation der Branche schlecht sei. Muss man dieses Bild trotz Corona nicht etwas differenzierter zeichnen?

Wenn man das dritte Quartal 2020 nicht unzulässigerweise mit dem zweiten, sondern mit dem dritten Quartal 2019 vergleicht, beträgt das Minus in der Produktion 17,8 Prozent. Das ist ein alarmierender Wert, denn 2019 war schon ein Jahr der Rezession. Zwar haben die IT-Branche, die Medizintechnik oder die baunahen Branchen wie zum Beispiel die Heizungs-technik ein durchaus ordentliches Jahr hinter sich. Aber im Maschinenbau, bei den Autozulieferern, der Luftfahrt-industrie oder in der Metallerzeugung, die alle in Hessen eine große Rolle spielen, sieht es eben ganz anders aus.

Sie sagen deshalb, dass in den anstehenden Tarifgesprächen schon eine Nullrunde ein Kompromiss wäre. Ist das wirklich eine haltbare Position, oder wird man sich nicht am Ende doch irgendwo treffen müssen wie etwa im Öffentlichen Dienst?

Die Tarifhistorie bei uns ist eine völlig andere als im Öffentlichen Dienst, weil wir uns auf klare Benchmarks verständigen. Es gibt dazu auch gemeinsame Positionen, auf deren Basis 2018 die letzte Entgelterhöhung zustande gekommen ist. Aber schon 2019, also vor Corona, hat sich die Lage gedreht. Jetzt haben wir eine negative Produktivitätsentwicklung und dazu eine Inflationsrate unter Null. Aber minus mal minus gibt in diesem Fall kein zu verteilendes Plus.

Die IG Metall hat flexiblere Arbeitszeitregelungen bei teilweisem Lohnausgleich ins Spiel gebracht.

Flexibilisierung ist grundsätzlich begrüßenswert, der Tarifvertrag ermöglicht auch heute bereits eine Arbeitszeitabsenkung. Insofern begrüßen wir auch, dass die IG Metall Beschäftigungssicherung in den Vordergrund

stellt. Dann darf man aber auch nicht die Arbeit immer teurer machen, deshalb sind wir strikt gegen einen Teil-lohn-ausgleich. Wir hatten in den letzten zehn Jahren in Summe einen Produktivitätszuwachs von drei Prozent, aber einen Entgeltzuwachs von 30 Prozent.

Die Gewerkschaft hat ferner ange- regt, sich zunächst nur über die nächsten zwölf Monate zu unterhal- ten. Sehen Sie dann hier Spielräume?

Da hat sie ja nur einen Zeitraum angegeben, dem sie ihre Entgeltforderung zuordnete. Eine Einschätzung für die Zukunft fällt nicht nur wegen Corona schwer. Wir stecken mitten im Strukturwandel Richtung Automatisierung und alternativen Antrieben. Der benötigt erhebliche Investitionen. Die Betriebe brauchen, um diesen gewaltigen Wandel stemmen zu können, Planungssicherheit, also eher eine längere Laufzeit von mindestens 27 Monaten.

Aber wäre nicht irgendein Hoff- nungssignal angebracht? Anders ge- fragt: Wann könnte die Corona-Tal- sohle durchschritten sein? Welche In- dikatoren liegen Ihrer Einschätzung zugrunde?

Wir haben bislang alle Krisen bewältigt, wenn wir gemeinsam angepackt haben. Aktuell ist in 85 Prozent der Unternehmen die Produktion nach wie vor durch die Pandemie eingeschränkt. Die Unternehmen kämpfen

KURZBIOGRAFIE

► Oliver Barta (52) ist seit 2006 als Vice President Human Resources bei der Bosch Thermotechnik GmbH, Wetzlar, verantwortlich für die weltweite Perso-nalarbeit für 14 000 Beschäftigte. 1967 geboren in Eschwege, startete er seinen Berufsweg in der Industrie 1996 als Director Industrial Relations and Human Resources bei der Mannesmann Rexroth AG. Bei Hessenmetall ist Barta seit 2012 ehrenamtlich als stellvertretender Vorsitzender der Bezirksgruppe Mittelhessen und seit 2014 im Mitgliederrat und Tarifpolitischen Aus-schuss auf Landesebene aktiv. Im April 2018 wurde er zum Vorsitzenden der Bezirksgruppe und Mitglied des Vorstands von Hessenmetall gewählt und im August 2020 wieder gewählt.

► Am 10. September 2020 ist Oliver Barta vom Tarifpolitischen Ausschuss zum Verhandlungsführer von Hessenmetall gewählt worden. Aufgrund der Bedeutung dieser Funktion ist er damit satzungsgemäß zugleich stellvertre-tender Vorsitzender.

Das Interview führte
Lars Hennemann.

Rabattschlacht im Teil-Lockdown

In diesem Jahr gibt es einen ganz besonderen Black Friday

DÜSSELDORF (dpa). Rabattschlachten im Internet und Schnäppchenjagd in den Einkaufsstraßen: Der Black Friday hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der umsatzstärksten Verkaufstage im deutschen Einzelhandel entwickelt. Doch in diesem Jahr könnte alles ganz anders werden. In den Innenstädten droht der Teil-Lockdown die Lust an der Schnäppchenjagd zu torpedieren. Und auch im Internet könnte die Ausgabenbereitschaft in diesem Jahr aufgrund der Pandemie deutlich geringer sein als früher.

Eine aktuellen Umfrage der Unternehmensberatung Simon-Kucher & Partners ergab, dass in diesem Jahr gerade einmal die Hälfte der Verbraucher plant, am Black Friday oder dem folgenden Cyber Monday auf Schnäppchenjagd zu gehen. Vor einem Jahr hatten das noch zwei Drittel der Konsumenten vor. Und auch das eingeplante Einkaufsbudget ist in der Corona-Krise zusammenge-schmolzen: Im Durchschnitt sind in diesem Jahr „nur“ noch 205 Euro für das Black-Friday-Shopping vorgesehen. Vor einem Jahr waren es noch 242 Euro.

Auch eine Umfrage des Preisvergleichsportals Idealo verheißt nichts Gutes für den Rabatitag. Danach wollen zwei Drittel der Verbraucher in diesem Jahr nicht am Black Friday teilnehmen oder zumindest weniger Geld ausgeben als im Vorjahr. Doch nicht alle sind so pessimistisch. Der Handelsver-

band Deutschland (HDE) etwa rechnet in diesem Jahr für den Black Friday und den Cyber Monday sogar mit einem neuen Umsatzrekord von rund 3,7 Milliarden Euro. Das wäre ein Plus von rund 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Tatsächlich bemühen sich viele Händler in diesem Jahr noch mehr als in der Vergangenheit, die Kunden anzulocken. Der Startschuss für die Schnäppchenjagd fiel noch früher als sonst. Amazon lockt schon seit Ende Oktober mit „frühen Black Friday Angeboten“. Die Elektronikketten Saturn und Media Markt versprechen ihren Kunden gleich einen ganzen „Black November“.

Fakt ist: Gerade die Händler in den Innenstädten könnten ein bisschen zusätzlichen Rummel durch den Rabatitag gerade sehr gut brauchen. Zwar dürfen Modehändler, Schmuckgeschäfte und Buchhandlungen auch im Teil-Lockdown geöffnet bleiben. Doch vielen Kunden ist angesichts der gestiegenen Infektionszahlen und wegen der Schließung der Gastronomieangebote die Lust am Shoppingtrip vergangen.

Die Rabatttage Ende November werden in Deutschland traditionell vom Onlinehandel dominiert. „Dieser Trend wird sich in diesem Jahr, wenn die Rabattaktion in die Zeit des coronabedingten Teil-Lockdowns fällt, noch verstärken“, prognostizierte der PwC-Handels-experte Christian Wulff.

– Anzeige –



Anna ist das Sprachrohr
für Mittelhessen.

Anna ist die Online-Anzeigenannahme
Ihrer Zeitung.

Ob Kauf und Verkauf, Grüße, Glückwünsche oder Bekanntschaften - mit wenigen Klicks bringt Anna Ihre Anzeigen hunderttausendfach unter die Leute - gedruckt und online.

Wenn Kleinanzeigen, dann Anna.

Besuchen Sie Anna unter:
anna.mittelhessen.de

John Fogerty spielt mit seinen Kindern bewährte Songs ein

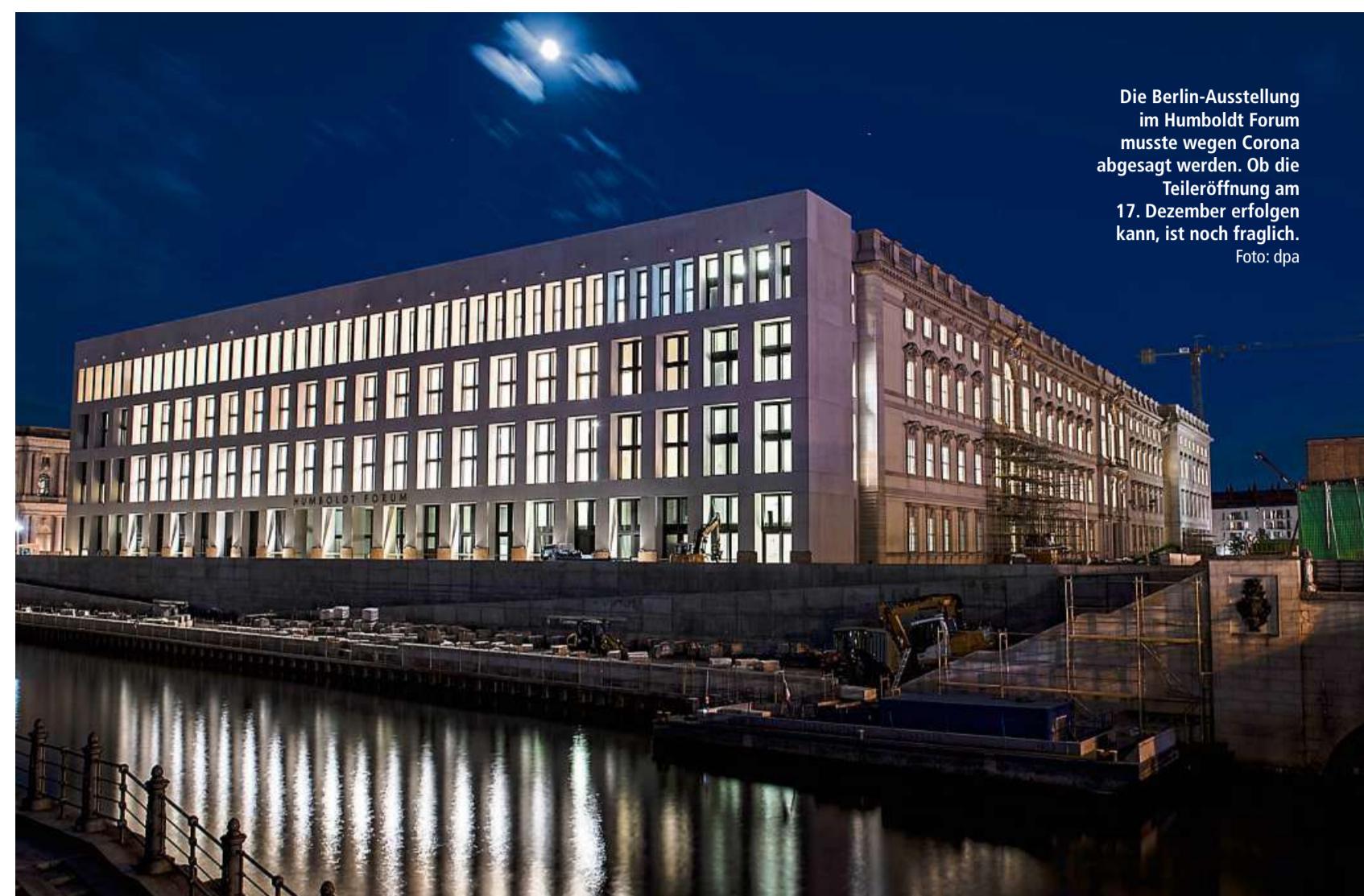
BERLIN (dpa). Seine Woodstock-Mitstreiter Jimi Hendrix und Janis Joplin sind seit 50 Jahren tot. Andere Teilnehmer des legendären Festivals wie Pete Townshend und Roger Daltrey (The Who), Neil Young und Carlos Santana genießen bis heute Weltruhm. Um John Fogerty, der im Mai ohne viel Brimborium seinen 75. Geburtstag feierte, war es indes lange sehr still. Und das, obwohl er mit seiner Band Creedence Clearwater Revival (CCR) im August 1969 zu den Zugpferden von „Woodstock Music & Art Fair“ gehörte und seitdem als eine der großen US-Rockikonen gilt. Jetzt liefert der im kalifornischen Berkeley geborene Gitarrist und Singer-Songwriter mit der berühmten Nebelhorn-Stimme ein sympathisches Lebenszeichen ab.

CD-TIPP

Das Album „Fogerty's Factory“ enthält zwar keine neuen Lieder, sondern bewährtes Material aus seiner glorreichen Zeit mit CCR („Have You Ever Seen The Rain“, „Bad Moon Rising“) und den Solo-Jahren seit 1973, außerdem zwei Evergreens von Bill Withers („Lean On Me“) und Steve Goodman („City Of New Orleans“). Der Clou: Die zwölf Aufnahmen sind eine reine Familiensache aus dem Corona-Lockdown der Fogertys. In einer Quarantäne-Phase spielte der nette Patriarch John mit den Söhnen Shane und Tyler sowie Tochter Kelsy zuhause alte Songs ein. Fans konnten daran Anteil nehmen, denn jeden Freitag wurde aus dem Heimstudio ein neues Video bei YouTube veröffentlicht. Der „Rolling Stone“ zählt John Fogerty zu den besten Sängern und Songwritern aller Zeiten.

Neef will Oper neu aufstellen

PARIS (dpa). Der deutsche Musikmanager Alexander Neef (46) will als neuer Pariser Operndirektor das Wirtschaftsmodell der Opernhäuser Bastille und Garnier neu erfinden. Das Finanzierungsmodell sei angesichts der anhaltenden Krisen im Jahr 2020 an seine Grenzen gestoßen, sagte Neef. Der Verlust der Häuser wird auf 50 Millionen Euro beziffert, davon gehen 45 Millionen auf die coronabedingten Schließungen seit Beginn der Pandemie zurück, fünf Millionen auf die Streiks Anfang des Jahres. Die Pariser Oper finanziert sich zu 59 Prozent aus eigenen Einnahmen, der Rest wird durch staatliche Subventionen abgedeckt. Angesichts der Pandemie hat die französische Regierung für die Saison 2020-2022 Gelder in Höhe von 81 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Das sei viel, helfe aber nicht aus den roten Zahlen, fügte der stellvertretende Generaldirektor Martin Ajdari hinzu.



Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste wegen Corona abgesagt werden. Ob die Teileröffnung am 17. Dezember erfolgen kann, ist noch fraglich.

Foto: dpa

Das Berliner Katastrophenstadtschloss

Laut Fahrplan des Stiftungsrats soll das Humboldt Forum ab Mitte Dezember für die Öffentlichkeit zugänglich sein – aber es gibt Zweifel

Von Roland Mischke

BERLIN. Es sei alles im Plan auf der derzeit prominentesten Baustelle der Bundesrepublik, hieß es bis vor Kurzem. Die Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum musste zwar abgesagt werden wegen Corona, aber am 17. Dezember dieses Jahres soll die Schloss-Rekonstruktion eröffnet werden. Sie beinhaltet ein riesiges Museum mit einem hochkarätigen Sammlungsbestand. Wer's glaubt, wird selig, sagen die wenig frommen Berliner, die sich ohnehin wenig für die große Attraktion interessieren.

Die Medien sind zur Unzeit reingrätscht in die Planwirtschaft des Stiftungsrats Humboldt Forum. Sie fanden heraus, dass vergangene Woche in einem virtuellen Baubericht – des 2. Quartals, also verspätet – die Betreiber und Hauptnutzer der Institution sowie die Berliner Politik eine krasse Expertenmeldung erreichte: „Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bleibt weiterhin stark risikobehaftet“, heißt es darin. Die Teilübergabe bezieht sich

vor allem auf den schönen Schlüterhof und die Passage.

Bisher ist bekannt geworden, dass der Bau des Projekts 677 Millionen Euro verschlungen hat, 33 Millionen mehr als angegeben zur Grundsteinlegung des wieder aufgebauten Stadtschlosses vor sieben Jahren. Und das ist noch nicht das Ende der Fahnenstange, wird gemunkelt. Fachleute fanden eine Reihe von Baumängeln heraus, sie warnen vor einer zu frühen Eröffnung des Stadtschlosses. Jetzt werden hektische Prüfungen und Nachprüfungen durchgeführt, die sich auf rund 2000 kritische Punkte beziehen. Dazu gehören sämtliche Außentüren, die offenkundig noch nicht abzuschließen sind, womit das „Zugangsmanagement“ irre wird. Offiziell soll Ende November die Inbetriebnahme des „gesamten Sicherheitsmanagements mit der Sicherheitsleitstelle“ abgenommen werden. Auch bei der Sicherheitsbeleuchtung sind bereits „Unzulänglichkeiten“ erfasst worden.

Der Zustand der Ausstellungsräume ist unerfreulich. Zwar werden sie erst

Anfang 2021 für das Publikum zugänglich, doch es gibt Probleme wegen eines instabilen Raumklimas. Dabei geht es um noch zu starke und schwankende Feuchtigkeitswerte, es ist unklar wie sie zustande kommen. Der beanstandende Glykolaustritt bei einem Leck soll nach einer Havarie verdichtet worden sein. Dennoch soll das gesamte Sicherheitskonzept noch einmal gründlich hinter-

» Die Teileröffnung am 17. Dezember 2020 bleibt weiterhin stark risikobehaftet. «

nennen. Er habe aber auf „Risiken und Sollbruchstellen“ hingewiesen. Das umfangreiche Gebäude besitzt außerordentlich komplexe Anlagen, in der Zeit der Pandemie hätten wichtige Probeläufe nicht durchgeführt werden können, es fehlte an Programmierern. Das Land Berlin hat die Außenanlage mit Aufstellflächen für Rettungswagen korrekt fertiggestellt. Wenn die Baustelle über den vorgesehenen Termin noch weitergeführt werden müsste, wird das teuer. Jeder zusätzliche Monat würde zwei Millionen Euro kosten, aber Bauvorstand Hegner geht nicht davon aus.

Für Beginn 2021 waren drei Ausstellungen für Familien geplant, Mitte Januar soll die Berlin-Ausstellung des Stadtmuseums folgen. Im nächsten Sommer würden die Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kultur präsentiert werden. Inzwischen ist im Stiftungsrat wegen der Pannenserie Unsicherheit aufgekommen, der 17. Dezember als Teileröffnungstag ist in Frage gestellt. Das ist Berlin, kommentieren die Berliner.

Doppelgänger trifft Femme fatale

Im neuen „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“ wird Ulrich Tukur zum eingebetteten Ermittler im Leben eines Gebrauchtwagenhändlers

Von Stefan Benz

Und wieder ein Doppel für Ulrich Tukur: Vor fünf Jahren war er im „Tatort: Wer bin?“ er selbst und zugleich sein Kommissar Murot. Jetzt trifft der Mann vom hessischen Landeskriminalamt im Urlaub auf seinen Doppelgänger, den Gebrauchtwagenhändler Walter Boen-



feld. Das ist wieder ein typischer Fall dieses untypischen Sondermittlers für außergewöhnliche Sonntage.

Mit Ulrich Tukur prüfen sie beim Hessischen Rundfunk ja seit 2010, was man auf dem traditionsreichen Sendeplatz

so alles senden kann, um die Tradition zu brechen. Weniger zur Freude des orthodoxen Krimifreundes, aber dafür immer mal zum Vergnügen der Cineasten. Die „Ferien des Monsieur Murot“ spielt nun schon im Titel auf Jacques Tati an, dabei geht es in der Geschichte von Regisseur Grzegorz Muskala und seines Ko-Autors Ben Brauenlich nicht um Situationskomik im Stil des legendären Franzosen. Viel eher spielt diese Geschichte Motive der Schwarzen Serie durch: Doppelgänger trifft Femme fatale.

Der allzeit dezenten Murot und der aufdringlich kumpelhafte Boenfeld durchziehen eine Nacht und tauschen dabei die Kleider. Als der Kommissar am nächsten Morgen aus seinem Rausch erwacht, ist der Gebrauchtwagenhändler tot – überfahren auf der Landstraße. Murots Sekretärin Wächter (Barbara Philipp) trauert um ihren Chef, der derweil mit buntem Hemd und goldenen Uhr inkognito das Leben des Anderen studiert. Boenfeld hatte noch gesagt, sei-



Kommissar Murot (Ulrich Tukur) ist der heimliche Doppelgänger des ermordeten Gebrauchtwagenhändlers Boenfeld (Ulrich Tukur) und schaut deshalb auch dessen Frau (Anne Ratte-Polle) tief in die Augen.

Einsatz als buchstäblich eingebetteter Ermittler studieren, was ihm als Ehemann zwischen Tisch und Bett so alles entgeht.

Weil Tukur bei diesem Doppel, das bald zum einsamen Solo für den Ermittler wird, lange keinen kriminalistischen Ansprechpartner hat, muss sein Held mal wieder halluzinieren. Dann trifft er den Toten in der höllisch roten Sauna des Hauses Boenisch.

Die Affären und Intrigen mit Nachbarn und Freunden, die sich im Laufe der Geschichten herauschälen, sind dabei längst nicht so originell wie die Grundidee. Die Filmemacher interessieren sich ja auch gar nicht wirklich dafür, wer nun der Mörder ist. Der Kommissar soll hier vielmehr recherchieren, welches Leben er selbst verpasst hat. Das ergibt zwar keinen gescheiten Krimi, aber eine hübsche kleine Studie über Melancholie.

* „Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot“, Sonntag, 22. November, ARD.

SPORT



Neuer Coach

Ab sofort trainiert Marcel Seipp das Team der FSG Ober-Ohmen/Ruppertenrod/Ulrichstein.

► Seite 12



MIT ADLERBLICK

von Björn Gauges

Richtungen

Sieben Spieltage sind durch und so langsam weiß der geneigte Fußballfan, woran er mit dieser ganz besonderen Bundesligasaison ist. Geboten werden fanfreie Stadien, eine 18-fache Quarantänelotterie und natürlich die ewigen Bayern, die wieder einsam ihre Kreise an der Spitze kringeln. Eine der immer weniger werdenden Fragen, die diese Spielzeit aufwirft, steht hinter dem weiteren Weg der Frankfurter Eintracht. Jenseits der alljährlichen und unter der Rubrik „eh egal“ abzuhakenen Klatsche in München-Fröttmaning war bislang von allem etwas dabei. Spielkultur und Siegeswillen ebenso wie Ratlosigkeit und Rumpelfußball. Ergo sortiert sich das Team irgendwo in der Tabellenmitte ein, dort, wo weder Glückshormone verteilt werden noch Verzweiflung und dicke Halsschlagadern drohen. Doch, und das macht den besonderen Charme des Fußballs aus, diese emotionale Gemengelage kann sich schon heute Abend nach nur 90 Minuten in beide Richtungen verschieben. Ein Sieg gegen einen sogenannten Großen, und der eigene Anspruch, ein Plätzchen an Europas Fleischköpfen zu ergattern, wäre wieder mehr als nur eine fiebrige Fantasie. Eine Niederlage gegen die fraglos favorisierten Leipziger Dosen, und schon wird es für Adi Hütter und seine Männer ungemütlich. Indizien finden sich für beide Möglichkeiten. Für die Eintracht spricht die Rückkehr Filip Kostics, ihres Besten, sowie ein Gegner, der lieber spielt als zu grätschen. Gegen die Adlerträger spricht der Ausfall des vielversprechenden Amin Younes und ein Gegner, der lieber spielt als zu grätschen. Ich tippe auf Unentschieden.

FUSSBALL

Bundesliga, 8. Spieltag

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Bay. München – Werder Bremen | 5:0 |
| Bor. M'gladbach – FC Augsburg | 5:0 |
| Hoffenheim – VfB Stuttgart | 5:0 |
| Schalke 04 – VfL Wolfsburg | 5:0 |
| Arm. Bielefeld – Bayer Leverkusen | 5:0 |
| Etr. Frankfurt – RB Leipzig | 5:0 |
| Hertha BSC – Bor. Dortmund | 5:0 |
| SC Freiburg – FSV Mainz 05 | 5:0 |
| 1. FC Köln – Union Berlin | 5:0 |
| 1. Bayern München | 7:0 |
| 2. RB Leipzig | 7:0 |
| 3. Bor. Dortmund | 7:0 |
| 4. Bayer Leverkusen | 7:0 |
| 5. Union Berlin | 7:0 |
| 6. VfL Wolfsburg | 7:0 |
| 7. Bor. Mönchengladb. | 7:0 |
| 8. VfB Stuttgart | 7:0 |
| 9. SV Werder Bremen | 7:0 |
| 10. FC Augsburg | 7:0 |
| 11. Etr. Frankfurt | 7:0 |
| 12. Hertha BSC | 7:0 |
| 13. 1899 Hoffenheim | 7:0 |
| 14. SC Freiburg | 7:0 |
| 15. Arminia Bielefeld | 7:0 |
| 16. 1. FC Köln | 7:0 |
| 17. FC Schalke 04 | 7:0 |
| 18. FSV Mainz 05 | 7:0 |

TV-TIPP

- Samstag, 10.05, Eurosport:** Ski alpin, Weltcup in Levi, Slalom Damen, erster Lauf.
- 13.00, ARD (teilweise auch Eurosport):** Ski alpin, Weltcup, Slalom Damen, zweiter Lauf; ca. 14.10: Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob; ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla, Team Herren.
- 14.00, Sport1:** Volleyball, Bundesliga, VfB Friedrichshafen – Berlin Recycling.
- 14.00, SWR:** Fußball, Dritte Liga, 1. FC Saarbrücken – Wehen-Wiesbaden.
- 15.55, Sport1:** Volleyball, Frauen-Bundesliga, VC Wiesbaden – SSC Schwerin.
- 18.00, Sport1:** Basketball, Bundesliga, EWE Baskets Oldenburg – Frankfurt Skyliners.
- Sonntag, 13.15, ARD (teilweise auch Eurosport):** Ski alpin, Slalom Damen; ca. 15.15: Bob, Weltcup in Sigulda, Zweierbob, zweiter Lauf Herren; ca. 15.50: Skispringen, Weltcup in Wisla.
- 18.55, Pro7 MAXX:** American Football, NFL, New Orleans Saints – Atlanta Falcons.



Den Ball auf dem Punkt genau zu platzieren wird von den Schützen regelrecht zelebriert – ob in der Bundes- oder Kreisliga. Foto: dpa

Auf den Punkt gebracht

In der Bundesliga wurden bislang schon 30 Elfer gepfiffen – so viel wie nie zuvor nach sieben Spieltagen

Von Ulrike John

FRANKFURT. Die Fans vor dem Fernseher halten die Luft an, die Spieler auf dem Platz drehen den Kopf Richtung Schiedsrichter – und dann geht meist das Gezeter los. Elfmeter oder nicht? Keine Frage sorgt für mehr Diskussionen im Fußball. Vor dem achten Spieltag gab es in der Bundesliga noch nie so viele Strafstöße – gleich 30. Und 28 davon gingen ins Tor. Nicht nur

» Heutzutage heißt es, es gab einen Kontakt. Ich habe immer gedacht, es muss ein Foul geben, damit es auch ein Foul ist «

Christian Streich, Freiburger Trainer

des Top-Verteidigers: Nur am zwölften Spieltag 1971/72 wurden mit zwölf Strafstößen mehr verhängt als am vergangenen Spieltag mit zehn.

„Ich gebe Ihnen recht, dass das nach sieben Spieltagen eine überdurchschnittliche Zahl ist. Aber: Hätten wir dieses Gespräch vor dem siebten Spieltag und den zehn Strafstößen geführt, wären wir unter dem Schnitt gewesen“, erklärte DFB-Lehrwart Lutz Wagner in einem

„Kicker“-Interview zur Frage, was da in der Bundesliga los ist. Der 57-Jährige leitet daraus „noch keinen Trend ab“. Entscheidend ist für den Regelexper-

tun habe: „Die Zahl der Eingriffe ist rückläufig. Aber unabhängig davon: Letztlich geht es trotz aller Regeln auch um subjektives Empfinden, um unterschiedliche Schwelben, wie und was jemand bewertet und ob und wann jemand einschreitet.“

Strafbares Handspiel scheidet weiterhin die Geister

Von den bisher 30 Strafstößen wurden sieben wegen eines Handspiels verhängt. Diese Streipunkte beinhalten – im Gegensatz zu strittigen Abseitsituativen, die mit der Technik aufgelöst werden können – immer eine „Grauzone“, sagte Spitzenschiedsrichter Deniz Aytekin der „Main Post“. „Hier kochen Situationen hoch und werden diskutiert.“ Daran ändern auch die neuen Regeln nichts.

Wagner sieht das so: „Wir sind eben nicht mehr an dem Punkt, dass nur noch „Absicht“ entscheidend ist. Die unnatürliche Haltung des Arms oder der Hand ist hinzugekommen. Das ist aber immer noch besser, als generell jedes Handspiel mit Strafstoß zu ahnden.“

Und bei der Frage Foul oder nicht im Strafraum? „Im Oberkörperbereich sind Kontakte von Impuls und Wirkung abhängig und auch oftmals nicht strafstoßwürdig, am Bein dagegen reicht manchmal schon ein kleines Touchieren“, erklärte der DFB-Lehrwart. Dass die Angreifer oft schon bei einer zarten Berührung abheben, das gab es schon, als der 55 Jahre alte Christian Streich noch gar nicht geboren war. Und es hat sich auch mit dem Videobeweis kaum geändert.

Ohne Rode, aber wieder mit Kostic

Eintracht gegen Leipzig erneut mit „Oldie“ Hasebe im Mittelfeld? / Alle Nationalspieler gesund zurück

FRANKFURT (dpa). Am Freitagmorgen vor dem Training hat Adi Hütter Inventur gemacht. Ergebnis: Dem Trainer der Frankfurter Eintracht stehen im Heimspiel an diesem Samstag (18.30 Uhr) gegen RB Leipzig die allermeisten Spieler zur Verfügung. Wichtig ist vor allem, dass neben Amin Younes, der sich im häuslichen Umfeld angesteckt hat, keine weiteren Corona-Fälle hinzugekommen sind. Die letzten Tests waren alle negativ, die Eintracht-Profi haben bei den Länderspielreisen also gut auf sich aufgepasst oder einfach Glück gehabt. „Ich kann fast aus den Vollen schöpfen“, sagt Hütter, „mit den Länderspielreisen ist man als Vereinstrainer ja nicht wirklich happy.“ Die Einschränkung bezieht sich neben Younes noch auf den langfristig verletzten Ragnar Ache und auf Sebastian Rode. Der Mittelfeldspieler fällt wegen einer Sehnenverletzung weiter aus, soll – so Hütter – nächste Woche in Berlin wieder zur Verfügung stehen.

Bei der großen Auswahl an Spielern hat der Frankfurter Trainer wie immer wieder

ein Geheimnis um Aufstellung und taktische Einstellung gemacht. Aus der einen oder anderen Aussage auf der Pressekonferenz sind freilich auch die eine oder Änderung gegenüber dem Stuttgart-Spiel herauszulesen. Danach ist mit Evan Ndickas Rückkehr in die Anfangself zu rechnen. So hat der Hütter explizit vorm linken Leipziger Außenverteidiger Angelino gewarnt. Hütter wird also seine rechte Abwehrseite stärken. Nicht mit Almamy Touré, bei dem Frankfurts Trainer nach dessen jüngsten Patzern der Geduldsfaden gerissen ist. Wahrscheinlicher ist, dass Danny da Costa spielen wird und David Abraham in der Dreier-Abwehr dahinter.

Herauszuhören war auch, dass sich Hütter gut vorstellen kann, auf einen kleinen Kniff zurückzugreifen, der schon beim 3:1-Pokalsieg im Februar gegen die Leipziger gut funktioniert hat. Damals hatte Makoto Hasebe im Mittelfeld gespielt und seine Sache gut gemacht. Hütter traut dem ältesten Bundesligaspieler durchaus zu, dass er diese Rolle gegen die flinken Sach-



Auch mit bald 37 Jahren noch ein wirkungsvoller Antizipierer und Ballverteiler im Eintracht-Mittelfeld: Makoto Hasebe (rechts) der Mainzer Karim Onisiwo. Archivfoto: dpa

sen auch diesmal wieder ausfüllen kann. „Hase kann ein Spiel gut lesen, er hat eine unglaubliche Antizipation und erkennt Situationen früher als andere“, lobt er den bald 37 Jahre alten Japaner, „er kann diese Position spielen.“ Vielleicht nicht mehr dauerhaft, aber von Fall zu Fall. Und gerade gegen Leipzig, Hasebes Defizite in puncto Schnelligkeit könnten ja vom gesamten Team ausgeglichen werden, erklärt der Frankfurter Trainer, „da müssen wir es halt insgesamt enger gestalten.“

Hasebe wird also wohl für Rode im Mittelfeld spielen. Neben Stefan Ilsanker? Oder doch neben Dominik Kohr? Da ließ sich der Eintracht-Trainer nichts entlocken. Und nannte auch Djibril Sow als Teil seiner Gedanken. Klar ist dagegen, dass Filip Kostic ins Team zurückkehren wird. Noch sei der Flügelfitzer nach seiner Verletzung zwar nicht in „absoluter Topverfassung“, aber die Trainingsleistungen würden schon stimmen. Auf Kostics Geschwindigkeit kann die Eintracht gegen Leipzig schwerlich verzichten.

FUSSBALL

Frauen-Bundesliga

VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt

3:0

BASKETBALL

Euroleague

Alba Berlin – Zenit St. Petersburg

66:73

TENNIS

ATP Finals in London

Vorrunde, Gruppe A: A. Zverev (Hamburg) – Djokovic (Serbien) 3:6, 6:7. – Tabelle: 1. Medwedew (Russland) 2 Spiele/4:0 Sätze/2:0 Siege; 2. Djokovic 3:4/2:2; 3. A. Zverev 3:2/5:1; 4. Schwartzman (Argentinien) 2:1/4:0:2.

Gruppe B: Nadal (Spanien) – Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2. – Tabelle: 1. Thiem (Österreich) 3:4/3:2; 2. Tsitsipas 3:4/5:1; 3. Djokovic 3:4/5:1; 4. Rubljow (Russland) 3:3/4:1:2.

Mit mentaler Stärke zum Gipfel in Tokio

MOSKAU (dpa). Hinter den obligatorischen Gesichtsmasken lassen sich bei den deutschen Kletterininnen doch noch Vorfreude und Tatendrang erahnen. Zum Abschluss des vermaledeiten Corona-Jahres 2020 haben die vier Athletinnen bei der EM in Moskau von diesem Wochenende an die Chance, sich den letzten Startplatz für Olympia in Tokio zu sichern. Nur ein Ticket für Japan wird in Russland noch vergeben – und die Titelkämpfe sind vor allem eine mentale Herausforderung für das Quartett mitten in der Pandemie. Bundestrainer Urs Stöcker spricht deshalb von einer „sehr angespannten Geschichte“. Da ist zum einen der Gesundheitsaspekt und die Gefahr durch das Reisen. Deutsche Männer treten in Moskau nicht an, weil die ihre zwei möglichen Olympia-Startplätze durch Alexander Megos und Jan Hojer bereits sicher haben. Für die Frauen aber wollte der Deutsche Alpenverein (DAV) die letzte Chance auf ein Tokio-Ticket nutzen.

Kein Spaß mehr

Alma Bestvater, Afra Höning, Lucia Dörfel und Hannah Meul müssen sich nun unter Corona-Bedingungen beweisen. „Man muss die ganze Zeit die Maske aufhaben“, erklärt Dörfel. „Man hat wenig Zeit zum Aufwärmen, damit nicht viele Leute in dem Bereich sind. In der Disziplin Lead muss jeder sein eigenes Seil mitbringen.“ Nach Spas klingt das alles nicht. Corona sorgt für Verzerrungen. Gute Nationen wie die Österreicher schicken aus Infektionsschutzgründen keine Athleten nach Russland, obwohl sich noch je ein Mann und eine Frau hätten qualifizieren können. „Das ist dann kein fairer Wettkampf“, meint Alma Bestvater. Die Weimarerin, die inzwischen in München lebt, ist im deutschen Team die erfolgreichste Athletin – und hatte durch Corona sogar Glück. Wegen einer Ellbogenverletzung hätte Bestvater (24) bei einer EM im Frühjahr nicht antreten können. Die Verschiebung eröffnete ihr doch die Chance. Die größte Herausforderung war für alle Kletterinnen die Motivation in dem sich immer länger ziehenden Jahr. „Ich glaube, dass wir vom Kopf her langsam müde sind, dass es zehrt“, beobachtet Coach Stöcker.

FUSSBALL

Zweite Bundesliga, 8. Spieltag

Fort. Düsseldorf – SV Sandhausen Sa., 13.00
Holstein Kiel – FC Heidenheim Sa., 13.00
Etr. Braunschweig – Karlsruher SC Sa., 13.00
SC Paderborn 07 – FC St. Pauli Sa., 13.00
Hamburger SV – VfL Bochum So., 13.30
Erzgeb. Aue – Darmstadt 98 So., 13.30
Greuther Fürth – Jahn Regensburg So., 13.30
Würzburger Kick – Hannover 96 So., 13.30
VfL Osnabrück – 1. FC Nürnberg Mo., 20.30

| | | | | | | | |
|-------------------------|---|---|---|---|-------|-----|----|
| 1. Hamburger SV | 7 | 5 | 2 | 0 | 16:8 | 8 | 17 |
| 2. VfL Osnabrück | 7 | 3 | 4 | 0 | 11:7 | 4 | 13 |
| 3. Spvgg. Gr. Fürth | 7 | 3 | 3 | 1 | 13:7 | 6 | 12 |
| 4. Holstein Kiel | 7 | 3 | 3 | 1 | 8:6 | 2 | 12 |
| 5. SC Paderborn 07 | 7 | 3 | 2 | 2 | 12:7 | 5 | 11 |
| 6. VfL Bochum | 7 | 3 | 2 | 2 | 9:8 | 1 | 11 |
| 7. Hannover 96 | 7 | 3 | 1 | 3 | 11:8 | 3 | 10 |
| 8. Jahn Regensburg | 7 | 2 | 3 | 2 | 10:10 | 0 | 9 |
| 9. Erzgebirge Aue | 7 | 2 | 3 | 2 | 7:8 | -1 | 9 |
| 10. SV Darmstadt 98 | 7 | 2 | 2 | 3 | 12:15 | -3 | 9 |
| 11. 1. FC Heidenheim | 7 | 2 | 2 | 3 | 10:9 | 1 | 8 |
| 12. SV Sandhausen | 7 | 2 | 2 | 3 | 8:11 | -3 | 8 |
| 13. Fort. Düsseldorf | 7 | 2 | 2 | 3 | 7:10 | -3 | 8 |
| 14. Eintr. Braunschweig | 7 | 2 | 2 | 3 | 8:14 | -6 | 8 |
| 15. Karlsruher SC | 7 | 2 | 1 | 4 | 10:9 | 1 | 7 |
| 16. 1. FC Nürnberg | 7 | 1 | 4 | 2 | 10:11 | -1 | 7 |
| 17. FC St. Pauli | 7 | 1 | 4 | 2 | 12:14 | -2 | 7 |
| 18. Würzburger Kickers | 7 | 0 | 1 | 6 | 6:18 | -12 | 7 |

Dritte Liga, 11. Spieltag

SV Meppen – Türkgücü München abges.
MSV Duisburg – SC Verl 0:4
1860 München – KFC Uerdingen Sa., 14.00
Hallescher FC – 1. FC K'launern Sa., 14.00
1. FC Saarbrücken – SV Wehen Wiesb. Sa., 14.00
Hansa Rostock – Dynamo Dresden Sa., 14.00
FSV Zwickau – Waldhof Mannheim Sa., 14.00
VfB Lübeck – Bay. München II So., 13.00
Unterhaching – Viktoria Köln So., 14.00
FC Ingolstadt – 1. FC Magdeburg So., 15.00

| | | | | | | | |
|----------------------|----|---|---|---|-------|----|----|
| 1. FC Saarbrücken | 10 | 7 | 1 | 2 | 19:9 | 10 | 22 |
| 2. 1860 München | 10 | 5 | 2 | 3 | 21:12 | 9 | 17 |
| 3. Fc Ingolstadt | 10 | 5 | 2 | 3 | 14:12 | 2 | 17 |
| 4. SC Verl | 9 | 5 | 1 | 3 | 18:10 | 8 | 16 |
| 5. Hansa Rostock | 9 | 4 | 4 | 1 | 15:9 | 6 | 16 |
| 6. Türkgücü München | 9 | 4 | 4 | 1 | 17:13 | 4 | 16 |
| 7. Dynamo Dresden | 10 | 5 | 1 | 4 | 11:10 | 1 | 16 |
| 8. Viktoria Köln | 10 | 5 | 1 | 4 | 14:16 | -2 | 16 |
| 9. SV Wehen Wiesb. | 10 | 4 | 3 | 3 | 16:13 | 3 | 15 |
| 10. KFC Uerdingen 05 | 10 | 4 | 2 | 4 | 10:12 | -2 | 14 |
| 11. Waldhof Mannheim | 9 | 3 | 4 | 2 | 19:15 | 4 | 13 |
| 12. Bay. München II | 9 | 3 | 3 | 3 | 15:13 | 2 | 12 |
| 13. VfB Lübeck | 10 | 3 | 2 | 5 | 13:16 | -3 | 11 |
| 14. Hallescher FC | 9 | 3 | 2 | 4 | 11:18 | -7 | 11 |
| 15. FSV Zwickau | 9 | 3 | 1 | 5 | 11:13 | -2 | 10 |
| 16. 1. FC K'launern | 10 | 1 | 6 | 3 | 9:13 | -4 | 9 |
| 17. Unterhaching | 8 | 3 | 0 | 5 | 7:11 | -4 | 9 |
| 18. MSV Duisburg | 11 | 2 | 3 | 6 | 10:19 | -9 | 9 |
| 19. 1. FC Magdeburg | 10 | 2 | 2 | 6 | 10:18 | -8 | 8 |
| 20. SV Meppen | 8 | 2 | 0 | 6 | 9:17 | -8 | 6 |



Das war's

Zverev verliert gegen Djokovic und verabschiedet sich aus einem komplizierten Tennis-Jahr

Von Kristina Puck

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor Deutschlands bester Tennisspieler am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte“, bilanzierte Zverev: „Ich habe gutes Tennis gezeigt nach 0:3.“

2018 hatte der Weltranglisten-Siebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-WM seinen größten Titel gefeiert, nun

» Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen. «

Alexander Zverev

blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus. Für seine bessere und mutige Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich.

Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen

Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei.

„Ich werde ein perfektes Match brauchen, um gegen ihn zu gewinnen“, hatte Zverev zuvor gesagt und war sich wie Djokovic der Ausgangssituation bewusst, dass nur der Sieger dieses Duells vom Freitag noch eine Titelchance hat.

Doch Zverev verpasste den Start: Nur 2 der ersten 14 Punkte gingen an ihn, mit einem Doppelfehler schenkte der Hamburger dem Serben das Break. Dabei hatte er noch darauf hingewiesen, wie wichtig ein guter Start in das Match sei.

Doch der Weltranglisten-Siebte fand nicht in die Partie und machte es der Nummer eins der Welt anfangs zu einfach. Nach dem schnellen 0:3 steigerte sich die deutsche Nummer eins zwar, seinen Fehlstart in den ersten Satz konnte Zverev aber nicht mehr wettmachen.

Wenige Punkte entscheiden

Der zweite Satz war umkämpfter. Zverev wurde aggressiver, machte deutlich mehr direkte Punkte als sein Kontrahent, konnte Möglichkeiten bei den nun engeren Aufschlagspielen des Australian-Open-Siegers aber nicht nutzen. Noch nie hatte sich in den fünf Duellen zuvor der Sieger einen Satzverlust geleistet – und dabei blieb es auch diesmal. „Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden“, sagte Zverev. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev klar gegen Medwedew verloren – der Sieg gegen Diego Schwartzman aus Argentinien war zu wenig für den Halbfinal-Einzug.

Michael Roth: Der langjährige Bundesliga-Coach ist nicht mehr Trainer der bahrainischen Handball-Nationalmannschaft.

„Unter den momentanen Umständen finde ich es unangebracht, mutter durch die Welt zu fliegen oder sich länger außerhalb von Deutschland aufzuhalten“, wird Roth zitiert. „Die Corona-Pandemie ist sehr gefährlich, mal ganz abgesehen davon, dass ich nach meiner Krebskrankung auch ein leichter Risikopatient bin.“

Nordische Kombination: Der Weltcup im estnischen Otepää ist frühzeitig abgesagt worden. Die für 2. und 3. Januar geplanten Wettkämpfe können wegen finanzieller Probleme und steigender Corona-Fallzahlen nicht stattfinden, wie der Weltverband Fis am Freitag mitteilte.

Golf: Tiger Woods nimmt erstmals gemeinsam mit seinem Sohn an einem offiziellen Turnier teil. Der 44 Jahre alte Woods spielt am Wochenende vor Weihnachten mit dem elf Jahre alten Charlie. Insgesamt 20 Golf-Profis treten mit jeweils einem Verwandten an, darunter auch Deutschlands Golf-Legende Bernhard Langer. Er hatte das Turnier bereits vier Mal mit seinen Söhnen gewonnen.

Skeleton: Die deutschen Damen haben einen Fehlstart in die Weltcup-Saison hingelegt. Weltmeisterin Tina Hermann kam im lettischen Sigulda nur auf Rang sieben. Die Olympia-Zweite Jacqueline Lölling landete auf Rang acht. Weltcup-Debütantin Hannah Neise kam auf Rang 13.

Warum Sport für die Psyche wichtig ist

„Ausdauersport im Freien hat ähnliche Effekte wie Antidepressivum“: Sportpsychologin zu Lockdown, Krisenmanagement und Olympia

MAINZ. Der Corona-Lockdown hat viele Auswirkungen. Auch auf die Psyche. Therapeutin Karin Steurenthaler, die am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz Sportlerinnen und Sportler als Psychologin unterstützt, spricht über Sport gegen Depression, Athleten als Krisenmanager und Kinder in Bewegung.

Frau Steurenthaler, wie sportlich überstehten Sie als zehnmalige Ironman-Finisherin den Corona-Lockdown?

Mit dem Triathlon-Sport habe ich es ja gut getroffen. Radfahren ist erlaubt, Laufen auch, Schwimmen zwischendurch ebenfalls, jetzt gerade nicht. Aber: Irgendwas geht immer. Und das würde ich auch jedem empfehlen: Das, was geht, weitermachen. Und möglichst nicht auf dem Ergometer, sondern an der frischen Luft.

Wie wichtig ist Sport für die Psyche?

Es gibt genügend Studien, die belegen, dass zum Beispiel Laufen oder Nordic Walking sehr gut für die Psyche ist. Die Landeszentrale für Gesundheit, Gesundheitsministerium, Landespsychotherapeutenkammer, Techniker Krankenkasse und Rheinhessischer Turnerbund haben 2015/2016 das Modellprojekt „Der Depression Beine machen“ durchgeführt. Es gibt sehr viele Hinweise, dass zwei- bis dreimal pro Woche moderater Ausdauersport an der frischen Luft ähnliche Effekte hat wie ein leichtes Antidepressivum. Sport stabilisiert die Psyche. Aber es gibt ja auch noch andere Gründe: Zum Beispiel als Ausgleich zum Arbeitsleben, zum Stressabbau.

Was fehlt Sportlerinnen und Sportlern aus Ihrer Sicht im Lockdown am meisten?

Die sozialen Komponenten spielen sicher eine große Rolle. Mannschaftssportarten fördern das Miteinander. Gerade Jugendlichen ist im Lockdown im Frühjahr sowohl die Schule als auch der Verein genommen worden – mit Sicherheit ist es langfristig nicht besonders gesund, wenn die Kinder dauerhaft aus ihren sozialen Kontakten herausgerissen werden.

Interview

Karin Steurenthaler
Psychologin

Sie plädieren wie andere also auch dafür, dass im Lockdown zumindest Kindern der Sport ermöglicht werden sollte?

Klar ist es gut, wenn Kinder sich an der frischen Luft bewegen. Da spielen ja auch andere präventive Faktoren für die Gesundheit eine Rolle, wenn man überlegt, dass wir uns immer mehr in Richtung einer übergewichtigen Gesellschaft entwickeln. Aber: Man muss natürlich auch akzeptieren, dass die Pandemie etwas noch nie Dagewesenes ist und wir die Gesundheit der Bevölkerung nicht leichtfertig aufs Spiel setzen. Da muss man schon genau prüfen. Man sollte dann aber auch genau hinschauen und entscheiden, wo und unter welchen Bedingungen Sport weiterlaufen kann. Schließlich hilft Sport uns ja auch dabei, unsere Routine aufrechtzuerhalten. Und

das wiederum stabilisiert die Psyche in turbulenten Zeiten.

Mannschaften dürfen nicht trainieren, Vereine pausieren: Wie groß ist die Gefahr einer Sportverbot-Depression?

Das ist etwas übertrieben. Zumal es ja kein Sportverbot gibt, man darf sich an der frischen Luft bewegen. Man muss nur manchmal etwas von dem abweichen, was man in normalen Zeiten macht. Wer den Wettkampf-Hunger stillen will oder sich messen will, für den gibt es online viele Angebote. Gefahren, dass es einem nicht gut geht, sehe ich eher durch die fehlenden sozialen Kontakte, auch die fehlenden Kollegen wegen Homeoffice, höhere Belastung durch finanzielle Sorgen, Neuorganisation von Familie und Beruf. Aber auch wegen der eingeschränkten Erholungsmöglichkeiten.

Sie sind als Sportpsychologin am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland tätig: Wie sehr belastet die Athletinnen und Athleten die Ungewissheit, ob Olympia in Tokio stattfinden wird?

Ich kann nicht sagen, dass reihenweise Athleten bei mir ankommen, weil sie damit Probleme haben. Sportler kennen es, langfristig zu planen. Weitblick gegenüber Faktoren, die man nicht in der Hand hat – das gehört dazu. Trotzdem sollte man in der Kommunikation mit den Athleten die Aussichten realistisch und ehrlich einschätzen. Ich persönlich finde es etwas unglücklich zu sagen: Olympia findet im nächsten Jahr auf jeden Fall statt. Ich hoffe es für alle. Aber das kann man jetzt noch nicht abschließen.

Sportlerinnen und Sportler sind also gute Krisenmanager?

Sie kennen es zumindest, mit Höhen und Tiefen zu leben. Mehr vielleicht als jemand, der ein planbareres Leben hat. Sie sind mit solchen Situationen vertraut. Sie trainieren auf Olympia hin. Ob sie sich aber dafür qualifizieren, ist ja nicht sicher. Und selbst dann weiß man nicht, ob man am Tag X wirklich fit ist, von Verletzungen ganz abgesehen. Leistungssportler sind es gewohnt, mit lang-, mittel- und kurzfristigen Zielen zu arbeiten. Da machen auch die Trainer gerade einen Riesen-Job, alle bei Laune zu halten. Die Unwissigkeit kann einem aber leider niemand nehmen.

Marcel Seipp übernimmt „ORU“

Fußball: FSG Ober-Ohmen/Ruppertenrod/Ulrichstein präsentiert Nachfolger des zurückgetretenen Trainers Michael Krause



Blicken zuversichtlich in die Reandrunde: Loris Plate, der neue Spielertrainer Marcel Seipp und Conrad Lange (von rechts).

Foto: Seipp

ALSFELD/LAUTERBACH (chn). Auch wenn das Leder aktuell nicht rollt, gibt es beim Alsfelder Fußball-A-Ligisten FSG Ober-Ohmen/Ruppertenrod/Ulrichstein-Bewegung – und zwar auf der Trainerbank. Nachdem Michael Krause kürzlich sein Amt als Coach der im Klassement auf dem vorletzten Rang stehenden Dreier-Spielgemeinschaft nach anderthalb Jahren niedergelegt hatte, wurde in dieser Woche Marcel Seipp als dessen Nachfolger präsentiert.

„Wir erhoffen uns den gleichen Schub wie damals bei Dennis Awiszus – da wir nun wieder einen Spielertrainer auf dem Platz haben. Wir hoffen, dass uns Marcel Seipp mit seiner Erfahrung als Spieler und Trainer zu alter Stärke zurückführen kann“, freut sich FSG-Vorstandsmitglied Michael Kratz über das Engagement des 30-Jährigen und ergänzt: „Ich bin auf jeden Fall erleichtert. Ich denke, es waren auch einige andere Vereine an ihm interessiert. Wir sind froh, dass wir so einen

Spielertrainer in der jetzigen Situation verpflichten konnten.“

Mit dem neuen spielenden Übungsleiter erhofft man sich bei der nach elf Spieltagen noch sieglosen FSG freilich auch den Klassenerhalt. Marcel Seipp, der beim

Amtsgericht in Gießen berufstätig, verheiratet und erst in diesen Tagen in sein neues Haus in Mücke gezogen ist, betont mit Blick auf die anstehenden Aufgaben: „Es wird ganz, ganz schwer,

wenn ich unser Rückrundenprogramm sehe – aber es geht darum, dass wir so schnell wie möglich unseren ersten Sieg einfahren, wenn es wieder losgeht.“

Marcel Seipp verfügt über einen beachtlichen Erfahrungsschatz als Fußballer, spielte von der B-Liga bis zur Hessenliga,

damals im Dress des TSV Stadtallendorf, aktiv in allen Landesklassen. 2016/17 war der Offensivakteur etwa in der Mitte-Verbandsliga für den FSV Braunfels aktiv. Als Spielertrainer agierte Seipp zwei Jahre bei der SpVgg. Mücke und zu-

letzt für rund ein Jahr beim Gießener Kreisoberligisten Sportfreunde Burkardsfelden, wo er vor einigen Wochen allerdings aus freien Stücken zurücktrat. „Ich komme immer noch gut mit den Leuten

dort zurecht, wollte aber einfach einen Impuls setzen“, erläutert Seipp die Begegnungsgründe hinsichtlich seines Abgangs bei den momentan ebenfalls im Abstiegskampf steckenden Sportfreunden.

Mit Ober-Ohmen/Ruppertenrod/Ulrichstein verbindet Seipp derweil einiges,

»Wir erhoffen uns den gleichen Schub wie damals bei Dennis Awiszus – da wir nun wieder einen Spielertrainer auf dem Platz haben.«

FSG-Vorstandsmitglied Michael Kratz

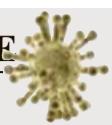
spielte er doch bereits in der Jugend für die Vogelsberger, stammt selbst aus dem Ober-Ohmener Nachbardorf Höckendorf. Noch heute spielt Marcel Seipps Schwager Christian Becker bei der FSG – dieser war nun auch bei der Kontaktvermittlung behilflich.

„Eine Herausforderung“

„Die Herausforderung ist natürlich interessant. Der Verein steht momentan zwar schlecht da – aber das ist eine Herausforderung. Und ich weiß, dass das Team auch mehr leisten kann“, so Seipp, der bereits mit dem einen oder anderen neuen Spieler in Kontakt getreten ist. Richtig losstarten kann der neue FSG-Spielertrainer aufgrund der Corona-Lage allerdings noch nicht – hier hofft er, dass es sich Ende Dezember oder Anfang Januar mit der gesamten Mannschaft in Verbindung setzen und die Vorbereitung eröffnen kann.

IN QUARANTÄNE

Es lebe das Papier



Eine Woche Urlaub in Corona-Zeiten, gepaart mit einer Knie-Verletzung. Eher suboptimale Voraussetzungen für eine angenehme, entspannte und erholsame Zeit. Ok, eine berufliche Tätigkeit galt es auch im Urlaub noch zu erledigen, nämlich das Verfassen dieses „IQ“. Ansonsten aber war Abschalten von sportjournalistischen Gedankenroutinen angesagt. Dachte ich zumindest. Denn nach dem späten Bewältigen der Steuererklärung hatte ich mir endlich das Aufräumen des privaten häuslichen Arbeitszimmers auf die Fahnen geschrieben. Quasi als „aktive Entspannung“. Doch was sich dabei fand, ließ mich viele Jahre im Job noch einmal durchleben. Die Sortierung mehrerer Ordner brachte zahlreiche alte, von mir verfasste Artikel aus den 1980er- und 1990er-Jahren auf Papier zum Vorschein und begeistert stürzte ich mich in mein Archiv. So auch das erste Interview, das der spätere Handball-Weltstar Staffan Olsson zu Zeiten seines Gastspiels beim TV Hüttenberg hier gab. Das führte ich mit ihm im Gießener „Bitchen“. Seine damalige Freundin musste übersetzen, er konnte kein Wort Deutsch. Und dann fand sich da die Frage eines ausländischen Handball-Trainers an mich, als sein Frauen-Team im Europapokal in der Gießener Osthalle auflief, ob es immer so unerträglich heiß in der Halle sei. Der trickreiche „Doc“ Gerlach ließ als Trainer des TV Lützellinden meist mächtig einheizen, wenn es gegen Ostblock-Teams ging. Nur gut, dass ich dies und viel mehr Sachen auf Papier aufbewahrt habe. Denn wie ich beim Aufräumen mit Entsetzen feststellen musste, sind einige CDs mit den archivierten Beiträgen von Anfang des neuen Jahrtausends nur noch Metallschrott leider. Es lebe das schier unverwüstliche Papier!

Dirk Ortmann

Verlust von Jugendfußballern verhindern

Das „Niedertiefenbacher Modell“ soll bei drohenden Mannschaftsabmeldungen helfen / Aber wie funktioniert das genau?

Von André Bethke

ALSFELD/LAUTERBACH. Im Senioren- und Alt-Herren-Fußball besteht seit einigen Jahren die Möglichkeit, nach dem „Norweger Modell“ zu spielen. Dieses, beschränkt auf Spiele außer Konkurrenz, sieht vor, bei Personalmangel im System 9:9 oder 10:10 zu kicken. Der Fußballkreis Limburg-Weilburg ist nun in dieser Saison Schauplatz für ein Pilotprojekt, das auch im Jugendbereich helfen soll, den Spielbetrieb zu stabilisieren und den Nachwuchs bei der Stange zu halten.



Interview

Volker Graulich
(Entwickler NTB-Modell)

Das „Niedertiefenbacher Modell“ erlaubt, Spieler des jüngeren Jahrgangs in der jeweils unteren Altersklasse von B- bis E-Junioren einzusetzen. Auf dem Kleinfeld kann ein Akteur in die jüngere Mannschaft gezogen werden, auf dem Neunerfeld sind es zwei und auf dem Großfeld drei Spieler, die in der jüngeren Jugend auflaufen dürfen. 25 der rund 100 Mannschaften von den E-Junioren bis zur B-Jugend im heimischen Kreis beteiligen sich in dieser Runde am Pilotprojekt. Entwickelt hat das Modell Volker Graulich (52), seit 2003 Jugendleiter des VfR Niedertiefenbach. Im Gespräch mit dieser Zeitung erzählt der Vater von vier Söhnen, was ihn motiviert hat, das „Niedertiefenbacher Modell“ auf den Weg zu bringen, wie die bisherigen Rückmeldungen sind und welche Zukunftschancen er seinem Modell einräumt.

Herr Graulich, welcher Antrieb steckt dahinter, ein solches Modell zu entwickeln?

Das Thema „Effektivität des Spielbetriebs“ im Jugendfußball mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche möglichst lange beim Fußballsport zu halten, hat mich während meiner Jugendleiterertätigkeit stetig beschäftigt. In diesem Zusammenhang habe ich häufig darüber nachgedacht, welche einfachen Regelungen oder organisatorischen

Maßnahmen eine attraktive, kontinuierliche und nachhaltige Jugendarbeit in den Vereinen unterstützen könnten. Ein wichtiger Aspekt war dabei, stets darauf hinzuarbeiten, dass die Meisterschaftsrunden in Spielklassen mit möglichst kompaktem sportlichen Niveau durchgeführt werden, in denen sich die Anzahl der Mannschaftsrückzüge während der laufenden Saison weitgehend in Grenzen hält.

Gab es einen konkreten Auslöser, das Niedertiefenbacher Modell zu Papier und schließlich auch auf den Weg zu bringen?

Kreisfußballwart Jörn Metzler (Mengerskirchen, Anm. d. Red.) hat im April 2019 die heimischen Vereine über die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung, die sich mit dem langfristig zu beobachtenden Schwund von Fußballmannschaften und Aktiven beschäftigt, informiert. Ein Aspekt war hier der Verlust von Jugendspielern gerade in der Übergangsphase von einer Altersklasse zur nächsten. Im Rahmen der Versammlung wurden zumal auch die Nachteile der Umstellung des Stichtages für den Jugendfußball vom 1. Juli auf den 1. Januar eines Jahres thematisiert. Diese Veranstaltung und die Tatsache, dass ich im Rahmen der Jugendleiterpflichtsitzung im Mai 2018 bereits zum zweiten Mal mit der Vorstellung eines Konzepts zur Einführung einer gemischten A-/B-Junioren Runde im Kreis nicht überzeugen konnte, war der eine Anlass, mir nochmal Gedanken über die Möglichkeiten der Flexibilisierung des Spielsystems zu machen.

Was war bei der Ausarbeitung des Modells am wichtigsten?

Bei der Ausarbeitung war mir sehr wichtig, dass die Vorgaben für das „NTB-Modell“ möglichst wenige zusätzliche „neue“ Regelungen beinhalten und diese „neuen“ Regelungen klar formuliert und einfach in der Umsetzung sind. Sollte das „NTB-Modell“ umgesetzt werden, müsste in der Jugendordnung des Hessischen Fußball-Verbandes nicht viel verändert werden.

Wäre es nicht sinnvoller gewesen, das



Ist das „NTB-Modell“ auch etwas für den Fußballkreis Alsfeld? Hier eine Szene aus der letztjährigen D-Juniorenpartie Altenburg gegen Ohmatal Homberg. Archivfoto: Luca Raab

„NTB-Modell“ nur begrenzt auf die Fälle anzuwenden, in denen ein Verein/eine Jugendspielgemeinschaft ansonsten keine Mannschaft in einer Altersklasse stellen kann?

Nein, diese Eingrenzung würde unter Berücksichtigung der damit verfolgten Ziele zu kurz greifen. Das Modell soll auch dann zur Anwendung kommen können, wenn dadurch einem Verein ermöglicht wird, mehr als eine Mannschaft in einer Altersklasse stellen zu können oder auch für die betroffenen Spieler in ihrer eigenen Altersklasse theoretisch eine Spielmöglichkeit besteht. Über die erweiterten Einsatzmöglichkeiten von Spielern des jüngeren Jahrgangs der nächsthöheren Altersklasse soll insgesamt gewährleistet werden, dass möglichst viele Mannschaften stabil an den Meisterschaftsrunden teilnehmen können.

Gibt es Bedenken, dass manche Trainer diese Möglichkeit auch nutzen, um ihre Mannschaft zu verstärken und schwächere Spieler auf der Strecke bleiben?

Jedes Modell, jedes Spielsystem bietet Möglichkeiten, dass einzelne Vereine dies dazu nutzen, die Vorteile nur für den eigenen sportlichen Erfolg auszunutzen. Daher kann ich nicht ausschließen, dass manche Trainer die Möglichkeit nach dem „NTB-Modell“ nutzen, um ihre Mann-

schaften zu verstärken. Das ist aber nichts Neues, denn diese Problematik besteht ja seit Jahren in gleicher Weise etwa durch die Möglichkeit, Spieler aus den „oberen Mannschaften“ in den „unteren Mannschaften“ oder aus der jüngeren in der nächsthöheren Altersklasse einzusetzen. Ich gehe aber davon aus, dass die überwiegende Anzahl der Beteiligten dieses Modells nicht nur dahingehend ausnutzt, um den größtmöglichen sportlichen Erfolg zu erzielen. Dieser wäre wegen des fehlenden Aufstiegsrechts für die Teams nach dem „NTB-Modell“ zudem nur eingeschränkt möglich.

Also wäre es im Sinn des Erfinders, eher die schwächeren Spieler, die in ihrer Altersklasse wenig Einsatzzeiten bekommen, in der jüngeren Jugend einzusetzen?

Das wäre in der Tat der Optimalfall, diesen Spielern eine angemessene Spielmöglichkeit zu eröffnen.

Welche Rückmeldungen gibt es bislang aus den Vereinen?

Die bisherigen Rückmeldungen sind weit überwiegend positiv, sowohl von Seiten der Vereine, die ein Team nach dem „NTB-Modell“ gemeldet haben, als auch von Seiten der Trainer, die mit ihrer Mannschaft

bisher gegen einen Gegner nach dem NTB-Modell angetreten sind. Im Detail gibt es dann verständlicher Weise auch unterschiedliche Ansichten, was noch zu ändern verbessern sei oder bleiben könnte. Bisher liegt lediglich eine Rückmeldung vor, aus der zu schließen ist, dass der Gegner die Möglichkeiten aus dem NTB-Modell dahingehend ausgenutzt hat, hier den größtmöglichen sportlichen Erfolg zu erreichen.

Sind solche Rückmeldungen nicht eine große Gefahr für das „NTB-Modell“?

Wenn zum Beispiel von Wettbewerbsverzerrung die Rede ist, erfolgt diese Betrachtung meist aus Sicht eines Gegners, der die Gefahr sieht, unter diesen Umständen ein Spiel zu verlieren, das er ansonsten vielleicht nicht verloren hätte. Der angesprochene Nachteil wird aus meiner Sicht im Verhältnis zu den Vorteilen viel zu stark gewichtet. Sei es nur die Tatsache, dass ein oder zwei Teams mehr pro Altersklasse gemeldet und die Saison überstehen können oder sei es, dass ein oder zwei Spiele der Meisterschaftsrunde nicht verlegt werden müssen oder ausfallen. Die Rückmeldungen zeigen auf jeden Fall, dass die Möglichkeiten des „NTB-Modells“ im weitaus größeren Umfang nicht im Sinne des größtmöglichen sportlichen Erfolges genutzt werden, sondern – mit Augenmaß und Bedacht – auch tatsächlich im Sinne des Erfinders.

Welche Chancen bestehen, dass sich das „NTB-Modell“ hessen- und bundesweit durchsetzen kann?

Die Chancen stehen und fallen natürlich mit dem Ergebnis, das das Pilotprojekt in unserem Kreis am Ende der Saison 2020/21, in der hoffentlich noch einige Spiele ausgetragen werden können, bringt. Ich denke, die Erfahrung in der Praxis wird zeigen, an welchen Stellschrauben noch zu drehen ist, um das Modell weiter zu optimieren und für einen flächendeckenden Einsatz vorzubereiten. Wenn das im Fußballkreis Limburg-Weilburg funktioniert – warum sollte es sich nicht auch hessen- oder bundesweit umsetzen lassen? Ich bin da durchaus vorsichtig optimistisch.

SPORTWOCHE UNTER DER LUPE



Von Volker Lehr

@ volker.lehr@vrm.de

Wie gegen Südkorea

Ich dachte, es wäre ein einmaliger Fall. Aber an diesem Dienstag fühlte ich mich in den Sommer 2018 zurückversetzt. Damals spielte Deutschland bei der WM in Russland am dritten Vorrundenspieltag gegen Südkorea. Und in der Schlussphase hoffte ich nur eines: „Bitte, lass Deutschland verlieren“. Deutschland verlor 0:2, flog aus der WM, doch der eigentliche Grund, warum ich erstmals in meinem Leben nicht Deutschland den Sieg wünschte, erfüllte sich nicht: Joachim Löw blieb Bundestrainer. Leider.

*
An diesem Dienstag war es ähnlich. Gegen Spanien fing ich schon Mitte der ersten Hälfte zu hoffen: „Bitte, lass Deutschland möglichst hoch verlieren.“ Zum zweiten Mal in meinem Leben wünschte ich, dass mein Lieblingsteam verliert. Der Grund war wie 2018: Ich hoffte, bei einer möglichst deutigen Pleite geht die Ära Löw (endlich) zu Ende. Deutschland verliert 0:6, doch Löw bleibt. Das tut meiner Fan-Seele viel mehr weh, als dieses Debakel.



Aus dem
SPORT-ARCHIV

**Peter Küster trumpft auf**

Peter Küster (Foto) war mit seinen 371 Ringen nicht nur bester Einzelschütze des vierten Wettkampftages im November 1990, sondern hatte auch maßgeblichen Anteil am 1440:1420-Erfolg von Grebenau II im Top-Duell der Grundklasse II bei Tabellenführer Brauerschwend II. Für die Hausherren war es die erste Niederlage. Mit 6:2 Punkten führten Brauerschwend II und Grebenau II die Liga jetzt gemeinsam an. Ih/Foto: lh/tt

„Boris hat wieder neuen Elan reingebracht“

Fußball-Kreisoberliga Süd: Kapitän Denis Fitler ist zufrieden mit dem bisherigen Abschneiden seines SV Hattendorf / Beste Offensive nach Tabellenführer

HATTENDORF (mcs). Ein Torverhältnis von 20:2 hatte der SV Hattendorf in seinen letzten beiden Auswärtspartien in der Fußball-Kreisoberliga Süd herausgeschossen, die Saisonunterbrechung vor der Partie bei Aufsteiger FSG Lumda/Geilshausen kam daher wohl zum absolut ungünstigsten Zeitpunkt. Auf dem siebten Platz liegend geht das Team von Trainer Boris Loch ins Jahr 2021, durchaus Zufriedenheit darüber herrscht bei Dennis Fitler. Seit dem Sommer ist der 23-Jährige der Kapitän des heimischen Vertreters und hat in allen elf Saisonpartien keine einzige Spielminute verpasst.

„Im Vergleich zur letzten Runde sind wir auf einem guten Weg, mit der bisherigen Saison bin ich wirklich zufrieden“, hat der im Sommer 2019 von der SG Altenburg/Eudorf/Schwabenrod gewechselte Fitler nicht vergessen, dass die Hattendorfer die vergangene Spielzeit trotz größerer Erwartungen im Tabellenkeller verbracht hatten. Für die deutlich bessere Platzierung sieht der „SVH-Käptn“ auch in seinem neuen Übungsleiter einen wichtigen Grund: „Boris hat hier wieder neuen Elan reingebracht, man hat gemerkt, dass es ihm Spaß macht und dass er mit uns etwas bewegen will. Aber auch um das Team herum wurde viel getan, der Vorstand war sehr präsent. Dass wir dran sind, unsere Kickerscheue zu renovieren oder auch die Kabinen zeigt, dass sich im

Umfeld viel tut. Das ist auch eine Wertschätzung für die Mannschaft, da macht auch das Fußballspielen automatisch mehr Spaß“, beschreibt Fitler.

Dieser ist mit seiner persönlichen Saison bislang ebenfalls zufrieden, bereits vier Saisontreffer hat der Innenverteidiger schon beigesteuert, dreieinhalb mit dem Kopf. „Bei dem vierten Tor konnte der Torhüter meinen Kopfball noch parieren, den Abpraller habe ich dann über die Linie gedrückt“, so der 23-Jährige lachend und schiebt noch nach: „Eigentlich bin ich mit meinen 1,80 Meter nicht so der gemachte Kopfballspieler, aber ich denke, dass mein Timing und auch meine Laufwege ganz gut sind.“ Trotz seiner durchaus vorhandenen Torjägerqualitäten legt Fitler – rein positionstechnisch wohl naturgemäß – aber Wert auf andere Dinge. „Also wenn es nach mir geht, möchte ich natürlich gerne jedes Spiel zu Null spielen. Ich denke, dass wir es bislang defensiv gut gemacht haben, auch wenn sehr früh schon eine gewisse Verletzungsproblematik dazukam. Offensiv haben wir ja ohnehin enormes Potential und haben das in dieser Saison auch schon sehr oft abgerufen.“ Die eingangs erwähnten 20 Tore bei den Auswärtsspielen bei der FSG Bessingen/Ettingshausen/Langendorf und beim TSV Großen-Linden stützen Fitlers Worte dabei deutlich, mit 36 Saisontoren stellt der SV Hattendorf hin-



Hattendorfs Innenverteidiger und Spieler Dennis „Sergio“ Fitler will gerne jedes Spiel zu Null spielen. Foto: Luca Raab

ter Tabellenführer SG Obbornhofen/Bellersheim (40 Treffer) aktuell auch die zweitbeste Offensive der Liga.

Ausreichend Punkte sammeln

Trotz des soliden siebten Tabellenplatzes (18 Punkte) schaut Dennis Fitler für den weiteren Saisonverlauf aber eher nach hinten als nach vorne, weiß der 23-Jährige doch, dass aufgrund der in dieser Saison erhöhten Absteigerzahl nur fünf Zähler zwischen seinem SVH und dem ersten Abstiegsplatz liegen. „Es geht in der Tabelle verdammt eng zu, zwischen Platz drei und 13 liegen lediglich zehn Punkte. Drei, vier schlechte Wochen, und du hast ein Problem. Deswegen muss definitiv unser Ziel sein, nach dem Restart nicht mehr hinten rein zu rutschen und nichts mit dem Abstiegskampf zu tun zu haben. Wenn wir dann ausreichend Punkte gesammelt haben, können wir uns tabellarisch immer noch höhere Ziel setzen“, so Fitler, der auch in seinem „Job“ als Kapitän noch weiter wachsen will. „Ich denke schon, dass ich ein ehrgeiziger Spieler bin, der auch gerne vorangeht und seine Mitspieler auch gut mitreißen kann. Aber manchmal merke ich danach, dass ich mich bei Gegentoren tierisch aufrege und ich, ob der Emotionalität, vielleicht nicht immer die richtige Ansprache gewählt ha-

be. Daran möchte ich arbeiten und versuchen, mich zu verbessern.“

Seinen fußballerischen Vorbildern Virgil van Dijk und vor allem Sergio Ramos wird Dennis Fitler aber nicht nur deswegen immer ähnlicher, da er mittlerweile die Rückennummer vier trägt, sondern auch die Haarpracht des 23-Jährigen gleicht sich den Starkickern mittlerweile etwas an. „Ich kann sie mittlerweile zu einem Zopf binden“, nennt Fitler lachend einen der Gründe dafür, wie er zu seinem Spitznamen „Sergio“ kam. Mit der Rauhbeinigkeit seines Namensgebers kann Fitler allerdings nicht mithalten, auf schon rund 20 Rote Karten in „LaLiga“ kommt der Spanier mittlerweile. In dieser Hinsicht aufzuschließen, ist aber sicherlich auch nicht das Ziel des SVH-Kapitäns.

STECKBRIEF

Name: Dennis Fitler
Alter: 23
Familienstand: ledig
Wohnort: Romrod-Zell
Beruf: Zeitsoldat
Im Verein seit: 2019
Größte Erfolge: Kreisoberliga-Aufstieg mit der SG Romrod/Zell
Hobbies (außer Fußball): Skifahren, Zeit mit Freunden verbringen
Lieblingsprofiverein: FC Bayern München

Willibald Kreß hat Glück gehabt

Nach dem 0:6 ist lange nach dem 0:6 / Erinnerungen an Debakel von 1931 gegen Österreich, in dem ein Gießener (k)eine Rolle spielte

Von Christian von Berg

GIESSEN. Tom Bartels hatte am Dienstagabend während der Übertragung des Länderspiels zwischen Spanien und Deutschland fast schon ein wenig Mühe, um den Überblick zu behalten. Kaum hatte er nämlich die Fernsehzuschauer nach dem fünften Treffer der Gastgeber davon in Kenntnis gesetzt, dass die deutsche Elf letztmals 1954 beim 3:8 gegen Ungarn ein Spiel mit fünf Toren Differenz verloren habe, da fiel auch schon das nächste spanische Tor. Folglich musste er erneut die Statistik bemüht werden und so fand man sich vor dem Bildschirm nun flugs ins Frühjahr 1931 zurückversetzt, als „Die Mannschaft“, die damals noch nicht so tituliert wurde, zum letzten Mal ein Länderspiel mit sechs Toren Differenz verloren hatte. 0:6 gegen Österreich hieß es seinerzeit in Berlin und nur einmal überhaupt, im März 1909, hat eine deutsche Nationalmannschaft in ihrer 112-jährigen Länderspielgeschichte mit 0:9 in England noch höher verloren. Allein das offenbart die ganze Tragweite des desaströsen Auftritts des vierfachen Weltmeisters Deutschland in Sevilla.

Während das 0:6 gegen Spanien jedoch wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam, der sich plötzlich, völlig unvermittelt und mit aller Kraft über der Truppe von Bundestrainer Löw entladen hatte, war die Niederlage vor 89 Jahren gegen Öster-

reich im Grunde eine mit Ansage, denn niemand rechnete damals ernsthaft mit einem Erfolg über das im Werden begriffene „Wunderteam“ aus Wien, das erst eine Woche zuvor den starken Schotten mit 5:0 eine Lehrstunde erteilt hatte und bald von Sieg zu Sieg eilen sollte. Dass die Sindelar, Schall, Zischek & Co. mit ihrem gekonnten und schnellen Kurzpassspiel, das als „Scheiberispiel“ bekannt wurde, dann allerdings mit einem halben Dutzend Toren auftrumpfen würden, damit hatte auch im deutschen Lager niemand gerechnet. Entsprechend wertete die Presse die Darbietung der deutschen Elf anschließend auch als „Offenbarungseid“.

Überhaupt war die Mannschaft von Trainer Otto Nerz, der seit 1926 amtierte, vom Nimbus späterer Titelgewinne noch weit entfernt, auch wenn gelegentliche Achtungserfolge wie das 3:3 gegen England 1930 oder der 5:3-Sieg über Ungarn im gleichen Jahr, der nach einem aussichtslos erscheinenden 0:3-Pausenrückstand errungen wurde, das durchaus vorhandene Potenzial andeuteten.

In beiden Partien hütete der damals 24-jährige Willibald Kreß von Rot-Weiß Frankfurt das deutsche Tor, dem an guten Tagen von den Experten Weltklasse beschrieben wurde und der zum einzigen Spieler im deutschen Vorkriegsfußball avancieren sollte, der alle drei damals ausgespielten nationalen Titel gleich mehrfach gewann, der Nationalspieler

wurde und der Deutschland auch bei einer Weltmeisterschaft vertrat. Bis zu seinem 42. Lebensjahr spielte er erstklassig, zuletzt noch beim FSV Frankfurt in der Oberliga Süd, und war anschließend Trainer beim Hessischen Fußballverband,

dem FSV und in Worms. Von 1961 bis zu seinem Tod 1989 lebte der gebürtige Frankfurter, der seine größten sportlichen Erfolge mit dem Dresdener SC erlangte, in Gießen und hat auch im heimischen Amateurfußball seine Spuren hinterlassen, etwa in dem er den VfB 1900 als Trainer zur Hessenmeisterschaft und zum Sieg im Hessenpokal führte.

Natürlich zählte auch Kreß, der seit gut einem Jahr als Nachfolger des großen Heiner Stuhlfauth Stammtorhüter der Nationalelf war, im Mai 1931 zum Aufgebot für das Länderspiel gegen Österreich, aber Trainer Nerz entschied sich, in der Hauptstadt Lokalmatador Paul Gehlhaar vom Meister Hertha BSC eine Chance einzuräumen. Auch wenn Fußballer bekanntlich immer spielen wollen, für Kreß war die Nichtberücksichtigung

ein Glück, denn zu gewinnen gab es an diesem Tag nichts.

Als der Anpfiff im Deutschen Stadion im Grunewald erfolgte, standen aber trotzdem noch zwei Hessen auf dem Platz, denn Georg Knöpfle vom FSV Frankfurt spielte rechter Läufer und der ehemaliger Marburger Heinrich Weber, der mittlerweile das Trikot von Kurhessen Kassel trug, verteidigte auf der linken Seite und führte die Mannschaft sogar als Kapitän aufs Feld.

Hier hatte die deutsche Elf vor den rund 40 000 Zuschauern allerdings über die gesamten 90 Spielminuten nur wenig zu bestehen, denn man liest, die Spieler aus Wien hätten von Beginn an die Initiative übernommen, die deutsche Abwehr sei mit zunehmender Spielzeit immer mehr in ihre Einzelteile zerfallen und bereits zur Halbzeit sei beim 0:3 alles entschieden gewesen. Auch wenn, Sevilla lässt grüßen, anschließend von einer „Lehrstunde“ für den deutschen Fußball gesprochen wurde, einen entscheidenden Unterschied gab es, die deutsche Elf erarbeitete sich vor 89 Jahren wenigstens eine Reihe von Torchancen und hätte nicht Rudi Hiden im Tor der Österreicher gestanden, so hätte vor allem der Dresdner Richard Hofmann, der mit einem ungemein harten Schuss ausgestattet war und seit einem Verkehrsunfall, bei dem er ein Ohr verloren hatte, mit einem speziellen Bandage spielte, durchaus den einen oder anderen Treffer

markieren können.

Paul Gehlhaar hat übrigens anschließend nie wieder ein Länderspiel bestritten, auch wenn der Berliner Torhüter keinesfalls der Hauptschuldige an der herben Niederlage gewesen war. So stand bei der Revanche im Wiener Praterstadion ein halbes Jahr später im September 1931 nun auch Deutschlands Stammtorhüter Willibald Kreß zwischen den Pfosten, aber auch er konnte die erneute Klatsche nicht verhindern, wenngleich er an diesem Tag noch zu den stärksten deutschen Spielern gezählt haben soll. 0:5 hieß es diesmal. Aber auch für die Österreicher wuchsen die Bäume in den Duellen mit dem großen Nachbarn nicht in den Himmel, denn bei der Weltmeisterschaft 1934 in Italien drehen die Deutschen den Spieß um und siegten im Spiel um Platz 3 mit 3:2. Willibald Kreß hat das Spiel damals nur von der Tribüne aus verfolgt, denn im vorausgegangenen Halbfinale gegen die Tschechoslowakei, das 1:3 verloren wurde und die Finalteilnahme kostete, hatte er gespielt.

Fußball war also auch schon damals in erster Linie ein Tagesgeschäft und so dürften wohl auch für die Mannschaft von Trainer Löw bald schon wieder bessere Tage folgen, wenngleich sich die Chance zur Revanche gegen Spanien so schnell nicht bieten dürfte und auch bis zum nächsten Länderspiel noch einige Monate ins Land gehen werden.



Willibald Kreß

Erweitern Sie jetzt Ihr Abo um zusätzliche digitale Produkte:
Lesen Sie das E-Paper auf einem neuen Apple iPad oder Samsung Galaxy Tab A7!

E-Paper + Tablet

Vorabend-Ausgabe
bereits ab 20.30 Uhr lesen

Artikel zoomen,
speichern, teilen oder
sich vorlesen lassen

Top-Tablet inklusive:
Apple iPad oder
Samsung Galaxy Tab A7

Entdecken
Sie unsere
Digital-
Produkte!

Mit Kreuzwort-
und Sudoku-Rätsel

Gönnen Sie Ihrem Abo ein Upgrade!

Mit dem Vorabend E-Paper lesen Sie die Zeitung von morgen schon heute ab 20.30 Uhr. Für nur 18,50 Euro mehr im Monat erhalten Sie das Paket "Print & Web plus" inklusive einem Top-Tablet nach Wahl.*

Genießen Sie Ihre Zeitung zukünftig in allen Formaten:
gedruckt, als E-Paper, online im Web und als News-App auf Ihrem Smartphone.

Direkt online oder telefonisch bestellen:



oberhessische-zeitung.de/tablet-aktion



0641 950476

*Gilt für Kunden, die auf ein neues Abonnement im Paket „Print & Web plus“ mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten umsteigen und ein neues Tabletmodell mit einer einmaligen Zuzahlung, die zwischen 0,- € und 289,- € liegt, bestellen. Der monatl. Bezugspreis liegt bei Abschluss des neuen Angebots bei max. 58,90 Euro inkl. MwSt., ggf. abweichender Preis bei Postbelieferung. Ein Angebot der Verlagsgesellschaft Vogelsberg GmbH & Co. KG, Am Kreuz 10, 36304 Alsfeld.



STELLEN . VERÄNDERUNG // ZUKUNFT // VERBESSERUNG

WIR BRAUCHEN DICH!

Du möchtest als Lackierer in Vollzeit ab sofort Teil eines einzigartigen Teams sein und gemeinsam mit uns Deine Zukunft gestalten? Dann bewirb Dich jetzt und sicher Dir Deine Einstiegsprämie!

Dein Profil sieht wie folgt aus:

- Du hast eine abgeschlossene Ausbildung zum Fahrzeug- oder Industrie-Lackierer?
- Oder du bist Maler/Lackierer?

Dann erwartet Dich in unserem Betrieb Folgendes:

- Lackierung rund um Fahrzeuge/Nutzfahrzeuge und Kofferlackierungen
- Komplett- sowie Teillackierungen
- Vorbereitungsarbeiten wie Schleifen, Spachteln, Abkleben und Abdecken
- Abwechslungsreiche Projekte

Also bewirb Dich und sichere Dir:

- Einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- Deine Antrittsprämie in Höhe von 2.000 € (500 € bei Eintritt und 1.500 € nach bestandener Probezeit)
- Deine Einarbeitung in ein abwechslungsreiches und spannendes Arbeitsumfeld



HARTMANN
SPEZIALKAROSSERIEN

Carl-Zeiss-Str. 2, 36304 Alsfeld, Tel. 06631 / 9696-0,
Fax 06631 / 9696-36, info@hartmann-alsfeld.de

<http://www.hartmann-alsfeld.de>

WIR FREUEN UNS AUF DEINE BEWERBUNG!

Gießen

Die Universitätsstadt Gießen ist mit ihren rund 88.000 Einwohner*innen das dynamisch wachsende Zentrum Mittelhessens an der Lahn. Dank vielfältiger Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote bietet die jüngste Stadt Hessens eine hohe Lebensqualität. Derzeit kümmern sich rund 1.350 Mitarbeiter*innen in der Stadtverwaltung als serviceorientierte Dienstleisterin um die Belange der Bürger*innen, Gäste und Unternehmen.

Die Universitätsstadt Gießen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Sachbearbeiter*in für die Bezügeabrechnung in der Abteilung Personal und Organisation

für das Haupt- und Personalamt

Mitarbeiter*in für die Straßenverkehrsabteilung/ Verkehrssteuerung

für das Ordnungsamt

Interessiert? Nähere Informationen zu den Leistungen, die wir Ihnen bieten, den Aufgabengebieten, den Anforderungsprofilen der angebotenen Stellen und den Bewerbungsmodalitäten (Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember 2020) erhalten Sie unter www.giessen.de/Stellenangebote oder unter den Telefonnummern des Haupt- und Personalamtes 0641 306-1039 (Herr Nachtigall für die Stelle im Haupt- und Personalamt) und 0641 306-1038 (Herr Maaß für die Stelle im Ordnungsamt). Online-Bewerbungen richten Sie bitte an bewerbung@giessen.de.



DS Smith ist einer der weltweit führenden Anbieter von Wellpappverpackungen, mit Aktivitäten in den Bereichen Recycling und Papierherstellung. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in London und ist im FTSE 100 gelistet. Fokussiert auf die Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Display- und Verpackungslösungen, ist DS Smith in 34 Ländern aktiv und beschäftigt weltweit rund 30.000 Mitarbeiter.

Zur Verstärkung unseres Teams am Standort Fulda suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Teamleiter Elektrotechnik (m/w/d)



Ihre Aufgaben:

- Verantwortliche, fachliche, betriebswirtschaftliche und disziplinarische Personalführung sowie kontinuierliche und zielorientierte Personalentwicklung des Teams Elektrotechnik
- Fachlicher Ansprechpartner für alle Bereiche – Produktion, Verwaltung und Lieferanten
- Koordination der Schicht- und Urlaubsplanung
- Planung und Koordination der vorbeugenden Wartung (TPM) von Reparaturen und Neumontagen
- Optimierung des Wartungs- und Instandhaltungsprozesses
- Einholung von Angeboten und Bestellung von Material und Ersatzteilen in Zusammenarbeit mit dem Einkauf
- Praktische Mitarbeit bei der Lösung technischer Probleme
- Abwicklung von Projekten und Betreuung von Fremdfirmen
- Durchführung von internen Schulungen/Unterweisungen
- Überwachung und Einhaltung betrieblicher und gesetzlicher Bestimmungen

Ihre Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung als Meister, Techniker Elektrotechnik
- Berufserfahrung im Instandhaltungsbereich, Entstörung, Instandhaltung, Um- und Neubau von elektrischen/elektronischen Anlagen
- Sehr gute Kenntnisse der Elektrotechnik/Elektronik
- gute Kenntnisse in den Themen der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik
- Führungserfahrung, natürliche Autorität und hohe soziale Kompetenz
- Praxisorientierte, selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Fundierte Kenntnisse einschlägiger Vorschriften, DIN-Normen, technischer Regeln, VDE, UVV und sonstiger gesetzlich relevanter Bestimmungen
- EDV-Kenntnisse (MS Office, Steuerungssoftware S5, S7, Beckhoff, Allen Bradley)

Was wir bieten:

Bei uns erwarten Sie spannende und abwechslungsreiche Aufgaben in einem qualifizierten und innovativen Team. Ihr Engagement wird durch eine faire Vergütung und gute Sozialleistungen, wie z. B. betriebliche Altersvorsorge, honoriert. Als gesundes und wachsendes Unternehmen können wir Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz bieten. Bei im Wesentlichen gleicher Eignung werden schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber bevorzugt eingestellt. Bitte weisen Sie auf eine vorliegende Schwerbehinderung ggf. bereits in der Bewerbung hin.

Interesse?

Wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen an:

DS Smith Packaging Deutschland Stiftung & Co. KG
Werk Fulda

Astrid Vollmer
Bellingerstraße 7-9 · 36043 Fulda
T +49 661 88-149 · astrid.vollmer@dssmith.com
www.dssmith-packaging.de

The Power of Less®



Anzeigen

Samstag, 21. November 2020

15



Wir suchen für die
Abteilung Endoskopie

OTA/GKP/MFA
(m/w/d)

**EINFACH ONLINE
BEWERBEN**

Krankenhaus
EICHHOF
Stiftung
Lauterbach

Telefon 06641 82-243
Eichhofstr. 1 · 36341 Lauterbach
eichhof-online.de/jobs-karriere

Wir suchen eine
Reinigungskraft

für unsere Büroräume und
Personalräume in Alsfeld-

Altenburg, Arbeitszeit
ca. 10 Stunden/Woche
bei freier Zeiteinteilung.

Krug Logistics GmbH

Herr Stefan Krug
Am Kreuzweg 8
36304 Alsfeld / Altenburg
Telefon 06631-961018

Wir haben viel zu bieten

- übertarifliche Vergütung
- Betriebliche Zusatzversorgung eZVK
- Einarbeitung in ein modernes und innovatives Arbeitsumfeld im Neubau
- Dienstplanmodelle mit Berücksichtigung von privaten Bedürfnissen
- gutes Betriebsklima, geprägt von Wertschätzung und Engagement
- vielseitige, verantwortungsvolle Tätigkeiten mit Gestaltungsspielraum
- stetige Weiterentwicklung und Fortbildungsmöglichkeiten
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Mitarbeiterfitnessstudio mit physiotherap. Anleitung
- kostenlose Mitarbeiterparkplätze
- Mitarbeiterrabatt in der Cafeteria

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams einen

Java-/C-Entwickler (m/w/d)

Ihre Aufgaben:

- Entwurf, Entwicklung und Dokumentation anspruchsvoller Anwendungen in Java.

Ihr Profil:

- Hoch- oder Fachhochschulstudium Informatik, Wirtschaftsinformatik oder vergleichbare Ausbildung bzw. Berufserfahrung
- Mehrjährige Erfahrung in Java (alternativ C# oder C++)
- SQL vorzugsweise unter Unix,
- Kenntnisse für DB2, Oracle, SQL Server vorteilhaft

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.

UBS Hainer GmbH

Herr Manfred Hainer, Am Zickmantel 16, 36341 Lauterbach (Hessen)
Telefonnummer: +49 (66 41) 6 55 10, E-Mail: Bewerbung@ubs-hainer.com



Die Gemeinde Schrecksbach sucht

zum 1. Januar 2021, bzw. zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine/n Erzieher/in (w/m/d)

für den Kindergarten Zwergerlübchen in Röllshausen (25 Std. wöchentl.) Die Stelle ist nach Entgeltgruppe S 8a TVöD bewertet und für ein Jahr befristet.

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung, ohne Bewerbungsmappe und Prospektülle, bis zum **15. Dezember 2020** an folgende Adresse:

Gemeindevorstand der Gemeinde Schrecksbach
Immichenhainer Straße 1, 34637 Schrecksbach

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.schrecksbach.de

Hausarztpraxis
Wartenberg



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum 01.01.2021 oder später

eine(n) MFA/Arzthelper(in) (m/w/d).

Weitere Informationen finden Sie unter: www.hausarztpraxis-wartenberg.de

Bewerbungsunterlagen bis spätestens 06.12.2020 an:

Hausarztpraxis Wartenberg

Dres. Oliver Stock und Steffen Erk
Mühlstr. 13, 36367 Wartenberg, Tel: 06641/2737
info@hausarztpraxis-wartenberg.de

Wir stellen ein...

**Verkäufer (m/w/d)**

Vollzeit oder Teilzeit

Schwerpunkt Telekommunikation

weitere Infos unter:

www.aem.com.de/stellenanzeigen



Sende deine Bewerbung per eMail an:
bewerbung@aem.com.de
oder per Post an:
AEM Communication GmbH & Co. KG
Obergasse 40-42
36304 Alsfeld



Oberhessische Zeitung
Wir sind **VRM**

Wir sind **VRM**

Lernen Sie die Kinderzeitung „Kruschel“ kennen!

Kruschel erklärt mit seinen Nachrichten für Kinder die Welt. Die Themen der Woche aus Politik, Wissenschaft, Sport und Gesellschaft - aktuell und spannend erzählt, für Kinder verständlich aufbereitet. Mit tollen Rätseln, Back- und Bastelideen.



Was alles in „Kruschel“ steckt:

Top-Thema:
Was Kinder bewegt, Hintergründe und spannende Details - unser Thema der Woche.

Tipps für Kids:
Sorgfältig ausgewählte Bücher, Filme und Spiele werden vorgestellt.

Mach mit:
Rätsel, Comics, Basteltipps und Rezepte - hier wird geknöbelt, gekocht und gewerkelt.

Monsterstark:
Die Kinder kommen mit eingeschickten Witzen und Steckbriefen selbst zu Wort.

4 Wochen gratis testen!

Alle Inhalte sind kindgerecht und verständlich aufbereitet!

Jetzt 4 Wochen kostenlos lesen:



kruschel.de/weihnachten



06131 484950

Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG,
Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz.

Wir sind **VRM**

Meine Zeitung digital: Jeder Tag ein Erlebnis!

Entdecken Sie im E-Paper die digitale 1:1-Ausgabe Ihrer Tageszeitung in gewohnter Optik für den PC, Tablet oder Smartphone. Die aktuelle Ausgabe für Sie bereits ab 20:30 Uhr zum Runterladen. Außerdem verschaffen Sie sich mit der Smartphone-App unterwegs einen schnellen Überblick und erhalten zusätzlich den unbegrenzten Zugang zu den **plus**-Artikeln unserer Webseiten.



Jetzt digital upgraden:
www.oberhessische-zeitung.de/upgrade



Im Belagerungszustand

So fühlen sich Anwohner in Dangenrod und Umgebung seit Beginn der Rodungsarbeiten.

► Seite 24/25



Guten Morgen

(eik). In Zeiten wie diesen bleibt einem ja als Freizeitvergnügen wenig anderes, als rauszugehen. Und das tu ich denn auch, wenn es sich anbietet. Laufend, wandernd oder radelnd. Aber Letzteres war in diesem Jahr eine wirklich große Herausforderung für mich. Nein, die Stützräder habe ich schon länger ab, da lag nicht das Problem. Das Problem lag eher auf der Straße. Und es war auch eher ein kleines Problem. Meist in Form einer winzigen Scherbe oder eines kleinen Dornes. Denn seit Beginn des Jahres habe ich mir wohl ungefähr zehnmal einen Platten ins Rad gerammt! Ehrlich und ohne Übertreibung, ich habe Zeugen. Zwei Päckchen Flickzeug hab' ich zwischenzeitlich aufgebraucht. Und mir dann vor einer Weile einen unkaputtbaren Mantel fürs Hinterrad gekauft. Nur um mir dann vor gestern, irgendwo unterwegs, den Vorderreifen zu plätzen. Wenigstens wurde ich im Laufe des Jahres so schlau, wirklich immer Flickzeug und Luftpumpe mitzunehmen. Anfangs war ich nämlich noch so blauäugig und fuhr auch schon mal einfach so ins Grüne. Nur, um dann mein Velo nach Hause zurückzuschieben zu müssen. Jedenfalls hab ich jetzt vorne und hinten unkaputtbare Schlappen drauf. Aber zur Sicherheit natürlich auch immer noch Flickzeug an Bord. Und sei's auch nur, um anderen Radlern bei eventuellen Platten zu helfen. Denn Reifen flicken, hab ich mittlerweile echt ausführlich üben können.

Die Redaktion

MÜCKE



Eröffnet

Vertrieb startet bei Nordfrost in Atzenhain an der A5.

► Seite 26

ROMAN

Den Roman finden Sie auf

► Seite 32

SUDOKU



► Seite 22

SPOT



► Seite 28

REDAKTION

E-Mail
redaktion-oz@vrm.de
sport-oz@vrm.de

Telefon
Lokalredaktion
Andreas Ungermann (au) (Leitung) 06631 / 96 69-10
Christian Dickel (cdc) -12
Christine Heil (cl) -17
Benjamin Gössl (beg) -18
Volker Lehr (lh), Lokalsport -15

Redaktion Sonderthemen
Elisabeth Wagner (ewa) 06631 / 96 69-71
Nina Graupner (ng) -78

Zeitung online:
www.oberhessische-zeitung.de

Aufregung wegen Wasserwerfer

Polizei fährt mit schwerem Gerät in Dangenrod auf / Deges hat gut ein Drittel der für die A49 benötigten Fläche im Dangenröder Forst gerodet

DANGENROD (au/beg/cdc/gkr). Auch am elften Tag werden die Rodungen im Dangenröder Forst für die geplante A 49 fortgesetzt. Die Arbeiten kommen laut der Deutschen Einheit Fernstraßenplanungs und -bau GmbH (Deges) gut voran. Bei den Protesten gegen das Verkehrsprojekt ist es am Freitagvormittag allerdings zu Aufregungen gekommen.

Die Deges erklärt an diesem 11. Einsatztag zwischen Dangenrod, Niederklein und Lehrbach auf Anfrage unserer Zeitung, dass im Dangenröder Forst bereits rund ein Drittel der geplanten Fläche für den Weiterbau der Autobahn 49 gerodet worden sei. Insgesamt sollen in dem Waldstück auf einer Fläche von 27 Hektar Bäume für die A 49 fallen. „Es werden jeden Tag sowohl im Norden als auch im Süden des Dangenröder Waldes gesicherte Bereiche von der Polizei freigegeben, in denen anschließend Fällungen erfolgen“, erläutert eine Sprecherin der Deges. Das Unternehmen gehe fest davon aus, dass die Fällungen bis Ende Februar abgeschlossen seien.

„Die Fläche wird gefällt und von den Bäumen geräumt an den privaten Vertragspartner, der mit dem Bau der Autobahn beauftragt ist, übergeben. Unser privater Partner wird entsprechend seines Bauablaufes alle weiteren erforderlichen Arbeiten anschließend durchführen, wozu unter anderem das Entfernen der Wurzelstücke gehört“, erklärt die Deges-Sprecherin zum weiteren Verfahren. Die beauftragten Unternehmen, die neben Arbeitskräften aus der Region auch Arbeiter aus dem EU-Ausland einsetzen, hätten die Arbeiten im Herrenwald und im Maulbacher Wald, die am 1. Oktober begonnen hatten, inzwischen nahezu abgeschlossen, berichtet die Deges.

Aufregung herrschte am Freitag allerdings im südlichen Bereich des Dangenröder Waldes nahe der Mahnwache und des Protestcamps am Sportplatz. Weil sich ein Polizeifahrzeug im sogenannten „Junglecamp“ im Schlamm festgefahren haben soll, kam es am Vormittag zu einem Polizeieinsatz am Camp in Dangenrod. Zunächst sei ein Sonderfahrzeug der Polizei, von den Aktivisten – die Polizei sprach am Abend von 30 Personen – oft Räumpanzer genannt, ins Camp gefahren und habe wieder rückwärts fahren müssen, da Aktivisten den Weg blockiert und den „Räumpanzer“



Ein Wasserwerfer und ein „Sonderfahrzeug“ der Polizei – mitunter Räumpanzer genannt, sorgen am Freitag für Aufregung in Dangenrod.

Foto: Ferla

besetzt hätten, schildern Augenzeugen die Situation. Demnach hätten die Aktivisten das Fahrzeug beklebt, Laub auf die Scheiben geworfen und einzelne Schrauben abgeschraubt. Die Polizei habe daraufhin einen Wasserwerfer und mehrere Beamte von Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten (BFE) nachgezogen. Die Beamten sollen durch das Camp gestürmt sein, um das erste Fahrzeug aus dem Schlamm zu befreien. Dabei seien auch Blockaden mit Zwang geräumt worden. Auf ihren Twitter-Kanälen berichten die Waldbesetzer von Festnahmen im Bereich des Camps. Laut Augenzeugenberichten seien bei dem Einsatz auch Personen durch die Einsatzkräfte „geschubst“ worden. Nach Darstellung der Baumbesetzer, sei eine Person verletzt worden. Die Polizei hingegen meldete über Twitter, das zwei Personen von einer Barrikade geräumt worden seien. Für eine Frau sei wegen augenscheinlicher Kreislaufprobleme ein Rettungswagen angefordert worden.

„In der Nähe des Dangenröder Sportplatzes hat sich ein Sondereinsatzwagen der Polizei festgefahren“, bestätigt Polizei-Einsatzsprecher Jochen Wegmann auf Nachfrage und auch in seinen Ausführungen stellt sich der Sachverhalt im Wesentlichen wie von den Aktivisten beschrieben dar. Allein in der Deutung der Konsequenz des Vorgehens der Polizei unterscheiden sich die beiden Seiten wie schon in den vergangenen Tagen so oft. Wegen des festgefahrenen Fahrzeugs hätten die Beamten um Unterstützung zum Abschleppen gebeten, so Wegmann. In der Zwischenzeit sei von Aktivisten von der Mahnwache am Sportplatz aus das Fahrzeug besetzt worden, da sie sich offenbar angegriffen oder bedroht gefühlt hätten. Darauf hin sei dann vorsichtig der Wasserwerfer angefordert worden. Dieser sei zwar angerückt, aber nach der Androhung nicht zum Einsatz gekommen, erklärt der Kriminaldirektor. Und auch die Aktivisten bestätigen dies. Die Situation habe

durch Lautsprecheransagen gelöst werden können, schildert Wegmann. „Es war laut und emotional vor Ort, aber es kam zu keinem Einsatz“, betont er. Auf dem Rückweg seien dann noch Barrikaden am Waldrand geräumt worden. „Der Anfahrtsweg direkt an der Mahnwache vorbei, war vielleicht etwas unglücklich“, räumt der Polizeisprecher ein. Aber niemand habe das Camp an der Mahnwache räumen wollen. Ursprünglich sei es eben lediglich um das Abschleppen des Sondereinsatzwagens gegangen.

Am Abend berichtete die Polizei in einer Zusammenfassung, dass sich die Einsatzkräfte „mit einer Vielzahl von kreativen und ausgeklügelten Bauten in Bäumen und auf dem Boden auseinandersetzen mussten“. Es wurden insgesamt 72 Personen in Gewahrsam genommen. Weiterhin wurden vier Ermittlungs- und 66 Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet und 73 Platzverweise ausgesprochen.

Appell für Plan B

Hunderte Teilnehmer bei Demonstration der „Anwohner gegen die A49“ / Angelika Forst stellt Alternativroute unter Applaus vor



Mehrere Hundert Anwohner protestieren in Dangenrod am Dorfgemeinschaftshaus gegen den A49-Weiterbau.

Foto: Krämer

len laut Angelika Forst die Lösung bringen. Diesen Plan B, auf den ihr Vater schon in Wiesbaden aufmerksam machen wollte, als er im Oktober am Bahnhof der Landeshauptstadt mit Tochter und Enkelin zeltete, stellte sie nun vor: 9 Kilometer Bundesstraße gegen 30 Kilometer Autobahn. Ihre Forderung lautete, beim Weiterbau der A49 solle auf den Bau des Planungsabschnittes Stadtallendorf bis Gemünden zugunsten eines schnell umsetzbaren klima- und natur-

schutzgerechten Kompromisses in Form einer Bundesstraße verzichtet werden. Forsts Aufruf erntete Applaus bei den Demonstranten. Sie appellierte zudem an den Hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir (Grüne), den Trassenbau zu stoppen. Die A 49 habe inzwischen bundesweit eine symbolische Bedeutung erlangt. Es gehe um den Klimaschutz und die Verkehrswende im Allgemeinen. Und es gehe darum, die „überalterten Planungen“ nicht für die Zukunft wirken

zu lassen. Forst wies auf die zahlreichen Maßnahmen und Eingaben hin. Dieser Plan B könnte die verfahrene Situation retten, sagte Angelika Forst.

Aus der Mitte der Teilnehmer wurde dann mitgeteilt, dass der Verkehr in der Stadt Homberg ganz offensichtlich wegen der Auswirkungen der Demonstration völlig zum Erliegen gekommen sei. Nach der Kundgebung schloss sich unter Polizeibegleitung der Rundgang durch Dangenrod an.

HILFE & SERVICE

NOTFALLNUMMERN
Feuerwehr & Notarzt: 112
Polizei: 110
Giftnotrufzentrale: 06131-19240
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 1161117
Krankentransport: 06641-19222
Telefonseelsorge: 0800-1110111
Weißen Ring (Hilfe für Kriminalitätssopf): 116006

Zahnärztlicher Notdienst:
 01805-607011 (kostenpflichtig) oder
www.kzvh.de

APOTHEKEN-NOTDIENST
Notrufnummer: 0800-0022833
Apotheke am Rathaus

Alsfeld, Markt 14, Tel. 06631-918085

Bahnhof-Apotheke
 Lauterbach, Bahnhofstraße 43, Tel. 06641-2584

Ohm Apotheke
 Mücke-Nieder-Ohm, Bernsfelderstr. 6, Tel.
 06400-5368

Stadt-Apotheke
 Ulrichstein, Ludwigstraße 21, Tel. 06645-214

Sonntag, 22. November
Apotheke am Rathaus

Alsfeld, Markt 14, Tel. 06631-918085

Gallus Apotheke OHG

Grünerberg, Marktplatz 1, Tel. 06401-7523

Stadt-Apotheke

Schlitz, Bahnhofstraße 21, Tel. 06642-40050

Stadt-Apotheke

Ulrichstein, Ludwigstraße 21, Tel. 06645-214

REDAKTIONSKONTAKT

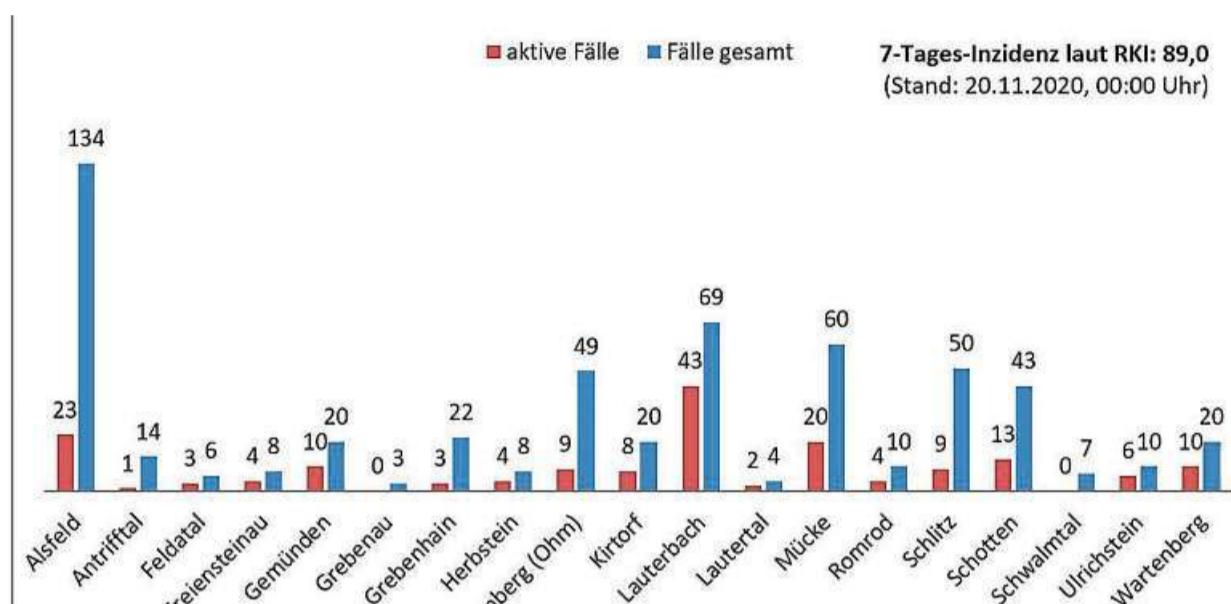
Veranstaltungshinweise bitte an:

E-Mail: termine@ehrenklae.de

Wieder mehr als 20 Neuinfektionen

Kreisgesundheitsamt meldet für Freitag 21 neue Erkrankungen / Mischak: Besorgniserregender Trend hält weiterhin an

VOGELSBERGKREIS (red). Am dritten Tag in Folge verzeichnet das Gesundheitsamt des Vogelsbergkreises mehr als 20 Neuinfektionen. Mit erneut 21 Erkrankungen im gesamten Kreisgebiet steht der Zähler aktuell bei 557 Fällen, und die Behörde betreut 172 aktive Fälle. „Der besorgniserregende Trend hält weiterhin an“, teilt die Verwaltung des Vogelsbergkreises am Freitag mit. „Wir alle haben es nun in der Hand und stehen vor der Entscheidung: Sollen die unzähligen Maßnahmen, die neuen Gewohnheiten und Einschnitte der vergangenen Wochen und Monate umsonst gewesen sein, oder bleibt nur der Schritt hin zu weiteren Verschärfungen?“, wirft Gesundheitsdezernent Dr. Jens Mischak (CDU) Fragen auf. „Unzählige Appelle und Warnungen scheinen verpufft – und es ist unverständlich, dass es noch immer Menschen gibt, die den Ernst der Lage nicht begriffen haben. Die Belegungszahlen der Krankenhäuser der Region sprechen eine deutliche Sprache. Diese töckische Krankheit kann für viele Menschen aus unserer Mitte zur Gefahr werden“, betont Mischak. In Schulen, Kindergärten, Unternehmen und vielen weiteren Stellen werde verantwortungsvoll versucht, die Corona-Pandemie einzudämmen und die geltenden Verordnungen einzuhalten. „Doch was an öffentlichen Orten gilt, muss noch viel mehr im Privaten zur Regel werden. Es bringt nichts, die Vorgaben hinter sich zu lassen, sobald man die öffentlichen Räume verlässt“, stellt der Gesundheitsdezernent klar. Der Zuwachs bei den letzten Zahlen begründet sich laut Pressemitteilung hauptsächlich durch private Kontakte. Es ist klar, dass diese dann auch in die vorgenannten öffentlichen Orte hineingetragen werden. Seit Beginn der Pandemie verzeichnet das Kreisgesundheitsamt im Vogelsberg insgesamt 557 Fälle. 376 Patienten gelten als genesen. Zu beklagen sind 9 Todesfälle im Zusammenhang mit Covid19-Infektionen. Die Zahl der aktuell aktiven Erkrankungen liegt bei 172.



7-Tages-Inzidenz laut RKI: 89,0
 (Stand: 20.11.2020, 00:00 Uhr)

Die Sieben-Tages-Inzidenz - also die Zahl der Neuinfektionen je 100 000 Einwohner innerhalb Wochenfrist - wird am Freitag auf 89,0 beziffert. Die höchste Infektionszahl verzeichnet die Kreisstadt Lauterbach mit zehn neuen Fällen, es folgen Alsfeld (drei), Homberg, Kirtorf, Mücke (jeweils zwei), sowie Schotten und Gemünden (jeweils eine Neuinfektion). Foto: Vogelsbergkreis

TERMINE AM SAMSTAG

BERATUNG

ALSFELD
Barrierefreie Stadt Alsfeld, Tel. 06639/274 oder 0173/6660456, Ahsfeld

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen, Tel. 06631-8026718 oder 0160-6384 086, Ahsfeld

Familien- und Sozialberatung, Schwangerenberatung, Tel.: 06641-646690 oder Tel.: 06631-72031, beratungsstelle@diakonie-vogelsberg.de, Diakonisches Werk Ahsfeld, Altenburger Str. 33

Hospizverein Ahsfeld, Montag u. Mittwoch, 10-12 Uhr, Tel. 06631-709173, sonst Anruftreiber oder E-Mail: info@hospiz-ahsfeld.de, Am Lieben 4a

Multiple Sklerose Gruppe Albatros, Tel. 06691/22127 o. 0152/29235841, Ahsfeld

Netzwerk Erziehungsberatung im Vogelsbergkreis, Kontakt: <https://www.vogelsbergkreis.de/erziehungsberatung.html>, Ahsfeld

Pflegebegleiter-Initiative Vogelsbergkreis, Tel.

06631-72432 oder Mobil 0171-5428143, Leinwebergasse 1a

Psychosoziale Beratung für Menschen in Lebenskrisen, bei psychischer Erkrankung, für Angehörige, kostenfrei. Tel.: 06631-9118315, Vogelsberger Lebensräume, ehem. BGS-Gelände

Schwangeren- und Sozialberatung, Paarberatung, Verhütungsmittelfonds, Ahsfeld/Lauterbach, Termine täglich über Tel. 06631-6207 oder als-feld@profamilia.de möglich für Telefon- und Videoberatungen, Beratungsstelle Pro Familia, Ludwigsplatz 4

Sucht- und Erziehungsberatung, Mo.-Fr. unter Tel.: 06631 79390-0, Beratungszentrum Vogelsberg, Zeller Weg 2

FELDATAL, GROSS-FELDA

Selbsthilfe Niere Mittelhessen e.V., Tel. 06645-8639, Feldatal

LAUTERBACH

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen, Tel. 06641-9783264 oder 0171-5649 097, Vogelsbergkreis

Fachstelle für Prävention im Alter – Beratung und Unterstützung, 06641/977-178, prima@vogelsbergkreis.de, Vogelsbergkreis

Familien- und Sozialberatung, Schwangerenberatung, Tel.: 06641-646690 oder Tel.: 06631-72031, beratungsstelle@diakonie-vogelsberg.de, Diakonisches Werk, Schlitzer Straße 2

Flüchtlingsasylverfahrensberatung, Terminvereinbarung unter: 06641-64669-17, Diakonisches Werk, Schlitzer Straße 2

Frauenselbsthilfe nach Krebs, Tel. 06643-1859 und 06641-5153, Vogelsbergkreis

Hospizdienst Vogelsberg, Koordinatorin: Christa Füg, Sprechstunde mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr, 06641/6467826 (Anruftreiber, es erfolgt Rückruf) und 0177/2582819 (Koordinatoren-Handy) oder E-Mail: Hospizdienst.vogelsberg@gmail.com, Landsknechtsweg 11

Psychosoziale Beratung für Menschen in Lebenskrisen, bei psychischer Erkrankung, für Angehörige, kostenfrei. Tel.: 06641-966811, Fuldaer Str. 12

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen, Tel. 06631-8026718 oder 0160-6384 086, Ahsfeld

Familien- und Sozialberatung, Schwangerenberatung, Tel.: 06641-646690 oder Tel.: 06631-72031, beratungsstelle@diakonie-vogelsberg.de, Diakonisches Werk Ahsfeld, Altenburger Str. 33

Multiple Sklerose Gruppe Albatros, Tel. 06691/22127 o. 0152/29235841, Ahsfeld

Netzwerk Erziehungsberatung im Vogelsbergkreis, Kontakt: <https://www.vogelsbergkreis.de/erziehungsberatung.html>, Ahsfeld

Pflegebegleiter-Initiative Vogelsbergkreis, Tel. 06631-72432 oder Mobil 0171-5428143, Leinwebergasse 2

Psychosoziale Beratung für Menschen in Lebenskrisen, bei psychischer Erkrankung, für Angehörige, kostenfrei. Tel.: 06631-9118315, Vogelsberger Lebensräume, ehem. BGS-Gelände

Schwangeren- und Sozialberatung, Paarberatung, Verhütungsmittelfonds, Ahsfeld/Lauterbach, Termine täglich über Tel. 06631-6207 oder als-feld@profamilia.de möglich für Telefon- und Videoberatungen, Beratungsstelle Pro Familia, Landknechtsweg 11

Trauergruppe „Traueroase“, für Personen mit persönlichen und körperlichen Verlusten, h.w.tra-band@web.de, Tel. 0151/10588060, neuapostolische Kirche, Kantstr. 2

Trauergruppe „Traueroase“, für Personen mit persönlichen und körperlichen Verlusten, h.w.tra-band@web.de, Tel. 0151/10588060, neuapostolische Kirche, Kantstr. 2

WO SOLL ICH ANFANGEN?

SCHLITZ
Multiple Sklerose-Selbsthilfegruppe, Tel. 06642-6916, Schlitz

ÖFFNUNGSZEITEN

ENTSORGUNG

GREBENAU

Grebenshain, In der Hohl – Richtung kath. Kirche, 13-16 Uhr

HOMBERG

Kompostanlage Gemarkung Rote Kuh, 10-12 Uhr

ROMROD

Kompostanlage Richtung Zell, 10-12 Uhr

ROMROD, NIEDER-BREIDENBACH

Kompostanlage, 12.15-13 Uhr

SONSTIGE

ALSFELD

Tourist Center, Weinhaus/Markt 3, 10-13 Uhr

Sonntag, 22. November

BERATUNG

ALSFELD

Barrierefreie Stadt Ahsfeld, Tel. 06639/274 oder 0173/6660456, Ahsfeld

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen, Tel. 06631-8026718 oder 0160-6384 086, Ahsfeld

Familien- und Sozialberatung, Schwangerenberatung, Tel.: 06641-646690 oder Tel.: 06631-72031, beratungsstelle@diakonie-vogelsberg.de, Diakonisches Werk Ahsfeld, Altenburger Str. 33

Multiple Sklerose Gruppe Albatros, Tel.

06691/22127 o. 0152/29235841, Ahsfeld

Netzwerk Erziehungsberatung im Vogelsbergkreis, Kontakt: <https://www.vogelsbergkreis.de/erziehungsberatung.html>, Ahsfeld

Pflegebegleiter-Initiative Vogelsbergkreis, Tel. 06631-72432 oder Mobil 0171-5428143, Leinwebergasse 2

Psychosoziale Beratung für Menschen in Lebenskrisen, bei psychischer Erkrankung, für Angehörige, kostenfrei. Tel.: 06631-9118315, Vogelsberger Lebensräume, ehem. BGS-Gelände

Schwangeren- und Sozialberatung, Paarberatung, Verhütungsmittelfonds, Ahsfeld/Lauterbach, Termine täglich über Tel. 06631-6207 oder als-feld@profamilia.de möglich für Telefon- und Videoberatungen, Beratungsstelle Pro Familia, Landknechtsweg 11

Trauergruppe „Traueroase“, für Personen mit persönlichen und körperlichen Verlusten, h.w.tra-band@web.de, Tel. 0151/10588060, neuapostolische Kirche, Kantstr. 2

WO SOLL ICH ANFANGEN?

Termine täglich über Tel. 06631-6207 oder als-feld@profamilia.de möglich für Telefon- und Videoberatungen, Beratungsstelle Pro Familia, Ludwigsplatz 4

Sucht- und Erziehungsberatung, Mo.-Fr. unter Tel.: 06631 79390-

Telefonaktion mit Kardiologe Jürgen Wilhelm

ALSFELD (red). In den November fallen die bundesweiten Herzwochen unter dem Schlagwort „Das schwache Herz“. Um die Öffentlichkeit mit bis zu vier Millionen Betroffenen durch Herzschwäche in Deutschland für die Warnzeichen der Volkskrankheit zu sensibilisieren, informiert die Kardiologische Ambulanz Kreiskrankenhaus in Ahsfeld (KKA) in Kooperation mit unserer Zeitung in einer Telefonaktion mit dem Kardiologen Dr. Jürgen Wilhelm am kommenden Montag, 23. November, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr. Erreichbar ist der Mediziner dann unter der Telefonnummer 06631/966910 in der Redaktion der Oberhessischen Zeitung.

Fünf bis sechs Liter Blut pro Minute pumpt das Herz durch den menschlichen Körper und versorgt so dessen Organe mit lebenswichtigem Sauerstoff und Nährstoffen. Schädigt aber ein Herzinfarkt oder ein unbehandelter Bluthochdruck den Herzmuskel, sodass der an Pumpkraft verliert und es kommt zur chronischen Herzschwäche (Herzinsuffizienz), hat das schwerwiegende Folgen. Nicht nur das Herz selbst, auch andere Organe wie Gehirn, Nieren oder Muskeln nehmen Schaden, erklärt Wilhelm. Im fortgeschrittenen Stadium kann die Herzschwäche lebensbedrohlich bis hin zu Herzversagen oder plötzlichem Herztod werden. Bundesweit sind pro Jahr rund 465 000 Klinikaufnahmen wegen einer entgleisten Herzschwäche zu verzeichnen, rund 40 000 sterben daran.

Bilder der Woche

Ein gewohntes Bild bietet sich im Dannenröder Forst (oben rechts), wo die Polizei weiter Tag für Tag Baumbesetzer aus den Ästen holt. Die Veranstaltungsbranche (unten links) will sich nicht dauerhaft an die Corona-Beschränkungen gewöhnen müssen und hofft darauf, dass sie bald wieder arbeiten kann. Schon im Januar soll allerdings die Traditionsgaststätte „Kartoffelsack“ in Ahsfeld wieder öffnen. Neue Pächter sind gefunden.

Fotos: Krämer, Strutwolf, Ungerma



REFLEKTIERT – DIE WOCHE IM SPIEGEL



Es braucht die positiven Signale

Von Andreas Ungerma

@ andreas.ungermann@vrm.de

Auch im Vogelsberg nimmt das Corona-Geschehen an Dynamik auf, die Zahlen steigen beständig. Dass davon über kurz oder lang auch Alten- und Pflegeeinrichtungen betroffen sein würden, war abzusehen. Diese Woche wurde nun ein Covid-19-Ausbruch im Haus Stephanus bekannt – nicht der erste im Vogelsbergkreis. Acht weitere größere Infektionsgeschehen in der Vulkanregion – vier in Altenpflege und vier in Behinderteneinrichtungen – verzeichnete das RP Gießen als zuständige Heimaufsicht. Publik geworden waren die jedoch nicht. Bei allem Verständnis dafür, solche

Institutionen nicht stigmatisieren zu wollen: Aber gerade hier wäre es – freilich nach entsprechender Abwägung, inwiefern sich das Virus aus den Heimen heraus verbreiten kann – gerade bei derlei öffentlichen Institutionen wichtig, zu erfahren wie sich das Infektionsgeschehen entwickelt. Selbiges gilt im Übrigen auch für Schulen und Kindertagesstätten, schließlich können sich auch diese als echte „Verteilzentren“ entpuppen. Angesichts der Pandemie und des anhaltenden Einsatzes rund um die geplante A49 samt Rodungen im Dannenröder Forst, scheint alles andere, was aktuell in

der Region passiert, nur noch zur Randnotiz zu verkommen. Dennoch: Es gibt sie auch in diesen Tagen noch, die guten Nachrichten, die einen so wichtigen Signalcharakter haben können. Zweifelsohne gehört dazu die Neuverpachtung der Traditionsgaststätte „Kartoffelsack“ in Ahsfelds Herzstück, direkt am Marktplatz. Es braucht im Moment schon eine gehörige Portion Mut als Grundzutat, in Zeiten des Corona-Lockdowns samt der damit verbundenen Gastronomieschließungen, um solch ein Projekt anzugehen. Und gerade dieses ist auch für die Stadt Ahsfeld vom immensen Bedeutung, weil eben ein

Leerstand an solch prominenter Stelle in der Altstadt kein gutes Bild abgibt. Zu sehen ist das anhand genügend anderer Ladenlokale – etwa in der Obergasse. In genau dieser Einkaufsstraße haben Ute Eisenach, Silke Blankenhagen und Jürgen Litzka in dieser Woche ein weiteres erfreuliches Zeichen gesetzt – beziehungsweise wollen sie dies in zwei Wochen im „Haus der Mode“ tun. Mit einer gemeinsamen Online-Modenschau der Häuser Eisenach und Sport-Kober, untermauert mit Rockballaden, gespielt von Stephan Schwenk und Jürgen Litzka. Wie groß die Aufmerksamkeit dafür am Ende sein wird

und ob sich daraus etwas monetarisieren lässt, ist noch ungewiss. Klar ist hingegen in trüben Corona-Zeiten bedarf es genau solcher Initiativen, eines solchen Engagements. Das Wichtige daran nämlich ist die Singulärwirkung, das Statement: „Wir sind hier!“ Das kann Mut machen und kann ein Gefühl des Zusammenhalts schaffen. Bei den Akteuren – das war ihnen deutlich anzumerken, als sie ihre Idee vorstellten – ist das schon jetzt der Fall. Wenn Eisenach, Blankenhagen und Litzka es schaffen, das zu transportieren, dann könnte die Idee beispielgebend sein und hätte einen Vorbildcharakter verdient.

AUF EIN WORT

Der Tod als Lehrmeister



Peter Weigle

rope. Warum ich? Das fragen wir leicht, wenn uns eine tödliche Krankheit ereilt. Warum nicht ich? Das fragen Eltern, die ihre Kinder zu Grabe tragen mussten. Der Tod ist ein grausamer Lehrmeister – er lehrt uns auch, dass wir herzlich wenig

wissen und nichts wirklich können und vermögen. Wir haben unser Leben nicht in der Hand und nicht das Leben derer, die wir lieben. Der Tod zeigt unsere Ohnmacht und konfrontiert uns mit einer scheinbaren Sinnlosigkeit, denn wir können eines Sinnes, einer Logik in der Frage von Leben und Überleben nicht habhaft werden. Eine Bombe explodiert in fröhlicher Festgesellschaft, ein Auto rast in einen Trauerzug, ein Boot voll Flüchtlingen kentert auf dem

Mittelmeer, warum kommen die einen durch, die anderen nicht? Manchmal bleibt nicht viel von unserer frohen Botschaft übrig, wenn wir mit dem Tod konfrontiert sind. Und viel zu oft trifft es die Falschen. Ein Schlächter der Nazis lebt in einer Seniorenresidenz, seine Opfer sind Asche. Die Flüchtlinge ertrinken im Meer, die Verkäufer der maroden Boote zählen die Geldscheine. Nichts Gerechtes am Tod, abgesehen davon, dass er ein Schicksal ist, das uns alle trifft. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Ohne den Tod kein Leben. Ohne das Einmalige, das Unwiederbringliche, wäre uns nichts kostbar, lieb und wert, denn alles wäre ohne den Tod nichts anderes als ewige Fortdauer, ununterscheidbar, stumpfe Dauerexistenz. Aus dem Tod wird das Leben geboren und aus dem Leben der Tod. Wir alle sind aus Sternenstaub gebildet, lehrt uns die Wissenschaft, aus dem Tod von Sternen stammen wir, und wir selbst werden einmal der Grundstoff neuen Lebens sein. Totensonntag/Ewigkeitssonntag – das ist

eine harte Kost. Aber diese harte Kost kann uns bewusster machen, was uns geschenkt ist, was uns geschenkt werden wird, vor allem aber, was uns an unserer Seite geschenkt war. Gabe es den Tod nicht, es gäbe keine Liebe, zumindest keine Menschenliebe. Trostet uns das? Vielleicht ein bisschen. Weil es uns von uns selbst ablenkt und uns auf das hinkenkt, worauf es ankommt: zu lieben und umso inniger zu lieben, weil wir einander nur begrenzte kostbare Zeit haben werden. Der Tod lehrt uns: wenn wir nicht jetzt leben, wann dann? Wenn wir nicht jetzt lieben, wann sonst? Wenn wir den Totensonntag begehen, bringt uns das die Verstorbenen nicht zurück. Aber wir ehren noch einmal die, die wir geliebt haben. Wir erinnern uns an kostbare gemeinsame Zeit. Und wir erinnern uns miteinander – als Gemeinde, als Gemeinschaft derer, die darum wissen, dass wir einander brauchen, dass wir die Stärke unseres Glaubens, unserer Tradition, unsere Kirche brauchen, um besser leben und lieben zu können und um uns zu erinnern, dass

die, die vor uns gingen nun ganz und gar in die Liebe zurückgekehrt sind. Ewig ist im Himmel und auf Erden nur eines: Gottes Liebe. Wir feiern nicht nur Totensonntag, sondern auch den Ewigkeitssonntag. Manchmal droht uns der Schmerz, die Trauer zu überwältigen, dann aber kann es wieder gelingen, davon abzusehen und weiter zu lieben. Das ist es, wozu wir berufen sind und die, die wir heute ehren und derer wir uns erinnern, sie sind und bleiben liebenswerter Teil unseres Lebens. Wir stehen zusammen in der Trauer wie in der Zuversicht auf Gottes Liebe. Es geht nicht um uns, und das, was uns verloren ging, sondern es geht um die, die wir lieben, seien sie lebendig oder nicht. Wir ehren unsere Toten, weil sie es verdient haben. Wir ehren unsere Toten, weil wir Liebende sind. Die Blumen am Grab wie unsere immer wieder aufflammenden Schmerzen – sie sind Boten unserer Liebe. **Peter Weigle, Schwalmtal Pfarrer im evangelischen Gruppenpfarramt Vogelsberg**

Modernes Wohnen in historischer Altstadt

Alsfelder Helmut Nau hat die ehemalige Heinz'sche Buchhandlung gekauft / Eine Kneipe und vier Wohnungen sind in repräsentativen Bau aus dem Jahr 1631 geplant

Von Christian Dickel

ALSFELD. Zu einer attraktiven und belebten Innenstadt gehört neben Einkaufsmöglichkeiten und Plätzen zum Verweilen wie Bars und Cafés auch modernes Wohnen. Letzterem hat sich der alteingesessene Alsfelder Helmut Nau verschrieben. Im ehemaligen Scheunenviertel am Schnepfenhain haben Bauingenieur Helmut Nau und Sohn Matthias Nau bereits ein Bauprojekt erfolgreich umgesetzt. Jetzt hat Helmut Nau das Haus der Familie und ehemaligen Buchhandlung Heinz gekauft. Er wird dieses konservieren und einer modernen Nutzung mitten in Alsfelds Innenstadt zuführen. Sämtliche Baupläne sind erstellt, die Vorbereitungen laufen bereits seit dem Spätsommer auf Hochtouren. Wenn die Baugenehmigung vorliegt, sollen die fertigen Pläne zügig umgesetzt werden. Vier Wohnungen und ein Ladenlokal in den Räumen der ehemaligen Buchhandlung sind vorgesehen. Für die Gewerbefläche mit Zugang von der Obergasse gebe es bereits einen Mieter. Die Kneipe „Laternchen“ von Michael Schön wird von der Untergasse in die Obergasse ziehen, berichtet Helmut Nau. Das könne der aufmerksame Beobachter bereits an den Logos im Schaufenster der ehemaligen Buchhandlung erkennen.

Doch bevor er sein Bauvorhaben näher erläutert, geht sein Blick zurück zum Schnepfenhain. Es ist ihm wichtig, aufzuzeigen was bereits entstanden ist, und was es später einmal in der Gesamtheit ausmachen soll. Dabei schweift sein Blick zurück in Alsfelds jüngere Historie. Im Jahr 1982 sei ein Brandstifter in der Alsfelder Innenstadt unterwegs gewesen, was später die Umwidmung von Gebäuden erleichtert habe. Teile des Gebäckes aus Alsfelds historischem Scheunenviertel seien heute im Hessenpark eingelagert. Er selbst habe dann im Jahr 2016 aus zwei Scheunen in der Schaufgasse 5 bis 7 moderne Wohnflächen geschaffen. Das komplette Bauvorhaben sei in enger Absprache mit dem Denkmalschutz umgesetzt worden. Als Beispiele nennt er die große Fensterfront in Anlehnung an das ehemalige Scheunentor oder die liebevolle Gestaltung eines Hexagramms im Fachwerk. „Das ist das Symbol der Bierbrauer“, erklärt er. Zur Restauration seien Materialien wie Leinöl verwendet worden. Er könne den teils schlechten Ruf des Denkmalschutzes nicht verstehen, weil hier Hand in Hand zusammengearbeitet worden sei. „Eigentümer brauchen ein positives Verhältnis zum Denkmalschutz. Das scheint in



Matthias und Helmut Nau stellen ihre ehrgeizigen Pläne zur Sanierung der ehemaligen Heinz'schen Buchhandlung vor.

Foto: Dickel

der Vergangenheit verloren gegangen zu sein“, sagt Nau. In den in 2016 geschaffenen acht Wohnungen leben heute überwiegend junge Leute. Damit sei Leerstand in der Innenstadt beseitigt und einer modernen Nutzung zugeführt worden. Das soll auch jetzt wieder so sein. Die Schaufgasse 5 bis 7 ist mit dem Heinzhaus über eine Eisenbrücke verbunden. Diese Brücke bezeichnet Nau gar als Touristenmagnet und nach dem Alsfelder Rathaus das zweitbegehrteste Fotomotiv der Stadt. Die Brücke habe einst als Zugang zu einer Druckerei gedient, die sich in der Scheune befunden habe. Das habe ihm Friedrich Heinz erzählt, als er selbst noch ein Kind gewesen sei. Bevor es zur Führung durch das Haus der Familie Heinz geht, informiert Nau noch, dass es im Jahr 1631 von Konsul (Bürgermeister) Wicke erbaut worden sei. Das Gebäude habe seit dem Schließen der Buchhandlung etwa fünf Jahre leer gestanden. Die Beseitigung des Leerstandes müsse jetzt schnell vorangetrieben werden. Unabhängig von der ausstehenden Baugenehmigung hat er gemeinsam

mit seinem Sohn Matthias Nau bereits mit den Vorbereitungen begonnen. In der ehemaligen Buchhandlung zeigt er, wo Decken abgehängt werden müssen und wo in etwa die Gewerbefläche einmal abgetrennt werden soll. Das hängt jedoch auch ein Stück weit mit dem angemeldeten Platzbedarf der Interessenten zusammen. Mit Abstand die anspruchsvollste Aufgabe sei aber die Umgestaltung des kompletten Treppenhauses, damit die vier voneinander unabhängigen Wohnungen überhaupt entstehen können. Welche Arbeiten auf die Naus zukommen, verraten sowohl die Baupläne als auch der Gang durch das Treppenhaus, das derzeit die einzelnen Räume direkt miteinander verbindet. Aber nicht nur hier steht viel Arbeit an. Bislang einzeln verglaste Fenster, seit vielen Jahren nicht mehr zeitgemäße Stromleitungen und für die Umwidmung notwendige Wasser- und Abwasserleitungen in einem Bestandsbau, lassen die Aufwendigkeit des ambitionierten Projektes erahnen. Hinzu kommt die energetische Sanierung wie Wärmedämmung und Heizungsanlage. Dass insbesondere eine Wohnung einmal ein wahres Schmuckstück werden wird, zeigt sich unter dem Dach. Vom Giebel der anderen Haarseite eröffnet sich ein Panoramablick über die Dächer Alsfelds hinweg mit freier Sicht auf den Altenburger Schlossberg.

Für Nau handelt es sich bei dem kompletten Bauvorhaben um ein Herzensprojekt. Er wolle aktiv an der Innenstadtentwicklung in seiner Heimatstadt mitwirken, zum Leben und Wohnen in Alsfeld beitragen.

Städtischer Besuch

Während eines Besuchs vor wenigen Wochen stellte Helmut Nau das Projekt in der Obergasse 12 auch Bürgermeister Stephan Paule (CDU) vor. Dieser berichtet in einer Pressemeldung, dass das gemeinsame Familienunternehmen von Matthias und Helmut Nau, die ANU GbR, die Sanierung in Eigeninitiative umsetzen wolle. „Wenn die Altstadt im Allgemeinen und die Fußgängerzone Obergasse leben will,

braucht sie eine Aufwertung“, sagt Helmut Nau, der auch im Ruhestand nicht die Bindung an seine Heimatstadt verloren hat.

Paule habe betont, dass bauliche Attraktivierung, mehr Frequenz und hochwertiges Wohnen im Fachwerk die Schlüssel dazu seien, die Alsfelder Altstadt langfristig attraktiv zu halten und attraktiver zu machen. Mit ihrem Förderprogrammen „Fachwerkstadt Alsfeld“, „Energie- und Klimaschutzrichtlinie“ und dem großen Programm „Lebendige Zentren“ (ehemals „Städtebaulicher Denkmalschutz“) wolle die Stadt Anreize für eine „Altstadtsanierung 2.0“ setzen. Die ANU GbR sei bereits bei dem Projekt Schaufußgasse 5-7 durch „Lebendige Zentren“ gefördert worden und werde auch für das Projekt Obergasse 12 wieder einen Förderantrag stellen. Vorbesitzer Alexander Heinz freut sich, dass das Stammhaus seiner Familie bei der Familie Nau in gute Hände komme. Die Investitionen in Wohnen und Geschäftsräume seien genau das Richtige.

Lobende und kritische Worte zugleich richtete Helmut Nau an Immobilieneigentümer, Politik und Verwaltung aller Ebenen. Jedes noch so gute Förderprogramm krankt

an bürokratischen Antrags- und Abwicklungsprozessen. Die Gesetzgeber müssten hier stark vereinfachen. Immobilieneigentümer müssten sich bewusst sein, dass sie in erster Linie selbst für die Attraktivität ihrer Immobilie verantwortlich seien. Wer jahrelang ein Haus verkommen lasse, dürfe sich nicht wundern, wenn der Wert der Immobilie und der gesamten Lage darunter leide. Auch der Stadt stellte Nau einerseits ein gutes Zeugnis für Ihre Initiative zur Förderung von Fachwerksanierungen und zur Aufwertung der Altstadt und der Fußgängerzone aus. Neuralgische Punkte wie eine saubere und optisch ansprechende Lagerung von Abfallgefäßen und die ordnungsbehördliche Unterstützung von aufwertenden Baumaßnahmen dürfen aber nie aus den Augen verloren werden.

Gegenüber unserer Zeitung verriet Helmut Nau am Freitag, dass er sich unbedingt an der Weihnachtsaktion der Stadt beteiligen und zum festlichen Ambiente beitragen wolle. Dafür stehe er mit dem Märchenhaus in Verbindung. Angedacht ist, den äußeren Zugang zum Gewölbekeller zu öffnen und mit einer Märchenszene weihnachtlich zu gestalten.



Vorbereitung der Renovierung in vollem Gang in den Geschäftsräumen der ehemaligen Buchhandlung Heinz (von links): Bürgermeister Stephan Paule, Bauherren Helmut Nau und Matthias Nau, Vorbesitzer Alexander Heinz mit Tochter Luise. Hinweis: Das Foto entstand am 22. Oktober vor Beginn der verschärften Corona-Regeln, daher wurden für das Bild die Masken abgesetzt, aber der Abstand eingehalten. Foto: Stadt Alsfeld

– Anzeige –

Oberhessische Zeitung

**Bank gewechselt?
Lassen Sie uns davon wissen.**

Ändern Sie Ihre Bankdaten ganz einfach im Online-Aboservice.

Jetzt kostenlos online registrieren:
oberhessische-zeitung.de/aboservice

Staatsanwalt fordert lebenslange Haft

Plädyer der Anklagevertretung im Prozess wegen Heimtückemordes in Kleingartenanlage / Früherer Vereinsvorsitzender und psychiatrischer Gutachter sagen aus

Von Michael Giers

ALSFELD/GIESSEN. Das Urteil nach einem Tötungsdelikt auf einer Parzelle in der Alsfelder Kleingartenanlage Beerewiese steht kurz bevor und soll am kommenden Dienstag verkündet werden. Beim Verhandlungstermin am Freitag vor dem Gießener Landgericht forderte Staatsanwalt Thomas Hauburger nach Abschluss der Beweisaufnahme die Höchstrafe für den Angeklagten: lebenslange Freiheitsstrafe mit Feststellung der besonderen Schwere der Schuld, was bedeuten würde, dass der 37-Jährige mit algerischer Abstammung nach der Verbußung von 15 Jahren Haft nicht, wie häufig praktiziert, wieder in Freiheit gelangt.

Der Mord aus Heimtücke, so Hauburger in seinem intensiv vorgetragenen Plädyer, sei an Brutalität kaum zu überbieten gewesen, die Arglist gegenüber einem Wehrlosen habe während der Beweisaufnahme deutlich herauskristallisiert.

Menschen vor dem Richter

siert werden können. Opfer dieser furchtbaren Tat mit direktem Tötungsvorsatz, so der Staatsanwalt, war am 4. April dieses Jahres in der Alsfelder Kleingartenanlage Beerewiese ein unbescholtener 47-jähriger Familienvater, der in der Nachbarparzelle des Algeriers mit einer Harke seiner Arbeit nachging. Friedlich, nichts Böses ahnend. Dann sei der Beschuldigte urplötzlich seitlich von hinten kommend bei dem Mann aufgetaucht und habe ihn mit einem 1,2 Kilo schweren Fäustel – einem Hammer mit eckigem Kopf – erschlagen, so die Rekonstruktion des Staatsanwalts.

Hauburger ging detailliert auf das furchtbare Geschehen ein, zeigte sich dabei selbst fassungslos über die Grausamkeit und Hinterhältigkeit, mit welcher der geständige Angeklagte zu Werke gegangen sei. Zunächst habe er einen schweren Schlag in den Nacken des Nachbarn ausgeübt, als das Opfer zu Boden gegangen sei, seien weitere massive Hiebe an den Kopf erfolgt, obwohl inzwischen zwei Zeugen aufgetaucht waren. Nachdem er zunächst von dem Niedergeschlagenen abgelassen habe und zurück auf seine Parzelle abgerückt sei, sei er erneut aufgetaucht und habe wie von Sinnen wieder auf den Kopf des am Boden liegenden Hobby-Gärtners eingeschlagen. Insgesamt acht Hiebe zertrümmerten den Schädel, wie die Gerichtsmedizin später bei der Untersuchung feststellte. Auch Hauburger wohnte diesem Termin bei, was ihn zu der Aussage veranlasste, nie zuvor während seiner Tätigkeit als Staatsanwalt bei einem Tötungsdelikt mit einer solch grausamen Zerstörung eines Schädels konfrontiert worden zu sein.

Und das aus einem relativ nichtigen Anlass. Denn der Ursprung des Streits war offenbar ein Vorfall zwei Jahre zuvor, als der mutmaßliche Täter schon mal in Rage geraten sei, weil der ursprünglich aus Polen stammende Gartennachbar ihn mit einem polnischen Begriff, der eher harmloser Natur war, beleidigt habe. Ein Begriff, den der Algerier offenbar gar nicht verstanden hatte. Insofern habe der Streit mit einem Missverständnis begonnen, was dann im Fiasco endete, so Hauburger. Am Tattag habe der Algerier, den das Ganze auch nach zwei Jahren immer noch beschäftigt habe, versucht, mit seinem Gegenüber zu reden. Doch dieser habe ihm deutlich zu verstehen gegeben, er solle ihn doch bitte schen nur in Ruhe lassen. Das habe dann offenbar diese unfassbare Wut bei dem Algerier verursacht, der schon bei anderen gerichtlichen Einträgen offenbart hatte, dass sein Jähzorn gemeingefährliche Züge aufwies. Wie weit er auch die Grenzen des Geschmacklosen zu überschreiten imstande gewesen, habe er zudem nach der Tötung seines Parzellennachbarn unter Beweis gestellt, als er bei der Abführung durch die Polizei den Angehörigen des Opfers mit



Im Prozess um die Tötung eines Kleingärtners in Alsfeld wird am Dienstag das Urteil erwartet.

Archivfoto: Krämer

einem Grinsen begegnet sei.

Solche menschlichen Abgründe seien dem damaligen Vorsitzenden des Kleingartenvereins bei dem Beschuldigten nicht bekannt gewesen, wie er an diesem Freitag vor Hauburgers Plädyer noch als Zeuge ausgesagte. Polizeiliche Führungszeugnisse hole man sich halt nicht ein, wenn jemand eine Parzelle neu pachten möchte, sagte er. Der Algerier habe beim Vorstand zunächst den Ein-

druck hinterlassen, als sei er ein passabler Mensch. Er habe anderen oft geholfen in der Kleingartenanlage und sich auch sonst nützlich gemacht. Erst nach einem vorherigen ernsten Vorfall mit dem späteren Opfer habe man ihm eine Abmahnung ausgesprochen und ihm bei Wiederholung gedroht, ihn von der Anlage auszuschließen.

Mit diesen Aussagen des Zeugen wolle

sich der von der Familie des Getöte-

ten engagierte Jurist, der die Interessen der Nebenkläger vertritt, nicht zufrieden geben. Rechtsanwalt Ralf Kuhn (Fulda/Gelnhausen) stellte dem ehemaligen Kleingartenvereinsvorsitzenden bohrende Fragen, die aber teilweise übers Ziel hinausschossen. So etwa, als er die Behauptung in den Raum stellte, der Zeuge trage eine gewisse Mitschuld an dem Ganzen. Da schritt die Vorsitzende Richterin Regine Enders-Kunze ein und

verbat sich derartige Unterstellungen. Kuhn blieb bei seiner harten Gangart, grenzte sich aber ein. Dass er so engagiert zur Sache ging, mag daran liegen, dass er das unendliche Leid der Familie hautnah mitbekommen hat und nun vor Gericht den Interessen der Ehefrau und der Kinder eine kräftige Stimme verleihen will.

Was Kuhn auch im Fall des psychiatrischen Gutachters so handhabte, obwohl das aus Sicht der Opferfamilie gar nicht notwendig gewesen wäre. Denn der Spezialist von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Uni Gießen/Marburg attestierte dem Angeklagten volle Schuldfähigkeit, ging auf einige depressive Momentaufnahmen des gebürtigen Algeriers ein, die aber zur Zeit der Tat keinerlei Rolle gespielt hätten. Hier insistierte dann der Strafverteidiger des Beschuldigten, Alsfelds ehemaliger Bürgermeister Ralf-Alexander Becker (Gladenbach). Er fragte mehrfach nach, ob eine psychische Vorerkrankung nicht doch auf verminderte Schuldfähigkeit Rückschlüsse zulasse. Der Gutachter blieb klipp und klar bei seinen gewonnenen Erkenntnissen.

Die Plädyer der jeweiligen Anwälte Becker und Kuhn erfolgen nun am kommenden Dienstag, bevor das Schwurgericht dann zur Urteilsfindung zusammentretritt.

– Anzeige –

Weil's auf sie kommt!

Pflege-Netzwerk Deutschland

Eine Initiative von:

 Bundesministerium für Gesundheit

Pflege-Kräfte leisten Großartiges, unterstützen wir sie.

»Weil's auf sie ankommt!« – heißt: Zuhören und Unterstützen. Und zwar die Pflege-Kräfte in ihrem Alltag. Überall in Deutschland. Wir rufen BürgermeisterInnen, LandräteInnen auf, ihren Austausch mit Pflegerinnen und Pflegern in den kommenden Wochen zu intensivieren. Und freuen uns, wenn Gewerbetreibende, Einzelhändler und Dienstleister mit gutem Beispiel voran gehen und mit besonderen Aktionen die wertvolle Arbeit der Pflege-Kräfte wertschätzen. Machen auch Sie mit!

Alle Informationen zur Aktion finden Sie auf: www.pflegenetzwerk-deutschland.de

Abriss rückt näher

Eigentümer Herbold Gans von Haus am Roßmarkt 18 hofft nach Vor-Ort-Termin auf doppelte Genehmigung / Neubau mit Wohneinheiten

ALSFELD (gkr). Ein Weg zeichnet sich ab. Seit 2004 wird über das Haus Roßmarkt 18 in der historischen Altstadt Alsfelds diskutiert. Der Verfall des Gebäudes wurde immer deutlicher sichtbar. Und mit dem Verfall wurden die Diskussionen um einen vermeintlichen Abbruch immer lauter. Das Haus wird mittlerweile als „Schandfleck“ in der Altstadt betitelt. Denn es gab offensichtlich kein Einvernehmen zwischen Behörden und Eigentümer, das Haus abzubrechen. Einem vollständigen Abbruch erteilten das Stadtbauamt und die Untere Denkmalbehörde des Vogelsbergkreises in all den Jahren keine Zustimmung, weil der erforderliche Lückenschlusses aus städtebaulichen Gründen nicht sichergestellt war. Mehrere Gespräche fanden statt, zahlreiche Planungsentwürfe fanden aus verschiedenen Gründen keine Zustimmung.

„Jetzt zeichnet sich aber eine Lösung ab“, berichtet jedenfalls Architekt und Eigentümer Herbold Gans aus Homberg. Bei einem Ortstermin in diesen Tagen mit Vertretern des Stadtbauamtes Alsfeld, der Unteren Bauaufsichts- und Denkmalschutzbehörde des Vogelsbergkreises sowie dem für die Städtebauförderung betreuenden Büro NH Projektstadt, stellte Herbold Gans seine neuen Planungsentwürfe vor. Gans hofft, dass damit der Weg frei wird, um einen Lückenschluss nach dem Gebäudeabbruch zu ermöglichen. Berücksichtigung sollen sowohl die historische Umgebung als auch moderne Wohnanforderungen finden. Dabei hat Gans auch in die „Planungs-Zeitgeschichte“ gegriffen und all seine über mehrere Jahre skizzierten Überlegungen auf einer fast zehn Meter lange Tafel an der Straßenfront des Hauses angebracht.

Eine Premiere der besonderen Art in der historischen Altstadt. „Damit möchte ich der breiten Öffentlichkeit verdeutlichen, welche Bemühungen und Anstrengungen, in dieser Zeit meinerseits unternommen wurden“, erklärt Gans.

Auch für die Genehmigungsbehörde ergeben sich, so eine weitere Anfrage beim Kreisbauamt des Vogelsbergkreises, jetzt neue Aspekte der Lösungen. „Nunmehr ergeben sich durch die Städtebauförderung neue Chancen und Perspektiven für eine Ersatzbebauung. Im Ergebnis des gemeinsamen, offen und konstruktiv geführten Gespräches ist es allen Beteiligten gelungen einer Revitalisierung des Areals ein deutli-



Nach fast 20 Jahren Planungsdiskussionen zeichnen sich einvernehmliche Lösungen beim Haus „Roßmarkt 18“ ab. Eigentümer Herbold Gans hat seine bisherigen Planungen an der Giebelwand mit einer Tafel sichtbar gemacht.

Foto: Krämer

ches Stück näher zu kommen.“ Es wurden gemeinsame Rahmenbedingungen für eine Neubebauung festgelegt, die sowohl die historische Umgebung als auch moderne Wohnanforderungen berücksichtigen. In weiterhin enger Abstimmung wird die Planung für eine Neubebauung weiter konkretisiert, so die Auskunft der Kreisverwaltung.

Von Bürgermeister Stephan Paule (CDU) und dem Stadtbauamt Alsfeld gibt es lösungsorientierte Signale der Zuversicht. „Das Gebäude ist massiv in seiner Substanz geschädigt. Der Eigentümer strebt daher einen Abbruch und

anschließenden Neubau an. Neubauern im historischen Altstadtgefüge stellen die absolute Ausnahme dar und können nur in sehr spezifischen Fällen überhaupt in Betracht gezogen werden. Aufgrund des sensiblen städtebaulichen Umfeldes mit Klostergarten und Dreifaltigkeitskirche gelten besondere Anforderungen für ein künftiges Ersatzgebäude“, erklärt die Stadtverwaltung.

Im Rahmen des Abstimmungstermins seien bereits vorhandene Entwürfe gemeinsam diskutiert und konkrete Lösungsansätze zu baulichen Details ver-

einbart worden. „Die entsprechenden Ergebnisse werden in den aktuellen Entwurf eingearbeitet und fließen in die laufenden Prüfungen ein.“

Eigentümer Herbold Gans fasste das Ergebnis des Ortstermins zusammen: „Der bereits vorgelegte Bauantrag wird nunmehr noch in einigen, beim Orts-termin besprochenen Passagen, plauschmäßig etwas geändert. Dann hoffe ich auf eine doppelte Genehmigung, und zwar des Abbruchs als auch der Baugenehmigung. Das Gesamtprojekt kann dann in die wirtschaftliche Realisierung gehen.“

Etwas ganz Gravierendes ist mir in den letzten Wochen aufgefallen: Die Menschen lachen viel weniger. Aber kein Wunder, gibt es doch triftige Gründe, warum das Lachen einem derzeit wirklich vergehen kann. Dabei ist es so unglaublich wichtig. Denn das, was Vitamine und Mineralstoffe für den Körper sind, das ist das Lachen für die Seele. Will das Lachen jedoch nicht von alleine zu uns kommen, dann sollten wir uns auf die Suche nach ihm machen. Und da hilft zum Beispiel ein Blick auf den Kalender. Dort sieht man nicht nur, dass jeder vergangene Tag uns dem mittlerweile ganz schön kräftig flackernden Impfstofflicht am Ende des Coronatunnels ein Stückchen näher bringt, nein, er bietet auch noch gute Gründe, sich über den Einfallsreichtum witziger Artgenossen zu amüsieren. Neben dem Weltkinder-, Weltfrauen-, Weltmänner- und Welttierschutztag finden sich hier nämlich zahlreiche kalendarische Kuriositäten, die von einfallsreichen Witzbolden vermutlich nur deshalb erfunden wurden, damit die Leute was zum Schmunzeln haben. Und auch im jetzigen, als ziemlich trist und grau verschrienen Monat haben die Erfinder/innen dieser Gedenktage dafür gesorgt, dass die Mundwinkel sich beim Blick auf den Kalender kräftig nach oben ziehen. Einhorn, Tastentelefon, Krümelmonster, Unsinn, Gewürzgurke und Toilette – ihnen allen ist ein ganz bestimmter Novembertag gewidmet. Der Putz-Deinen-Kühlschrank-Tag, der Tag des ewigen Chaos und der Umarm-einen-Bären-Tag liegen zum Glück schon hinter uns. Der Kauf-nix-Tag, der Tag des Tortenwerfens, der Über-der-Spüle-Essen-Tag und der Tag, an dem man sein einziges Talent feiern soll, die stehen uns allerdings noch bevor. Und heute, am 21. November, da begehen wir den Tag der Lebkuchen-Plätzchen, den Welt-Hallo-Tag und den Tag des Fernsehens. Und deshalb schicke ich Ihnen heute, am von mir erstmals ausgerufenen Ich-freu-mich-trotzdem-Tag, ein herzliches Hallo und wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie gesund bleiben und dass die Freude und das Lachen Ihnen trotz aller Widrigkeiten nicht vergehen möge. Außerdem wünsche ich Ihnen einen gehörigen Vorrat an Lebkuchen-Plätzchen, mit dem sie es sich vor dem Fernseher gemütlich machen können. Aber vergessen Sie nicht, rechtzeitig ins Bett zu gehen. Am morgigen Gründe-deinen-eigenen-Staat-Tag wird es nämlich richtig anstrengend ... da brauchen Sie all die Kalorien-Kraft, die sie sich mit den drei Tüten Lebkuchen-Plätzchen vor dem Fernseher angefuttert haben.



Ihre Lilli U. Kreßner

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 6 | | | | 4 | 7 | 1 |
| 5 | | 7 | | | | | | 9 |
| 8 | | | 4 | 2 | 7 | | | |
| | | | | 5 | 9 | | 6 | 2 |
| 9 | 1 | 5 | | | | | | 8 |
| | 3 | | 1 | | 8 | | | |
| 1 | 6 | 9 | | | | 7 | | |
| | | | 9 | 7 | 3 | 8 | | |
| | | | 2 | 1 | | 5 | 9 | |

Die
Spielregeln:

2 3 7
9
8 5
8
4
6 1

Auflösung des letzten Sudokus

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 6 | 2 | 7 | 5 | 4 | 1 | 9 | 8 |
| 9 | 1 | 4 | 6 | 8 | 2 | 3 | 7 | 5 |
| 5 | 7 | 8 | 9 | 1 | 3 | 4 | 2 | 6 |
| 1 | 2 | 7 | 4 | 9 | 5 | 6 | 8 | 3 |
| 8 | 9 | 5 | 3 | 6 | 1 | 2 | 4 | 7 |
| 6 | 4 | 3 | 8 | 2 | 7 | 9 | 5 | 1 |
| 7 | 3 | 1 | 2 | 4 | 8 | 5 | 6 | 9 |
| 4 | 5 | 6 | 1 | 7 | 9 | 8 | 3 | 2 |
| 2 | 8 | 9 | 5 | 3 | 6 | 7 | 1 | 4 |



Zwei Verletzte nach Unfall zwischen Alsfeld und Eifa

Für etwa anderthalb Stunden hat sich am Freitagabend der Autoverkehr stadtauswärts von Alsfeld in Richtung Eifa sowie auf der Autobahnabfahrt Alsfeld-Ost wegen eines Unfalls gestaut. Nach ersten Informationen der Polizei und Einsatzleiter Daniel Schäfer von der Alsfelder Feuerwehr war ein beteiligter Autofahrer stadtauswärts gen Eifa unterwegs. Eine Autofahrerin hingegen wollte die Autobahn in Richtung Alsfeld verlassen und übersah offenbar das Fahr-

zeug auf der Vorfahrtsstraße, sodass die beiden Fahrzeuge kollidierten, sich drehten und entgegen der Fahrtrichtung zum Stehen kamen. Während der Mann vom Rettungsdienst mit leichteren Verletzungen in Krankenhaus gebracht wurde, mussten die Feuerwehrkräfte zur Rettung des weiblichen Unfallopfers mit der Rettungsschere am Unfallwagen das Dach wegschneiden, um im Beisein eines Notarztes und weiteren Rettungsdienstmitarbeitern eine pa-

tientenschonende Rettung zu vollziehen. Die Feuerwehr Alsfeld war mit sechs Fahrzeugen und mehreren Flutlichtanlagen an der Unfallstelle. 25 Einsatzkräfte kümmerten sich um die Rettung der Unfallopfer, Sicherung der Straßen, Bergung der Unfallwagen, Beseitigung von Betriebsstoffen und Trümmerstücken sowie die Freigabe der Bundesstraße. Die Feuerwehr Eifa sperrte vorsorglich in Eifa die Straße, und auch die Polizei vor Ort. (lb)/Foto: Buchhammer

Hang zur Verallgemeinerung hinterfragen

DANNENROD (cde). „Ich habe an keine Demonstration für die Öffentlichkeit gedacht. Im Grunde ging es mir nur darum, mich bei den jungen Leuten für ihren Einsatz zu bedanken“, sagt Reinhard Forst. Der 80-Jährige setzt sich seit 40 Jahren gegen den Bau der A 49 beziehungsweise für einen anderen Trassenverlauf ein und war am Donnerstag von der Polizei aus einem Baumhaus im Dannenröder Forst geholt worden.

Im Gespräch mit unserer Zeitung berichtet er, dass er am Mittwochabend den Aktivisten einige Weihnachtsgeschenke vorbeigebracht habe und daraufhin eingeladen wurde. Er sei daraufhin am kommenden Morgen um 7 Uhr erneut in den Wald gefahren, ohne dies an die große Glocke zu hängen, da es ein stiller Protest sein sollte. Er schätzt, dass etwa zwölf bis 15 Leute in dem Baumhaus übernachtet hätten. Kurz nach ihm sei auch ein älterer Herr aus Dannenrod mit auf das Baumhaus gekommen.

Leider habe der Mensch den Hang zur Verallgemeinerung – wovon auch er sich nicht immer gänzlich frei machen könne – das aber während der Zeit seines Lebens immer besser gelernt habe. Wenn einige Aktivisten im Wald weit über das Ziel hinausschießen, treffen das auf die große Mehrheit schlicht nicht zu. „Ich würde beispielsweise nie die Polizei infrage stellen, nur weil es dort rechtsradikale Chatgruppen gab. Sie hat eine überragend wichtige Funktion in unserer Gesellschaft“, sagt Forst. In den Protestcamps würden unter anderem wichtige Grundsatzfragen diskutiert wie der Umgang und Achtung mit der Natur. Es gebe für die Menschheit schließlich nur diesen einen Planeten. Zum Polizeieinsatz am Donnerstagmorgen sagt er: „Ich wurde sehr fürsorglich behandelt. Es gab keine Leibesvisitation und ich wurde nicht mal an den Händen abgeführt.“ Er habe sich auch nett mit den Beamten ausgetauscht, da er keine Vorbehalte gegen sie habe. Gute Gespräche habe er auch während der erkennungsdienstlichen Behandlung geführt. Jetzt dürfe er wie allen anderen auch den Wald fünf Tage nicht betreten. Allerdings sei es ihm erlaubt worden, weiterhin an den Sportplatz in Dannenrod zu gehen. Er werde sich auch weiterhin für den Umweltschutz für die nachfolgenden Generationen und eine alternative Trassenführung einsetzen. Dabei sei Deeskalation und Kompromissbereitschaft stets das oberste Gebot. Die Welt habe sich aber in den vergangenen Jahren stark verändert und die Wissenschaft sei mittlerweile auf der Seite der Umweltschützer.

IG BAU fordert mehr Geld für Maler

Gewerkschaft kritisiert „Minimal-Angebot“ der Arbeitgeber / Branche trotz Coronakrise im Aufwind / Beschäftigte jedoch zu gering entlohnt

VOGELSBERGKREIS (red). Maler sollen mehr Geld einstreichen: Angesichts der trotz Corona-Pandemie guten Auftragslage im Maler- und Lackiererhandwerk fordert die IG BAU ein Lohn-Plus für die rund 180 Beschäftigten der Branche im Vogelsbergkreis. „Die Bauwirtschaft brummt selbst in der Krise. Davon profitieren auch die Malerbetriebe. Jetzt sollen die Handwerker einen fairen Anteil an den guten Geschäften erhalten“, sagt Doris Hammes, Bezirksvorsitzende der IG BAU Mittelhessen in einer Pressemeldung. Die Gewerkschaft verlangt in der laufenden Tarifrunde eine Lohn erhöhung von 5,4 Prozent. Bislang hätten die Arbeitgeber jedoch nur ein „Minimal-Angebot“ von 0,8 Prozent vorgelegt, kritisiert IG BAU-Verhandlungsführer Carsten Burckhardt. „Das ist ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten, die kein Homeoffice machen können und täglich auf der Baustelle unter erschwerten Corona-Bedingungen die Knochen hinhalten.“ 2020 sei – trotz Pandemie – ein sehr erfolgreiches Jahr für die Branche.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg der Umsatz im Maler- und Lackiererhandwerk im zweiten Quartal des Jahres um 15 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Auch die Auftragslage für die nächsten Monate sei nach Beobachtung der IG BAU überaus robust. „Eine echte



Maler und Lackierer sind auch in Pandemiezeiten stark gefragt. Jetzt sollen sie mehr Geld bekommen, fordert die IG BAU. Foto: IG BAU

Wertschätzung der Beschäftigten sieht anders aus“, so Hammes mit Blick auf das Angebot der Arbeitgeber. Daran ändere auch die vorgeschlagene Corona-Prämie nichts, die bei lediglich 70

Euro liegen soll. Die Gewerkschaft ruft die Arbeitgeber dazu auf, bei der nächsten Tarifverhandlung ein Angebot vorzulegen, das der Wirtschaftslage in der Branche entspricht. Am 1. Dezember

gehen die Verhandlungen in die dritte Runde. Weitere Infos bekommen Beschäftigte bei der IG BAU-Service-Hotline unter der Telefonnummer 0391/4085222.

„Zeitenwende in Kirtorf eingeläutet“

Bürgermeister Andreas Fey tritt als Kreistagskandidat für die SPD bei den Kommunalwahlen im kommenden März an

KIRTOF (red). Die Jahreshauptversammlung des SPD Ortsvereins Kirtorf sowie die anschließende gemeinsame Sitzung der SPD/UWL Wählervereinigung hat vergangene Woche unter strengen Hygieneregeln zur Vorbereitung der Kommunalwahl am 14. März im kommenden Jahr stattgefunden. Das berichten die Sozialdemokraten in einer Pressemeldung.

Zu Beginn der Veranstaltung habe Andreas Fey als SPD-Ortsvereinsvorsitzender ausgeführt, dass es ihm wichtig sei, sein Amt als Bürgermeister parteiunabhängig auszuüben, da er für alle Bürger da sein wolle. Dies sei ihm auch gelungen, denn er habe Anliegen aller Bürger gleichermaßen aufgegriffen. Gewählt worden sei er aber aufgrund der Unterstützung der SPD und der UWL, die ihm bei allen Vorbereitungen halfen und ihn insbesondere bei den Gesprächsrunden mit den Bürgern begleiteten. Daher sprach er den Mitgliedern dafür aus-

drücklich seinen Dank aus. Seine Wahl habe eine Zeitenwende in Kirtorf eingeläutet, zu mehr Bürgernähe, Offenheit, Transparenz und Beteiligung.

Zur kommenden Kommunalwahl lässt sich Fey für die SPD als Kreistagskandidat aufstellen, damit er die Anliegen Kirtorfs auch im Kreis direkt einbringen könnte. Das gehe nicht ohne Parteizugehörigkeit, sei aber wichtig für die Kommune. „Auf Kreisebene soll auch klar sein, welche Richtung man vertritt und da passt die SPD mit ihren Inhalten am besten“, so Andreas Fey. Dies werde durch einige andere Rathauschefs im Vogelsbergkreis ebenso praktiziert.

Engagiertes Team

Auf der Kandidatenliste für die Stadtverordnetenversammlung von Kirtorf lasse er sich hingegen nicht

aufstellen. Dies sei zwar rechtlich möglich und war in Kirtorf in der Vergangenheit durchweg üblich, sei aber aus seiner Sicht gegenüber dem Wähler nicht ehrlich, da ein Bürgermeister nach der Kommunalwahl sein Bürgermeisteramt weiter ausübt und ein Mandat als Stadtverordneter nie angetreten wird. Beides gleichzeitig gehe nicht. Fey freut sich allerdings auf eine künftige Zusammenarbeit mit dem neu aufgestellten engagierten Team der SPD/UWL zu dem er sich klar zugehörig fühle.

Leistungsbilanz

Es gebe einiges, was der Rathauschef für Kirtorf schon erreicht habe. Ob dies die Eröffnung des Gleentalmarktes, die Einführung eines Bürgerbusses, die eigene Kirtorf-App mit aktuellen Informationen, den Ausbau der Homepage, die Erweiterung des Bür-

gerservices oder die Erschließung des Neubaugebietes sei, aber es gebe noch viel zu bewegen. Innovationen gelte es zu entwickeln, um mit den Bürgern an den bestehenden Projekten anzuknüpfen und Kirtorf für eine zukunfts-fähige und familienfreundliche Kom-mune fortzuentwickeln. Dafür brau-chen es ein starkes Team, was er mit der neuen Aufstellung verwirklicht sieht.

Bei der gemeinsamen Liste von SPD und UWL (Unabhängige Wählerliste) bemerkt Andreas Fey insbesondere, dass es eine gute Mischung von jüngeren und erfahreneren Kandidatinnen und Kandidaten der Großgemeinde gebe. Er bedauere allerdings, dass man nicht aus allen Ortsteilen Mitwirkende gefunden habe.

Nach der Listenaufstellung werde man die Kandidaten nun in Kürze of-fiziell vorstellen und auch die kommu-nalpolitischen Ziele der Wählerver-einigung näher darstellen.

Private Dorfverschönerung

Verein Heimatkundlicher Kreis zeichnet Rainer Schwarz für Sanierung nach Brand aus

OBER-OFLEIDEN (red). New York hat einen Central Park, Ober-Ofleiden hat jetzt sogar zwei: einen links der alten Ohnbrücke am Dorfgemeinschaftshaus und jetzt ganz neu auf der gegenüberliegenden Seite. Dort stand bis vor zwei Jahren das Gasthaus „Zur Brücke“, bis es durch einen verheerenden Brand völlig zerstört wurde, informiert der Verein „Heimatkundlicher Kreis“ in einer Pressemeldung. Der Eigentümer, Peter Gumpert, packte rasch an. Zunächst wurde die Ruine abgerissen und der dahinterliegende und vom Feuer verschonten Scheunentrakt saniert und renoviert. Mit neuem Ziegeldach, frisch gestrichenem Fachwerk und Scheunentoren war dies bereits ein „Hingucker“.

Aber es wurde noch besser: Zur Straßengrenzung wurde in diesem Jahr eine Natursteinmauer mit schmiedeeisernen Zaunfeldern errichtet. Dahinter ein Teich angelegt, in den ein Wasserfall plätschert, eingerahmt von großen Felsbrocken und insgesamt 13 Bäumen. Diese private Freiflächenge-



Gerhard Kuntz und Rainer Pfeil überreichen die Auszeichnung an Rainer Schwarz (von links).

staltung war für den Heimatkundlichen Kreis Anlass, Peter Gumpert auszuzeichnen. Vor wenigen Tagen überreichte der Vereinsvorsitzende Gerhard Kuntz mit den Vorstandsmitgliedern Rainer Pfeil und Rainer Schwarz für „hervorragende Leistungen der Dorfverschönerung an orts-

bildprägender Stelle“ eine Urkunde und für den Fischbesatz im neuen Teich einen Gutschein im Wert von 100 Euro. Peter Gumpert zeigte sich sehr erfreut, dass vom Heimatkundlichen Kreis Ober-Ofleiden die Neugestaltung seines Anwesens so gewürdigt wird.

– Anzeige –

FriedWald
Die Bestattung in der Natur

DIE BESTATTUNG IN DER NATUR.

Informieren Sie sich über den FriedWald Lauterbach.

Sie wollen sich über FriedWald und die Bestattung in der Natur informieren? Dann bestellen Sie kostenlos unser Informationsmaterial ganz bequem zu sich nach Hause. Darin erfahren Sie alles über Baumbestattung, Vorsorge und Beisetzungsmöglichkeiten.

Jetzt bestellen: Tel. 06155 848-100 oder auf www.friedwald.de/kostenloses-infomaterial

Informationen zum FriedWald Lauterbach unter: www.friedwald.de/lauterbach

Belagerung in Dannenrod

Belagerungszustand. Diese Beschreibung trifft es wohl am ehesten, wie Anwohner aus Dannenrod, Appenrod oder Maulbach ihre derzeitige Situation empfinden. Seit Dienstag vergangener Woche haben die Rodungsarbeiten für den Weiterbau der A49 an der nördlichen Seite des Dannenröder Forstes begonnen, gleichzeitig auch die Vorbereitungen für ein Logistiklager nahe Dannenrod.

Von Benjamin Gössl



Ähnlich einem Keil, der in den Wald getrieben wird, verlängert sich das Logistiklager der Polizei Stück für Stück in den Dannenröder Forst.

Das Polizeiaufgebot ist massiv. Bis zu 2000 Beamte sind pro Tag im Einsatz. Das hatte die Polizei bei ihrer Pressekonferenz vor Beginn der Arbeiten erklärt. Nicht minder massiv ist Zahl der Fahrzeuge oder Wannen, wie viele sie mittlerweile nennen, die sich rund um die Ortschaften postieren, um in und an das Einsatzgebiet zu gelangen. „Wir befinden uns hier seit Wochen im Ausnahmezustand“, erchauffiert sich Manfred Handstein, der in Dannenrod lebt. Er und viele andere der rund 170 Einwohner bekommen die Auswirkungen des Einsatzes tagtäglich zu spüren – ob sie wollen oder nicht. Vor allem fühlen sie sich alleine gelassen. Alleine gelassen, was Informationen 4ngeht.

Rixa Kraut ist vor zwei Jahren in den Homberger Stadtteil gezogen, wie sie im Gespräch erzählt. „Im Glauben daran, dass es ein friedvolles Örtchen ist“, wie sie sagt. Doch seit Wochen seien ständig Polizeiautos präsent.

„Der ganze Aufzug ist erschreckend“, meint sie. Von der Autobahn selbst, hält sie wenig. Die soll durchgedrückt werden, egal wie groß der Widerstand ist, dieser Eindruck mache sich bei vielen Dorfbewohnern breit. „Selbst am Sonntag, dem Volkstrauertag wurde demonstrativ gerodet. Das finde ich nicht gut“, sagt Kraut. Den Kontakt mit der Polizei bewertet sie zwiespältig. Es gebe durchaus Begegnungen, die freundlich verlaufen, in denen ein Austausch möglich sei. Dies sei aber nicht immer der Fall. „Der Eindruck die „Polizei dein Freund und Helfer“, den habe ich nicht mehr, durch dieses massive Aufgebot fühle ich mich eher bedroht“, sagt Rixa Kraut.

Ganz ähnlich kommt sich Manfred Handstein vor. „Die Belastungen sowohl physisch als psychisch sind enorm. Uns wird hier Lebenszeit gestohlen“, sagt er. Was ihn besonders ärgert: fehlende Informationen. „Werder die Stadt Homberg noch die Dege erklärt, was hier bei uns passiert.“

In den Gemarkungen in Dannenrod und Appenrod würden Gräben aufgerissen und Löcher gebuddelt. Auch der Ortsbeirat sei schon an die Stadtverwaltung herangetreten, aber Trans-

parenz werde nicht hergestellt, moniert der Dannenröder. Es werde darauf verwiesen, dass die Stadt nicht zuständig sei. Für Handstein mache man sich die Lösung so zu einfach. Er erwarte von der kommunalen Politik und Verwaltung mehr Einsatz für die betroffenen Bürger. „Die Politik müsste sich vor ihre Bürger stellen“, so Handstein. Denn Dannenröder würden mitunter an ihrem Arbeitsplatz angefeindet. Das Ganze werde verkürzt dargestellt und fokussiert sich auf den Namen Dannenrod. „Ihr seid Schuld an dem ganzen Schlamassel, ihr habt die Aktivisten geholt“, seien beispielsweise die Vorwürfe. „Eine ebenso falsche wie absurde Behauptung, völlig aus dem Zusammenhang gerissen. Die Aktivisten sind da, weil hier eine Autobahn gebaut und Natur zerstört werden soll“, sagt Handstein. Seine Heimat wird zerstört. Der Wald zerschnitten.

Es sei unsäglich, dass Menschen deswegen angegriffen werden. „Aktivisten werden kriminalisiert, obwohl kaum einer je mit diesen Menschen Kontakt hatte.“ Aus Sicht von Handstein scheint diese Hetze „von der Politik gewollt und wird gefördert.“ Ganz konkret spricht der Dannenröder eine Äußerung des Alsfelder CDU-Vorsitzenden Alexander Heinz an. Der habe bereits im November 2019 mit seinem Ausspruch „das sind linke Chaoten die in den Bäumen sitzen“ den Ton vorgegeben. In diesem Stil sei es regelmäßig weiter gegangen. „Ich habe den Eindruck, es wird sehnlichst darauf gewartet, dass Aktivisten gegen das Gesetz verstößen, um den Prügel schwingen zu können“, so Handstein. Und Hetze beginne oft mit Worten.

Rixa Kraut findet auch, dass die Politik „alle über einen Kamm schere“. Es gäbe in beiden Lagen, also Polizei und Besetzer, einen großen Querschnitt.

Eine wirklich gute Begründung, warum diese Autobahn für den Vogelsbergkreis, Homberg und Dannenrod wichtig sei, die habe Handstein bislang noch von keinem politisch Verantwortlichen gehört. „Die Situation in Dannenrod wird zunehmend un-

“

Aktivisten werden kriminalisiert, obwohl kaum einer je mit diesen Menschen Kontakt hatte.

Manfred Handstein, Anwohner in Dannenrod

erträglicher. Verlässt man sein Anwesen, Polizei wohin man schaut“, sagt Handstein. Ein völlig überdimensioniertes Polizeiaufgebot, meint er. Sauer aufgestoßen sei den Dannerödern auch der Rodungseinsatz am Volkstrauertag. Vom Friedhof beziehungsweise Ehrenmal aus waren die Arbeiten am Wald und die Einsatzkräfte in voller Montur zu sehen. „Ein solch unfriedliches Bild, und dies an einem christlichen Gedenktag“, kritisiert Handstein mit dem Verweis darauf, das gleichzeitig der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier als Führer einer christlichen Partei, „hehre Worte“ an diesem Gedenktag spreche, aber diesen Einsatz verantworte.

Nicht gut zu sprechen auf die Polizei ist ebenfalls Karl-Heinz Böckner aus Dannenrod. Er verteilt morgens die Zeitung per Fahrrad. Er erzählt von quer über die Feldwege gestellten Zivil-Fahrzeugen der Polizei, die sich mitunter wenig kooperativ verhalten, wenn er sie passieren wolle. Oder: 200 Polizisten die über sein Rapsfeld laufen und die Frucht zerstören. „Eine Info erhalten habe ich von offizieller Stelle nicht, dass mein Raps kaputt getreten wird“, sagt Böckner. Nur 20 Meter weiter verlauft ein Feldweg, schildert er die Situation. Zumindest der Polizist, der ihn auf dem Weg zu seinem Feld stoppte, um die Schäden zu begutachten, sei kooperativ gewesen. „Er hat mich durchgelassen“, schildert er. „Der hat auch in seinen Funk gesagt, dass ich keinen so aggressiven Eindruck mache“, gibt der Rentner Details aus der Begegnung wieder. Wie groß der Schaden beziehungsweise die Entschädigung ist, stehe noch nicht fest. „Eine endgültige Bestandsaufnahme lohnt sich erst, wenn der Einsatz beendet ist“, meint Böckner. Aber nicht nur die Menschen leiden unter den Rodungen. Auch die Tiere. Unisono erzählen Böckner und Handstein von zwölf Wildschweinen, die im taghellen und völlig verstört durch mehrere Gärten in Dannenrod gerast seien. Über diese Zustände können sie nur mit dem Kopf schütteln.

Wolfgang Seim aus Maulbach gehört nach eigener Auskunft zu den „bürgerlichen“ Ausaugegnern. Seine Erfahrungen mit der Polizei lassen ihn fassungslos zurück. „Die Polizei, dein Freund und Helfer“ ist nicht mehr, zuviel ist in der Zwischenzeit geschehen, und zu oft haben auch wir Polizeiwillkür und Schikanen am eigenen Leib erlebt“, macht er deutlich. Beispielsweise habe die Polizei konsequent das Versammlungsrecht missachtet. Versammlungsleiter seien in vielen Fällen daran gehindert worden, zu den Mahnwachen, an denen sie die Versammlungsleitung hätten übernehmen sollen, durchzudringen. „Das Angebot, die Mahnwache fußläufig über mehrere Kilometer mit jeder Menge Gepäck zu erreichen, ist de facto einem Betretungsverbot gleichzusetzen“, sagt Seim. Die in Dannenrod eingesetzte Bundespolizei habe die Gehwege am Dorfgemeinschaftshaus vollständig zugeparkt, sodass Fußgänger auf die Fahrbahn ausweichen mussten. Darauf angesprochen, erging die Auskunft, man wisse, dass man das nicht dürfe, würde es aber trotzdem machen. Die Liste ließe sich noch erweitern. „Alles nur Einzelfälle und nicht für die Polizei als Ganzes charakteristisch? Das mag glauben, wer will; das Ansehen der Polizei ist in der Region nachhaltig zerstört“, meint Seim.

Als „puren Wahnsinn“ empfindet Reinhold Nett aus Appenrod den „martialischen Auftritt“, schon bei den ersten Rodungsarbeiten Anfang Oktober in Maulbach. Dies setze sich nun fort. „Straßensperrungen überall, man muss Kilometer lange Umwege fahren, das Auto wird permanent verschmutzt“, sagt der Appenröder. Jeder Feldweg sei blockiert. „Ich fühle mich schon meiner Freiheit beraubt“, meint Nett. Zumindest mit Blick auf die Sperrung hat er Hoffnung und wünscht sich ein wenig Planbarkeit. „Wir haben kaum Informationen, aber zumindest könnte man am Wochenanfang ja mitteilen, wie lange die jeweiligen Straßen gesperrt sind“, meint er.



er Forst. An dem Weitervordringen ist in etwa der Verlauf der künftigen Trasse zu erkennen.

Foto: Krämer



Überall Polizei, das Aufgebot ist riesig (Foto oben). Wie in einem Belagerungszustand fühlen sich die Dannenröder Karl-Heinz Böckner (links), Hiltrud Handstein und Manfred Handstein (Foto links unten). Größere Gruppen von Polizisten gehören zum täglichen Bild im Wald.

Fotos: Krämer, Gössl, Pflüger

DAS SAGT DIE POLIZEI

► Versperrte Feldwege, zugeparkte Gehwege, schnelles Fahren im Ort ein unfreundlicher Umgang und unkooperatives Verhalten und Straßensperrungen: Die Vorwürfe und Beschwerden über das Verhalten der Polizei in den unmittelbar an die A 49 angrenzenden Dörfer sind vielfältig.

Auf Nachfrage äußert sich Pressesprecher Guido Rehr dazu und versucht zu vermitteln. Sicherlich stellen Versammlungen, Mahnwachen und andere Aktionen rund um den Weiterbau der A 49 und die damit einhergehenden polizeilichen Einsätze eine Belastung für die Bürger dar. „Wir sind uns dessen bewusst und versuchen, die Beeinträchtigungen für die Betroffenen so gering wie möglich zu halten“, erklärt er. Die Polizei sei grundsätzlich kommunikativ ausgerichtet. „Wir hoffen auf einen konstruktiven Austausch mit allen Beteiligten.“

Versammlungen, Mahnwachen und andere Aktionen der Ausbaugegner und Befürworter wirkten sich möglicherweise auch auf die Verkehrssituation aus. Für die Veranstaltungen müssten Straßen gesperrt, Umleitungen eingerichtet oder andere Verkehrsregelungen durch die Polizei getroffen werden. Ziel sei es dabei immer, die Beeinträchtigungen für die Verkehrsteilnehmer so gering wie möglich zu halten.

Die Bundesstraße 62 sei einspurig befahrbar, müsse aber morgens teilweise kurzfristig gesperrt werden. Der Verkehr wird durch Polizeibeamte geregelt, so dass mit Verzögerungen gerechnet werden muss. Die Landesstraße 3343 sei weiterhin nur für Anliegerverkehr von Maulbach in Richtung Appenrod befahrbar. „Zwischen Appenrod und Dannenrod ist die Landesstraße gesperrt und nur für Einsatzkräfte frei.“ Anlieger werden jedoch durch die Straßensperrung gelassen. Dies gilt für Anwohner und Arbeitnehmer dort ansässiger Firmen oder Institute.

Aufgrund der Beschaffenheit und Ausdehnung des Einsatzgebietes müssten die Kollegen sehr flexibel eingesetzt

werden. Dies macht eine hohe Mobilität der Einsatzkräfte erforderlich. Dabei lässt es sich leider nicht immer vermeiden, dass sie ihre Fahrzeuge in Wohngebiete, auf Feldwege oder anderweitig abstellen beziehungsweise dort in ihren Fahrzeugen warten müssen.“ Zudem könnte sein, dass Einsatzkräfte sehr schnell in das Einsatzgebiet, teilweise auch zu Fuß, verlegt werden müssen, weil dort ihr Eingreifen erforderlich ist. Die tägliche Vorgehensweise der Polizei im Dannenröder Forst lasse „leider keine genauen vorzeitigen Prognosen zu, wann und wo Rodungsarbeiten durchgeführt werden“. Die Polizei bewerte die Einsatzsituation im Wald täglich neu. Einsatzkräfte betreten morgens den Wald, schauen sich dort um, identifizieren offensichtliche Gefahrenquellen und entfernen diese. Dabei werden auch verbotene Bauten beseitigt. Unter Umständen werden auch Barrikaden auf den Zuwegern entfernt und ausgehobene Gräben und Löcher aufgefüllt, um Rettungswege wieder nutzbar zu machen.“

„Für die Beeinträchtigungen bitten wir um Entschuldigung und werben um Verständnis, das sich das leider nicht immer verhindern lässt. Wir versichern unser Bemühen, die Beeinträchtigungen für alle so gering wie möglich zu halten“, so Rehr.

Bürger können sich im Zusammenhang mit dem Weiterbau der A 49 per Telefon (0641/7006 – 5445) oder E-Mail (A49-Buergerinfo@polizei.hessen.de) bei der Polizei in Mittelhessen informieren. Dort wurde eine Bürger-Info für die aktuell laufenden polizeilichen Einsatzmaßnahmen geschaltet.

In den vergangenen sechs Wochen gab es etwa 50 Mitteilungen von Bürgern, die sich über Maßnahmen rund um den Dannenröder Forst informieren, aber auch teilweise beschweren wollten, teilt Rehr mit. „Wir sind eine transparente und kommunikative Polizei. Egal ob Anfragen zum Arbeitsschutz, zu lauten Hubschrauberflügen, zu Corona oder zu den Abseilaktionen, um nur einige zu nennen“, so Rehr. (beg)

„Können als Stadt nur begrenzt informieren“

Hombergs Bürgermeisterin Claudia Blum über den Austausch mit Anwohnern aus Dannenrod, Appenrod oder Maulbach / Stadt nicht in alle Schritte eingebunden

Von Benjamin Gössl

HOMBERG. Fehlende Informationen, ein Mangel an Transparenz und Unterstützungslosigkeit: Die Anwohner aus Dannenrod, Appenrod oder Maulbach fühlen sich von der Stadt Homberg alleingelassen. Das sagt Bürgermeisterin Claudia Blum (SPD) zu den Vorwürfen.

Anwohner in Dannenrod, Appenrod und Maulbach fühlen sich schlecht bis gar nicht informiert, welche Einschränkungen sie zu erwarten haben. Sie kritisieren die Informationspolitik der Stadtverwaltung. Ihnen fehlt es an Transparenz.

Beim Bau der A 49 handelt es sich um eine Baumaßnahme des Bundes, auf die wir als Stadt keinen Einfluss haben und über die wir im Detail nicht unterrichtet sind. Aus meiner Sicht werden die Maßnahmen durch die Deges über die Medien kommuniziert und es werden regelmäßig Sprechstunden in Stadtal-

lendorf angeboten, die aktuell corona-bedingt ausfallen. Generell erschwert die Corona-Pandemie die Kommunikation. Jeder Bürger kann sich jedoch direkt an die Deges wenden oder sich über die Homepage www.luecken-schluss-a49.de informieren. Informationen der Stadt erfolgen über unser amtliches Mitteilungsblatt, Homepage, Facebook und Pressemitteilungen.

Inwiefern ist die Stadtverwaltung im Vorfeld an Bewohner der direkt betroffenen Orte herangetreten und hat sie über mögliche Einschränkungen informiert?

Als Stadt sind wir für das Versammlungsrecht zuständig. Das Ordnungs-



Claudia Blum

amt ist hier tätig und regelmäßig vor Ort. Die Mitarbeiter stehen für Fragen zur Verfügung. Im Zuge der Versammlungen in Dannenrod waren an einigen Sonntagen Maßnahmen zur Verkehrslenkung nötig, die kommuniziert wurden und zum Glück nur zeitweise nötig waren. Dannenrod ist ein Dorf mit weniger als 200 Einwohnern. Genauso viele Menschen besetzen den Wald und ein Vielfaches an Menschen nehmen seit Monaten regelmäßig an den Versammlungen insbesondere sonntags teil. Das führt zu einer immensen Belastung des Dorfes alleine durch die Menschenmengen. Diese Belastung lässt sich auch nicht wesentlich verringern, da das Versammlungsrecht ein Grundrecht ist und Versammlungen grundsätzlich jederzeit möglich sind. In den vergangenen Jahren fanden in Homberg ein bis zwei Versammlungen im Jahr statt, aktuell haben wir jede Woche Freitagsdemos, Sonntagsspaziergänge, mehrere Mahnwachen,

Kundgebungen oder Spontandemos. Das belastet auch die Verwaltung insbesondere das Ordnungsamt immens.

Plant die Stadt im Zuge der Bauarbeiten beziehungsweise der Einsätze der Polizei die Bürger/Anwohner über weitere Einschränkungen zu informieren?

Zu den Bauarbeiten und den Polizeieinsätzen können wir nur sehr begrenzt informieren, weil wir als Stadt nur am Rande involviert sind. Wir können dort täglich werden, wo wir zuständig sind zum Beispiel beim Verkehr. Wir haben die Hinweise aus der Bevölkerung aufgenommen und dafür gesorgt, dass in den Ortsdurchfahrten von Nieder-Ofleiden, Ober-Ofleiden, Homberg, Appenrod und Erbenhausen Geschwindigkeitsbegrenzungen von 30 km/h für Lkws festgesetzt wurden. Hinweise und Anregungen nehme ich immer ernst. Handeln können wir allerdings nur dort, wo wir als Stadt dürfen.

Ein weiterer Kritikpunkt: Die Stadtverwaltung und Bürgermeisterin haben sich bislang kaum bis gar nicht mit den Ausbaugegnern aus Homberg ausgetauscht. Wie bewerten Sie diesen Sachverhalt?

Als Bürgermeisterin habe ich an vielen Stellen Gesprächsbereitschaft signalisiert und habe bereits viele Gespräche geführt. Jeder Bürger kann die Bürgersprechstunde in Anspruch nehmen oder einen Termin mit mir vereinbaren. Ich war zu einer Demonstration eingeladen und habe dort Rede und Antwort gestanden. Für einen sachlichen Austausch stehe ich immer zur Verfügung.

Generell weise ich darauf hin, dass der Bau der A 49 nicht von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, sondern vom Bundestag. Die Ausbaugegner sollten aus meiner Sicht vor allem den politischen Dialog mit den heimischen Bundestagsabgeordneten suchen.

Nordfrost eröffnet in Mücke

Lebensmittellogistiker startet den Vertrieb an der A5 bei Atzenhain / Feier zum Start in kleinem Rahmen / Landrat stellt Attraktivität des Wirtschaftsstandort Vogelsberg heraus

MÜCKE (red). Das Unternehmen Nordfrost mit Hauptsitz im friesischen Schortens bei Wilhelmshaven hat jetzt sein neues Kühllogistikzentrum in Mücke in Betrieb genommen. Es liegt direkt an der A 5 an der Abfahrt Homberg. Damit bietet das Unternehmen der Lebensmittelbranche ab sofort bundesweit insgesamt 900 000 Palettenstellplätze – und in Mücke neuen Platz für tiefgekühlte Waren und für Produkte in sämtlichen plusgradigen Temperaturbereichen sowie für Trockengüter, berichtet Nordfrost in einer Pressemeldung.

Der Kaufvertrag für das 14 Hektar große Grundstück wurde im März 2018 durch den mittlerweile verstorbenen Firmengründer Horst Bartels und Mückes ehemaligem Bürgermeister Matthias Weitzel (SPD) unterzeichnet. Damit sei die Basis für die nun erfolgte Ansiedlung des Logistikers in Mücke geschaffen worden. Die offizielle Eröffnung des gerade fertiggestellten Kühllogistikcenters, in das das Unternehmen 62 Millionen Euro investiert habe, fand Mitte dieser Woche im kleinen Kreis statt. Die beiden geschäftsführenden Gesellschafter des Familienunternehmens, Dr. Falk Bartels und Britta Bartels sowie Niederlassungsleiter Andreas Behne empfingen zu diesem Anlass Landrat Manfred Görig (SPD) und Mückes Bürgermeister Andreas Sommer (parteiunabhängig). Mit von der Partie waren zudem Vertreter des ausführenden Bauunternehmens Bremer AG, des Anlagenlieferanten für Industrikälte Zimmermann sowie der Tiefbaufirma Quakernack Straßen- und Tiefbau. Letztere habe zur Vorbereitung des Baugrundstückes rund 140 000 Kubikmeter Erde bewegt und das ursprünglich leicht abschüssige Gelände auf diese Weise aufwendig begradigt und für die inzwischen erfolgte Bebauung vorbereitet.

Begleitet von Ulrich Burmann, dem stellvertretenden Technischen Leiter von Nordfrost, und dem vor Ort ver-

A group of eleven people, including men in business attire and women in professional clothing, are standing in a line on a paved surface in front of a large industrial building. The building features a modern design with a grid of vertical and horizontal steel beams. On the right side, there are eight bays, each with a large metal roll-up door. The bays are numbered sequentially from 21 to 28. The group is positioned in front of bays 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, and 28. The sky is overcast with some clouds.

Landrat Manfred Görig (Fünfter von rechts) nimmt an der kleinen Eröffnungsfeier von Nordfrost teil. Foto: HOHL-FOTO-STUDIO

antwortlichen Projektleiter Christian Arcos Garcia, besichtigte die Gruppe den 46 000 Palettenstellplätze umfassenden Logistikstandort. Das imposante Gebäude bestehe aus insgesamt elf Hallen und sei 18 Meter hoch. Vier Tiefkühlhallen, in denen laut Unternehmen minus 22 Grad Celsius Kälte herrschen, beherbergen 24 000 Palettenstellplätze. Im plusgradigen Bereich stehen 22 000 Stellplätze zur Verfügung, die in sieben verschiedenen Hallen je nach Lagerware auf Temperaturen zwischen 0 Grad Celsius bis plus 18 Grad Celsius eingeteilt sind.

stellt werden können. Eine Umschlagsfläche von 6200 Quadratmetern und 43 Verladetore stellten den reibunglosen Warenein- und -ausgang sicher. Auf dem Hof befänden sich Parkplätze für 100 Lkw.

Die Kältezentrale des Logistikzentrums beherberge moderne Technik. Wie in einem Großteil der 40 anderen, bundesweit gelegenen Logistikimmobilien des Unternehmens kämen in Mücke erdgasbetriebene Blockheizkraftwerke mit einer elektrischen Leistung von rund 2,33 Megawatt für die nachhaltige Produktion von Strom

zum Einsatz. Die dabei ebenfalls erzeugte Abwärme werde durch Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung in Kälte gewandelt, die wiederum im Kühlhaus benötigt wird. Durch diese energieeffiziente Technologie erreiche die Anlage einen Wirkungsgrad von rund 80 Prozent.

Das dreistöckige Verwaltungsgebäude biete zudem viel Platz für die Administration des Kühlhauses. Hier habe sich ein engagiertes Team zusammengefunden. Die praktische Einarbeitung in die Arbeitsweise des Logistikers zu allen Themen rund um La-

gerlogistik, Transport, IT-Systeme und Qualitätswesen habe bereits vor einigen Wochen an ausgewählten Unternehmensstandorten begonnen. „Nordfrost in Mücke ist zum Start top aufgestellt und hoch motiviert. Darüber freuen wir uns sehr und danken allen daran Beteiligten“, sagte Britta Bartels. Andreas Behne ergänzte: „Wir bieten interessante Entwicklungsmöglichkeiten im Lager, in der Betriebstechnik und im kaufmännischen Bereich als Expedienten, Zollsachbearbeiter oder Spediteure.“ Zur Eröffnung sei die erste Ware in Mücke angekommen, erfasst und mit Schubmaststaplern in die Verschieberegalanlagen palettenweise eingelagert worden.

palettenweise eingelagert worden.

Dr. Falk Bartels erinnerte in seiner Ansprache an die Bauphase und freute sich über den gelungenen Start: „Bei der Nordfrost in Mücke stehen alle Temperaturstufen und ‚Value-Added-Services‘ unter einem Dach zur Verfügung. In Verbindung mit der Größe der Lagerkapazitäten ermöglicht dies unseren Kunden die Bündelung von Sortimenten über verschiedene Temperaturbereiche hinweg an einem zentral in Deutschland gelegenen Lagerstandort“, sagte er und verwies auf die noch verfügbaren Ausbaureserven des Grundstücks, das an der A5 hervorragend gelegen sei. Landrat Manfred Görig und Bürgermeister Andreas Sommer gratulierten Geschäftsführung und Belegschaft des Logistikers und wünschten alles Gute für die Zukunft: „Dies ist ein wichtiges Projekt für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Wir freuen uns auf die Kühllogistik in Mücke und auf die Schaffung weiterer Arbeitsplätze im Vogelsbergkreis“, so Görig. Im Anschluss stellte er die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Vogelsberg heraus: „Wir liegen in der Mitte Deutschlands, haben eine gute Verkehrsanbindung und können ausreichend Gewerbeflächen anbieten. Hier lässt es sich gut arbeiten – vor allem aber auch gut leben.“

Auszeichnung für Ramspeck

„Mein Lieblingsladenlokal 2020“ in Hessen / Preisverleihung durch Präsident des Einzelhandelsverbandes

ALSFELD (red). Das Traditionsgeschäft Ramspeck ist seit Jahrzehnten bereits der Publikumsmagnet schlechthin in der historischen Alsfelder Altstadt. Weit über die hessischen Grenzen hinaus kennt man den urigen Laden bei Kundschaft und Touristen, berichtet die Stadt Alsfeld in einer Pressemeldung. Auch die zum Ende des letzten Jahres angekündigte, altersbedingte Geschäftsaufgabe der jahrzehntelangen Inhaberin Christine Metz-Schmidt habe der Begeisterung der Kundschaft keinen Abbruch gebracht. Als dann im Frühjahr 2020 mit Barbara Schönenberg eine tatkräftige Nachfolgerin gefunden wurde und das Geschäft übergangslos im Mai unter neuer Führung durchstartete, war die Freude in Alsfeld groß. So groß, dass fast 100 Alsfelder Unternehmer gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Alsfeld Ramspeck als „Mein Lieblingsladenlokal 2020“ für Hessen bei „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ nominierten, ein Novum in der noch jungen Geschichte des jährlichen Wettbewerbes, so die Stadt Alsfeld.



Das Traditionsgeschäft Ramspeck ist ausgezeichnet worden (von links): Jochen Ruths, Dieter Lang, Barbara Schönenberg, Axel Funke Foto: Stadt Alsfeld

Nach Inkognitobesichtigung und Testkauf durch Jury-Mitglieder, sei die Entscheidung nicht sonderlich schwierig gefallen: Das Traditionsgeschäft Ramspeck ist eines von insgesamt fünf Lieblingsläden lokalen 2020 in ganz Hessen. Die mit einem Preisgeld versehene Auszeichnung wurde vom Präsident des hessischen Einzel-

handelsverbandes, Jochen Ruths, und dem Jury-Mitglied Axel Funke in kleinem Rahmen vor Ort übergeben, teilt die Stat Alsfeld mit. Dabei sei nicht nur das schon legendäre Ladenkonzept an sich, sondern auch der Mut zur Übernahme in dieser schwierigen Zeit nochmals ausdrücklich gewürdigt worden.

IHRE REGIONALMANAGEMENT-GESCHÄFTSFÜHRER FÜR WEITERE FÜNFE JAHRE

► Jens Ihle, der Geschäftsführer der Regionalmanagement Mittelhessen 0GmbH, steht weitere fünf Jahre an der Spitze der Gesellschaft. Sie wurde als Zusammenschluss von Wirtschaft, Hochschulen und kommunalen Gebietskörperschaften 2013 gegründet. Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung votier-

ten einstimmig für eine fünfjährige Vertragsverlängerung mit dem 48-jährigen Diplom-Kaufmann, gibt das Regionalmanagement in einer Pressenotiz bekannt. Jens Ihle ist in Personalunion Geschäftsführer der Regionalmanagement Mittelhessen GmbH und dem Verein Mittelhessen, dem Netzwerk unter dem Dach des

Regionalmanagements, dessen Vorsitzender Dr. Christoph Ullrich erklärte: „GmbH und Verein arbeiten Seite an Seite mit dem gleichen Ziel. Ich freue mich sehr, dass wir gemeinsam die Zusammenarbeit mit Jens Ihle als Geschäftsführer verlängern können“, so der Regierungspräsident. (red)

Anleitungen für die Toten und die Lebenden

Wurzeln des Totensonntags: Rund um Sterben und Bestattung eines Menschen entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte auch in Oberhessen zahlreiche Bräuche

Von Otto Winterholler

VOGELSBERGKREIS. Der am morgigen Sonntag gefeierte „Totensonntag“ – von der Evangelischen Kirche auch „Ewigkeitssonntag“ genannt – ist tief im Kirchenjahr der protestantischen Glaubensgemeinschaften in Deutschland verwurzelt. An diesem Tag gedenken die Gläubigen ihrer Toten. In den Gotteshäusern wird den Verstorbenen des verflossenen Kirchenjahres beim Läuten der Glocken gedacht, und zum letzten Mal werden ihre Namen beim Gottesdienst in der Kirche vorgelesen. Dabei ist der Ewigkeitssonntag immer der letzte Sonntag vor dem ersten Advent.

Der Gedenktag selbst ist aber noch gar nicht so alt – denn erst im Jahr 1816 bestimmte König Friedrich Wilhelm III. von Preußen für die evangelischen Kirchen in seinen Landen, dass jeweils am letzten Sonntag des Kirchenjahres zum „allgemeinen Kirchenfest zur Erinnerung an die Verstorbenen“ gedacht werden sollte, wie es in einer Order vom April 1816 hieß. Besonders das Andenken an die vielen Soldaten und Zivilisten, die in den Befreiungskriegen gegen Napoleon von 1813 bis 1815 ihr Leben gelassen hatten, sollte somit bewahrt werden. Weiterhin vermuteten Historiker aber auch, dass der König mit dem Totensonntag seine 1810 verstorbenen Frau Luise mit einem besonderen Gedenktag würdigen wollte. Die anderen Evangelischen Landeskirchen schlossen sich schließlich den Preußen an, und so wurde der Ewigkeitssonntag ein wichtiger Gedenktag in der Evangelischen Kirche.

Seine eigentlichen Wurzeln reichen aber sehr viel tiefer: Schon seit ewigen Zeiten hatten Menschen ihre ganz eigenen Rituale und Zeremonien für ihre Verstorbenen, um das schweigende und bedrückende Rätsel des Todes zu ertragen. Gedanken über die Unsterblichkeit der Seele sind oftmals mit Glaubensfragen verbunden, welche wohl jeden Menschen bisweilen zum Nachdenken bringen.

Bei Ausgrabungen vor einigen Jahren im israelischen Karmelgebirge wurden jedoch Gräber aus der Zeit von vor 15 000 bis 11 000 Jahren entdeckt. Und in einer dieser Höhlen, der Rakefet-Höhle, stießen die Wissenschaftler auf die Zeugnisse der bislang frühesten pflanzlichen Grabschmuckbeigaben. Dadurch vermuten die Archäologen, dass es sich hier um feierliche Bestattungsriten gehandelt haben müsste. Eingehendere Untersuchungen ergaben, dass es sich bei den Blumen um die Abdrücke von blühendem Salbei gehandelt haben soll. Die Forscher glaubten deshalb, dass die Blumenbeigaben zum Schmücken der Gräber damals schon fester Bestand von Begräbnisritualen waren – und dadurch viel früher als bisher angenommen.

Hierzulande wurde durch den Frankenkönig Karl den Großen und vor allem durch das Wirken des iroschottischen Mönchs Bonifatius der christliche Glauben als Staatsreligion im 8. Jahrhundert nach Christus allumfassend eingeführt. Allerdings hielten sich Bräuche und Rituale heidnischen Ursprungs bis in das 20. Jahrhundert. So war es bis zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts insbesondere auf dem Land bei einem sterbenden Menschen oftmals üblich, Verwandte, Freunde und Nachbarn einzubestellen, damit diese dem Sterbenden betend zur Seite standen. Dabei durfte man sich aber nicht an das Fußende des Bettes stellen, da sich dadurch der Todeskampf unnötig verlängern würde. Nach der Feststellung des Todes wurden Mund und Augen zugedrückt. Die Augen sollten nicht noch einen Angehörigen mit dem „bösen Blick“ ansehen, da dieser Mensch dann auch in Bälde das Zeitliche segnen würde. Das Kopfkissen durfte nicht mit Hühnerfedern gestopft sein, da dies einen schweren Todeskampf nach sich ziehen könnte. Uhren, die sich im Zimmer des Sterbenden befanden, wurden angehalten –



Der Totenkopf bei Meiches mit der Totenkirche der evangelischen Kirchengemeinde. Hier soll schon vor 1200 Jahren der Missionar Bonifatius gepredigt haben, um das Christentum bei den heidnischen Hessen zu verbreiten. Der Friedhof ist der einzige Sippenfriedhof in Deutschland.

Foto: Winterholler

denn nach dem damaligen Glauben war es so, dass, wenn man dies unterlässt, diese Uhren nie mehr richtig funktionieren würden. Geöffnete Fenster sorgten dafür, dass sich die Seele auf den Weg ins Jenseits machen konnte. Im Stall meldete ein Sohn oder ein anderer Verwandter dem Vieh den Tod des Hausherren mit den Worten „Hört, höret, der Herr ist gestorben“. Die Tiere durften nicht an ihrem Platz bleiben und wurden umgestellt oder mit der Hand berührt, auch die Bienen im Bienenstock sollten mit drei Schlägen auf den Bienenkasten geweckt werden, um sie so über den Tod des Hausherren zu informieren. Saatgetreide, Kartoffeln sowie weitere Früchte und Obst kamen an andere Standorte. Umschütteln sollte aber auch helfen, damit sie nicht verderben sollten. In einigen hessischen Gegenden erhielten selbst die Eckpfosten der Häuser drei mächtige Hammerschläge, weil das Fachwerk sonst vom Holzwurm befallen würde. In unseren Kirchengemeinden ist es auch bis zum heutigen Tag noch so, dass beim Eintreten eines Trauerfalls die kleinen Glocken – wenn man denn mehrere hat – drei Mal hintereinander „Zeichen“ läuten, um dem Ort das traurige Ereignis mitzuteilen.

Hilfe für die Seele

Alle diese Rituale sollten der Seele des Toten helfen, sich von der Welt endgültig zu verabschieden. Bei der Waschung des oder der Verstorbenen wurden die verwendeten Utensilien wie Kamm, Waschschüssel, Waschlappen oder Schwamm in manchen Landstrichen mit in den Sarg gelegt. Eventuell auch – wenn der Tote Raucher war – seine Tabakspeife, bei Trinkern auch gerne eine Flasche Schnaps. In einigen Regionen war es auch üblich, die verwendeten Gegenstände, die man zum Waschen des toten Angehörigen benutzt hatte, zum Fenster hinaus auf den Hof zu werfen. Die Waschschüssel – die meist aus Ton war – sollte dabei zerbrechen, um endgültig auf die letzten Handlungen an dem Verstorbenen hinzuweisen. Mit dem Zerschlagen des Gefäßes sollte auch verhindert werden, dass „der Tote nicht wiederkehre“, wie

Eingeweihte berichteten. Allerdings gab es auch gegenteilige Darstellungen: Dabei wurde die Schüssel nicht zerschlagen, sondern aus dem Gefäß heraus die Saat für das kommende Jahr auf den Acker gesät, dieses Vorgehen sollte den Befall der keimenden Frucht mit Erdflöhen und anderem Ungeziefer verhindern. Man achtete auch sehr darauf, dass die Zunge des Verstorbenen nicht mit dem Leinentuch oder seiner Kleidung in Berührung kam. „Weil er sonst seine Familie unter die Erde saugt“, wie ein weiterer Zeitzeuge der damaligen Riten glaubhaft ausführte. Die Männer kamen in einem weißen Leichenanzug, der mit schwarzen Schleifen geschmückt war, in den Sarg. Junge Frauen bekamen ihren Brautschmuck aufgesetzt. In manchen hessischen Landen hat man dem Verstorbenen neue Schuhe angezogen, damit er unverletzt über die spitzen Steine in der Unterwelt gehen könnte.

Nachdem der Leichnam so angekleidet war, wie er ins Grab gelegt werden sollte, schichtete man in einem Zimmer des Trauerhauses etwas Stroh auf und breitete darüber ein Leinentuch. Auf dieses Lager bettete man die Leiche.

Von großer Bedeutung war in Hessen und Nassau die Leichen- oder Totenwache. Dies konnten gute Freunde, Nachbarn, auch die Grabgräber oder Verwandte sein, denen es eine Ehre war, den Hingeschiedenen zu bewachen. Dabei wurden sie von den Hinterbliebenen im Trauerhaus mit reichlich Kaffee und Branntwein versorgt. Denn die Totenwächter standen nicht sprachlos neben dem Leichnam. Nein, sie saßen bei Tische, spielten Karten, redeten, rauchten und tranken. Diese Wache bei dem Toten hatte auch den Sinn, dass die Seele des Verstorbenen getrostet werden sollte und diese damit dann auch zufrieden war mit dem unabhänglichen Schicksal des Vergehens und Loslassens aus dem toten Leib – wo sie es bis vor wenigen Tagen noch gut gehabt hatte. So gaben sich die Totenwächter alle Mühe, die gute Laune aufrecht zu erhalten. Wohl manchem Pfarrer hat dieses Vorgehen ganz und gar nicht gefallen, waren doch hierbei immer noch die Spuren und Riten aus heidnischer Zeit zu beobachten.

Am Tag der Bestattung hatte der Tote

noch einmal die Hauptrolle inne – denn er wurde feierlich aufgebahrt und die Freunde und Angehörigen konnten sich zum letzten Mal von ihm verabschieden. Die Weinenden achteten dabei aber vor allem peinlich darauf, dass keine Träne auf die Leiche, das Totenkleid oder gar auf den Sarg fiel. Geschah dies doch – so die damalige Vorstellung – konnte der Verstorbene eine gewisse Gewalt über diese Person erlangen, und der Trauernde folgte in Kürze ebenfalls in das Totenreich. Aus Überlieferungen aus der Wetterau zu solch einem Fall ist zu entnehmen, dass der Tote keine Ruhe im Grab finde – und er kehrte als Gespenst oder Wiedergänger zurück in das Leben der Menschen.

Während der Aufbahrung der Leiche im Haus wurde diese immer wieder genau angesehen. Wenn sich die Totenstarre nach einer gewissen Zeit nicht einstellte und der Leichnam „weich“ blieb, so war das ein schlechtes Omen.

Denn dadurch war wiederum zu befürchten, dass bald ein Familienmitglied sterben würde. Sehr gefürchtet war auch das Lächeln des Toten im Sarg. War dies zu beobachten, so wurde auch hier angenommen, dass ein Angehöriger bald nachfolgte. Noch erschreckender, um nicht zu sagen grusiger war es, wenn sich bei einer Leiche die Augen von selbst wieder öffneten. Denn das „stiere Totenauge“ kündete natürlich erst recht von einem baldigen Trauerfall innerhalb der nächsten Verwandtschaft. Die Menschen in unserer Gegend glaubten auch daran, dass sich die Seele des Verstorbenen noch bis zur Beerdigung der leblosen Hülle im Hause aufhalte und sie eine gewisse Allwissenheit habe. Man hatte immer noch Furcht vor ihr.

Heilbringende Leiche...

Ein weiterer, regelrecht verstörender Aberglaube bestand darin, mit der Hand des Toten Warzen, Sommersprossen, Muttermale zu bestreichen, um diese verschwinden zu lassen. Lange hielt sich auch in manchen Gegenenden der Brauch, den Verstorbenen an der großen Zehe anzufassen. Dies sollte angeblich dazu dienen, furchtsamen

Menschen, oft auch Kindern, die Angst vor dem toten Menschen und der Furcht vor der Vergänglichkeit allen Lebens zu nehmen. Weiterhin berichteten verschiedene Aufzeichnungen, dass unheilbar Kranke in die Zehe des Leichnams bissen und sich dadurch Heilung erhofften. Zudem wurden schlecht heilende Wunden oder Warzen mit dem Tuch bestrichen, mit dem die Leiche gewaschen worden war. Es sollte aber auch der umgekehrte Fall wirken: Wer einer Warze ledig sein wollte, der umwickelte diese mit einem Faden oder berührte sie mit einem Leinentuch. Faden oder Tuch kamen dann zu dem Leichnam in den Sarg. Und wenn der Faden oder das Tuch im Laufe der Zeit verfaulten, verschwanden auch die Warzen ...

Bis vor wenigen Jahren noch ging man auch „normaler“ mit dem Tod um. Die meisten Menschen starben zu Hause, und der Sarg mit dem Verstorbenen wurde bis zur Beerdigung vom Trauerhaus aus in den Ern gestellt. Bei den großen, mitunter mehrere Generationen zählenden Hausständen war der Tod etwas, was viele Menschen in ihrem Dasein mehrmals, im wahrsten Sinne des Wortes „hautnah“ erlebten.

Geweihte Böden

Wir wollen jetzt die Sitten, Gebräuche und Anschauungen um den Totenkult verlassen und uns kurz den Friedhöfen im Mittelalter und der Neuzeit zuwenden. Schon seit dem fünften Jahrhundert waren im christlichen Deutschland Erdbestattungen üblich. Es war damals streng verboten, Feuerbestattungen durchzuführen. Dies änderte sich im Laufe der Zeit allerdings, und einer Feuerbestattung stand nichts im Wege. In einer Kirchenordnung aus Württemberg aus dem Jahr 1553 wurde ein Eintrag gefunden, nämlich, dass die im Glauben an Jesus Christus Verstorbenen am Jüngsten Tag durch „unsern Herrn Jesum Christum auch leiblich, der leib vergehe gleich in der erden, im wasser, luft oder feuer, wie er wöll, von den todtten auferstehen werde“. Dabei waren die Friedhöfe im Mittelalter rund um den Kirchhof angelegt. Hohe geistliche und auch weltliche Würdenträger, Patronatsherren und verdiente Bürger fanden in den Kirchengräften ihre letzte Ruhe. In der Stadtkirche von Lauterbach ist dies sehr schön zu beobachten. Dort geben die Grabsteine und Epitaphien der freiheitlich riedeselischen Familien einen Einblick in die Begräbnissitten aus jener Zeit.

Schließlich erwarben auch die Klöster das Begräbnisrecht, und immer mehr Menschen ließen sich hier begraben. So entging den Kirchen eine beträchtliche Einnahme, die dazu führte, dass Vorkehrungen getroffen wurden in dem Sinn, dass auch den Pfarreien noch Einnahmen zukamen. So wurde verfügt: „... doch müsse wo sich auch die Leute begraben ließen, die 1., 7. und 30. immer bei der Pfarre begangen werden, damit dieser kein Nachteil erwachse“. Dem Streben auf dem Klostergarten beiderdig zu werden, liegt dasselbe Motiv zugrunde wie dem Verlangen, in der Kirche bestattet zu werden: Man wollte möglichst nah bei der Heiligen Kirche oder einem weiteren geweihten Ort – wie eben einem Kloster – begraben sein. Obwohl die Friedhöfe außerhalb der Ortschaften natürlich auch geweihte Erde waren. Die Bezeichnung „Friedhof“ ist übrigens sehr alt. Schon im Althochdeutschen kannte man das Wort „frithof“. Dabei hat Freyhof oder Friedhof mit dem Wort „Frieden“ nichts zu tun, vielmehr ist das Wort herzuleiten vom Asylrecht innerhalb des Kirchengebäudes: der „Freie“ – der Freiheit des Platzes. Die Kirche selbst und der Platz um die Kirche – somit auch der Friedhof – besaßen Asyl- und Immunitätsrechte und waren somit geschützt vor der weltlichen Macht – was jedoch nicht immer gelang.

VOGELSBERGKREIS (cl). Für Schlagzeilen hat in der vergangenen Woche die Meldung gesorgt, dass sich mehr als 300 000 Schüler in Deutschland in Corona-Quarantäne befinden sollen. Fast gleichzeitig kam die Nachricht aus dem Vogelsberger Landratsamt, dass drei Klassen sowie ein kompletter Jahrgang verschiedener Schulen in Quarantäne geschickt worden seien. Was aber folgt daraus? Schulamtsleiter Norbert Kissel, der für die Bildungsstätten in den Kreisen Gießen und Vogelsberg zuständig ist, bekräftigt noch einmal: „Ziel bleibt bislang, möglichst viel Präsenzunterricht zu ermöglichen.“

Laut Medienberichten aus der vergangenen Woche befinden sich immer mehr Schüler in Quarantäne. Können Sie diesen Trend in Ihrem Schulamtsbezirk bestätigen?

Kissel: Im Schulbereich muss „Quarantäne“ vom „Aussetzen des Präsenzunterrichts beziehungsweise Distanzunterricht“ und vom sogenannten „Betreutungsverbot“ gemäß der „2. Verordnung zur Bekämpfung des Coronavirus“ (2. CorVO) unterschieden werden. Im Schulamt werden die positiv getesteten Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte erfasst und die schulischen Maßnahmen, die darauf erfolgen. Das kann eine vom Gesundheitsamt angeordnete Quarantäne für eine gesamte Klasse sein, es kann aber auch ein vorrangiges Aussetzen des Präsenzunterrichts sein. Dann stehen die Kinder nicht unter Quarantäne; sie werden aber im Distanzunterricht beschult.

Wie haben sich die Zahlen im Kreis Gießen und dem Vogelsbergkreis nach den Sommerferien entwickelt?

Entsprechend der allgemeinen Entwicklung waren die Fallzahlen vor den Herbstferien insgesamt sehr gering und sind im Laufe des Oktobers und in den ersten Novemberwochen stark angestiegen, wobei der Vogelsbergkreis deutlich weniger betroffen ist als Stadt und Landkreis Gießen. Aktuell liegen wir für den Schulamtsbereich Gießen-Vogelsberg unter Einschluss aller Schulformen bei 190 positiv getesteten Schülerinnen und Schülern – bei einer



„Möglichst viel Präsenzunterricht ermöglichen“ laut Norbert Kissel bislang Ziel / Mehr Corona-Fälle an Bildungsstätten im Kreis Gießen als im Vogelsberg

Das Thema „Schulen und Corona“ wird immer wieder diskutiert.

Symbolfoto: Uli Deck/dpa

Gesamtzahl von circa 50 000 – davon entfallen 16 auf den Vogelsbergkreis.

Im Distanzunterricht, nach der oben genannten Erläuterung – befinden sich 1922 Schülerinnen und Schüler in allen Schulformen, darunter aber alleine 1180 Schülerinnen und Schüler der Clemens-Brentano-Schule in Lollar, die aufgrund der zeitweise sehr hohen Sieben-Tages-Inzidenz in der Kommune (> 500 Neuinfektionen/100000 Einwohner) bis einschließlich 20. November ganz geschlossen wurde. Selbstverständlich stehen diese 1180 Kinder und Jugendliche nicht sämtlich unter Quarantäne. Im Vogelsbergkreis sind es insgesamt circa 130 Schülerinnen und Schüler, die nicht im Präsenzunterricht sind – von insgesamt circa 9300 Schülerinnen und Schülern in diesem Landkreis.

Wie viele bestätigte Corona-Fälle gab es unter Schülern und Lehrern seit den Sommerferien in Ihrem Schulamtsbereich?

Aus dem Vogelsbergkreis sind derzeit vier Lehrkräfte als positiv getestet gemel-

det, in Gießen sind es 12. Das ist eine sehr geringe Anzahl bei insgesamt circa 4500 Lehrkräften. Aufgrund der schulischen Inzidenzfälle sind 29 Lehrkräfte im Distanzunterricht. Darüber hinaus gibt es aber weitere Lehrkräfte, die aufgrund außerschulischer Kontakte unter Quarantäne stehen oder durch Familienangehörige ein Betreuungsverbot in der Schule haben. Diese werden im Schulamt nicht systematisch erfasst.

Welche Konsequenzen ergeben sich aus Ihrer Sicht aus diesen Zahlen – Schülern in Quarantäne/Corona-Fälle? Sollten wieder weitergehende Schutzmaßnahmen wie die Abstandsregel und halbierte Klassen mit Wechselbetrieb greifen?

Ich sehe keinen Anlass, die derzeitigen Entscheidungen des Gesundheitsamts und die sich daraus ergebenden Maßnahmen anzuzweifeln. Die Schutzmaßnahmen in den Schulen entsprechen den Vorgaben und ich kann nur einmal mehr betonen, dass unsere Schulen sich nun seit Monaten vorbildlich an die notwendigen Maßnahmen halten, hierin sehr viel und

Energie investieren und damit sicher einen erheblichen Beitrag für die Eindämmung der Pandemie leisten. Ein allgemeiner Wechselbetrieb ist in unserem Schulamtsbereich nicht ausgerufen worden. Vielmehr ist es so, dass unsere Schulen in der Stadt und im Landkreis Gießen aufgrund einer entsprechenden Allgemeinverfügung verpflichtet sind, ab Jahrgang 7 ein Abstandsgebot von 1,5 Metern einzuhalten. Diese Maßnahme lässt sich unterrichtsorganisatorisch in den allermeisten Fällen nur durch einen Wechselbetrieb umsetzen. Das Ergebnis: Nachweislich sind die Schulen keine Ansteckungsherde, obwohl sich dort viele Menschen begegnen.

In diesem Zusammenhang: Möglichst viel Präsenzunterricht zu ermöglichen, denn er kann in Gänze durch keine andre Unterrichtsform gleichwertig ersetzt werden, bleibt bislang unser Ziel.

Bitte geben Sie uns noch einmal einen kurzen Überblick, welche Corona-Regeln aktuell für Grundschüler und die Schüler weiterführender Schulen gel-

ten.

Grundlegend sind für die Schulen im Vogelsbergkreis: die aktuell gültigen Corona-Verordnungen, insbesondere die „2. CorVO“, der Hygieneplan 6.0 des Hessischen Kultusministeriums, die neuen Corona-Maßnahmen des Hessischen Kultusministeriums. (Siehe auch gelber Kasten)

HINTERGRUND

Seit 2. November müssen nach Landesvorgabe Schüler ab der fünften Klasse im Unterricht einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Grundschüler müssen dies bislang in ihrem festen Klassenverband mit ihrem Lehrer nicht. Alle Schulklassen sollen wiederum das regelmäßige Lüften umsetzen, um die Ansteckungsgefahr durch Aerosole zu mindern. Natürlich müssen auch die gängigen Hygieneregeln beachtet werden. Wie Schulamtsleiter Norbert Kissel ausführt, sind die Landesvorgaben Mindestvorgaben: Per Allgemeinverfügung könnte ein Landkreis, wegen hoher Infektionszahlen vor Ort, aber weitere Regeln so wie im Kreis Gießen für die Schulen bestimmen.

Stimmung entspannt bis verunsichert

Befragte Schulleiter haben alle schon Erfahrung mit Schülern gemacht, die nicht am Unterricht teilnehmen durften oder in Quarantäne waren

VOGELSBERGKREIS (cl). In Deutschland liegen die Corona-Neuinfektionen in der Bevölkerung weiter auf hohem Niveau. Im Vogelsbergkreis musste das Gesundheitsamt am Freitag zum dritten Mal in Folge mehr als 20 neue Fälle binnen 24 Stunden melden. Bereits in der vergangenen Woche hatte die Behörde bekannt gegeben, dass in unserem Kreis auch mehrere Schulklassen in Quarantäne mussten. Wie wirkt sich das auf die Stimmung an den Vogelsberger Schulen aus? Sind die aktuellen Schutzmaßnahmen, wie unter anderem Lüften und Maskenpflicht, noch ausreichend? Seit 2. November müssen Schüler ab der fünften Klasse auch im Unterricht eine Maske tragen, Grundschüler in ihrem festen Klassenverband bislang nicht.

„Meine Kollegen gehen ganz unterschiedlich mit der Thematik um. Alle haben aber Respekt vor der Situation“, erklärt Nils Strowitzki, der die beiden Grundschulstandorte in Kirtorf und Antrifttal leitet. Positiv wertet er, dass alle Lehrer im Einsatz seien. „Wir fahren auf Sicht und planen Woche für Woche“, berichtet der Leiter des Schulverbundes. Gleichzeitig hat er wegen der hohen Infektionszahlen in der Bevölkerung aber auch im Hinterkopf, dass seine Schule irgendwann davon betroffen sein könnte.

Auch im Lauterbacher Stadtteil Maar bereitet die Frage nach der Zukunft zurzeit etwas Sorge: „Die Stimmung ist gut. Allerdings gibt es auch Verunsicherung bei Eltern und Lehrern, weil sie Angst haben, wie es weitergeht“, beschreibt Heike Dietz, die für 100 Schüler an der Gudrun-Pausewang-Grundschule verantwortlich ist. „Wir möchten natürlich gerne, dass alles so aufrecht erhalten wird, wie es jetzt ist.“ Der Unterricht vor Ort in der Schule müsse unbedingt erhalten bleiben, so ihr Appell.

Auch Christian Bolduan, Leiter des Albert-Schweitzer-Gymnasiums (ASS) in Alsfeld, spricht sich für den Unterricht in der Schule aus. „Wir hoffen, weiterhin Hybrid- oder Distanzunterricht vermeiden zu kön-

nen. Diese Unterrichtsformen beinhalten weniger Verlässlichkeit, stellen höhere Anforderungen an die Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler und bergen damit eher die Gefahr, einzelne nur schwier zu erreichen.“ Die Situation am Alsfelder Gymnasium bezeichnet Bolduan als stabil: Bisher gebe es in allen Klassen und Jahrgangsstufen ausschließlich Präsenzunterricht. Auf Seiten der Schülerschaft habe er trotz der besonderen Situation „eine gewisse Entspanntheit“ wahrgenommen, schildert er.

Auch individuelle Lösungen

Letzteres kann auch Holger Arnold bestätigen, der die Vogelsbergschule in Lauterbach mit über 1600 Schülern leitet. „Die Stimmung der Schülerinnen und Schüler ist aktuell im Hinblick auf den Unterricht entspannt, wobei die Maskenpflicht als anstrengend empfunden wird“, schildert der Berufsschulleiter. „Es gibt Schüler mit gesundheitlichen Einschränkungen, für die wir in jedem Einzelfall individuelle Lösungen suchen und finden.“ Diese Spanne reiche von zusätzlichen Erholungspausen bis Distanzunterricht mit Videozuschaltung, gibt er einen Einblick.

Doch wie sieht es an den Schulen der vier Leiter mit Corona-Fällen aus? Tatsächliche Infektionen sind in Kirtorf und Antrifttal, wo „gut 180 Kinder“ die Grundschule besuchen, noch nicht vorgekommen, berichtet Nils Strowitzki. Allerdings könnten aktuell in Kirtorf zwölf Schüler „wegen Geschwisterkindern“ nicht am Unterricht teilnehmen. „In Antrifttal hatten wir auch schon vereinzelte Quarantäne-Fälle“, zieht der Schulleiter auf Anfrage Bilanz.

So ähnlich ist auch die Situation in Maar: Einen Corona-Fall unter Schülern oder Lehrern hat es laut Heike Dietz an der Gudrun-Pausewang Schule noch nicht gegeben. „Die meisten unserer Lehrer lassen sich auch alle zwei Wochen testen“, erzählt sie.

Aktuell könnten aber vier Kinder nicht am Unterricht teilnehmen, weil sie Geschwister an anderen Schulen hätten, die Verdachtsfälle gewesen seien. Für sie gelte deshalb ein „Betreutungsverbot“.

Für das Alsfelder Gymnasium berichtet Christian Bolduan: „Bei circa 900 Schülerinnen und Schülern gab es bisher an der ASS einen bestätigten Coronafall.“ Das Gesundheitsamt habe aber wegen der gut eingehaltenen Schutzmaßnahmen in diesem Fall keine weiteren Quarantäneanordnungen verfügen müssen. „Auf Elternseite und bei den Lehrkräften nehmen wir einen verantwortungsvollen Umgang mit eventuellen Krankheitssymptomen wahr, sodass Kinder und Lehrkräfte durchaus auch vorsorglich einige Tage zu Hause bleiben“, erklärt er. Eine Handvoll Schülerinnen und Schüler sei insgesamt aktuell wegen Kontakts zu Infizierten in Quarantäne.

An der Lauterbacher Vogelsbergschule gab es laut Holger Arnold seit dem Sommer „in sieben Lerngruppen eine Covid-19 Infektion, allesamt Schüler, und damit verbunden zum Teil Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schüler in Quarantäne“. In keinem der Fälle sei jedoch eine Infektion in der Schule gestreut worden, weitere Corona-Tests bei Kollegen und auch bei Schülern seien in allen Fällen negativ gewesen. In einem Fall sei ein Mitfahrer eines Schülers aus Frankfurt wohl während der Anreise infiziert worden.

Ein großes Lob hat Arnold im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie für „die Kolleginnen und Kollegen und auch die Schülerinnen und Schüler, mit welchem Engagement der Unterricht in Distanz aufrecht erhalten wurde“. Es sei auch zahlreich davon Gebrauch gemacht worden, „Kolleginnen und Kollegen in den Unterricht der Schüler im Präsenzunterricht zuzuschalten“.

Doch genügen die aktuellen Schutzmaßnahmen für die Schulen nach Ansicht der Schulleiter? „Bei weiter steigenden Fallzah-

len im Vogelsbergkreis würden die bisher durchgeführten Maßnahmen aus meiner Sicht nicht mehr ausreichen. Dann müsste beispielsweise zum Wechselmodell gegriffen werden“, meint Nils Strowitzki, weil dadurch wieder mehr Abstand eingehalten werden könnte. Denn Wechselbetrieb bedeute halbierte Klassen, sodass die Schüler einen Tag zur Schule gehen und einen Tag zu Hause lernen. Dann allerdings hätten die Eltern der Schüler wieder ein Betreuungsproblem, weiß Strowitzki, der in diesem Zusammenhang auf ein Problem in seinem Schulverbund hinweist.

Denn nach dem Pflichtunterricht, „bei dem die Kinder in ihren Klassen sind und keine Masken tragen“, gingen sie in die Nachmittagsbetreuung. Dort wiederum sei es personell einfach nicht möglich, „dass wir bis 16 Uhr jede Klasse einzeln mit Betreuung versorgen können. Insofern haben wir Klassenjahrgänge zusammengelegt.“ Wenn in diesem Verbund jedoch eine Corona-Infektion auftreten sollte, dann müssten eventuell ganze Jahrgänge vom Unterricht ausgeschlossen werden, befürchtet er. Durch einen Wechselbetrieb könnte das besser vermieden werden. Wobei die Kinder in der Nachmittagsbetreuung „eine Maske tragen“, erklärt Strowitzki, der seine Schüler für das Einhalten der aktuellen Corona-Regeln lobt.

Masken und Lüften klappt

Lobende Worte findet auch Heike Dietz für ihre Schüler in Maar. Anders als ihr Schulleiter-Kollege denkt sie jedoch, dass die aktuellen Schutzmaßnahmen „ausreichen“. Ihre Schüler hätten „sich gut an die Situation angepasst. Masken und Lüften klappt. Die Kinder tragen die Masken in den Fluren, beim Aufstellen und wenn sie das Essen holen, bis sie wieder am Platz sind“. Auf dem Schulhof sei das in Maar nicht nötig, weil es für die Klassen getrennte Pausenflächen gebe. „Wir können auch sehr gut lüften, weil wir zwei Fensterfronten haben“, schildert Dietz.

Der Alsfelder Schulleiter Christian Bolduan attestiert zu den Schutzmaßnahmen generell: „Der bisherige Kontakt mit dem Vogelsbergkreis als Schulträger und dem Gesundheitsamt klappt gut. Die zuständigen Stellen sind telefonisch erreichbar und unterstützen in allen Belangen.“

Dass die Situation im Vogelsberg aktuell nicht mit denen der städtischen Regionen vergleichbar sei, hebt der Vogelsberg-Schulleiter Holger Arnold hervor. „Bei weiter ansteigendem Infektionsgeschehen würden wir uns wünschen, in großen Lerngruppen selbstständiger als Schulleitungen vor Ort Entscheidungen treffen zu dürfen“, merkt er aber an. Das vom Ministerium angebotene Instrument des Distanzunterrichts von 50 Prozent auf Antrag habe sich in der Vergangenheit als ungeeignetes Bürokratiemonster erwiesen und sei von den meisten Schulen aus diesem Grund nicht in Anspruch genommen worden. Jedoch habe das Ministerium inzwischen verstanden, „dass das Antragsverfahren verschlankt werden muss und neue Rahmenbedingungen vorgegeben, die weniger umfanglich sind“.

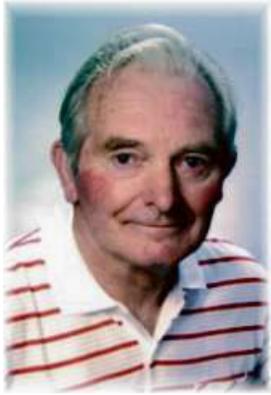
Wie aber wird an seiner Schule kontrolliert, dass die aktuellen Corona-Regeln eingehalten werden? „Die Regeln sind laut Verordnung und Hygieneplan an allen Schulen in Hessen dieselben, in der Umsetzung vor Ort werden von Lerngruppe zu Lerngruppe beziehungsweise von Raum zu Raum individuelle angepasste Lösungen durchgeführt“, erklärt Arnold und ergänzt: Die Aufsichten seien generell verstärkt worden, „obwohl wir ja viele erwachsene Schüler und Auszubildende haben, deren Selbstständigkeit und Verantwortungsgefühl eigentlich ausgeprägt sein sollte. Dennoch werden die Kolleginnen und Kollegen nicht müde, immer wieder an Abstandsregeln zu erinnern.“



FAMILIENANZEIGEN . TRAUER // ERINNERUNG // GLÜCKWÜNSCHE

Statt Karten

Treu und einfach war dein Leben, fleißig, gütig deine Hand, alles hast du uns gegeben, ruhe sanft und habe Dank.

**Heinrich Becker**

* 16. 4. 1927 † 26. 8. 2019

In Liebe und Dankbarkeit
Deine Paula
und Angehörige

Wir haben im kleinen Kreis Abschied genommen.
Für die bereits erwiesene und noch zugesagte Anteilnahme
sagen wir unseren herzlichen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kretschmer für seine tröstenden
Worte bei der Urnenbeisetzung sowie Herrn Tauscher vom
Bestattungsinstitut Schneider für die gute Unterstützung.

Bieben, im November 2020

Statt Karten

Leg alles still in Gottes Hände,
das Glück, den Schmerz, den Anfang und das Ende.

**Margit Partsch**

geb. Neutzner
* 21.10.1942 † 18.11.2020

In Dankbarkeit für Deine Liebe und Fürsorge
nehmen wir Abschied.

Dein Peter
Petra und Michael
Jochen und Sonja
Sascha
Magdalene und Roland
sowie alle Angehörigen

Schwarz

Traueranschrift: Peter Partsch, Goethestraße 9, 36323 Grebenau-Schwarz

Auf Wunsch der Verstorbenen erfolgt die Trauerfeier und Urnenbeisetzung
im engsten Familienkreis.

*Deine Spuren sind in unseren Herzen,
für all das Schöne mit dir.*

Wir haben den Mittelpunkt unserer Familie verloren.
Dankbar und in tiefer Trauer nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau,
unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

**Frieda Müller**

geb. Eberhardt

* 20. 5. 1946 † 17. 11. 2020

In Liebe
Dieter
Ralf und Silke
Carmen und Matthias
Isabel
Irma
sowie alle Angehörigen

Altenburg, Erbsengasse 6

Aus gegebenem Anlass erfolgt die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung
im engsten Familienkreis.

Statt Karten

Die Erinnerung ist ein Fenster,
durch das wir Dich sehen können, wann immer wir wollen.

**Emil Köhler**

* 17.9.1936 † 10.10.2020

Herzlichen Dank

für die umfangreiche und auf vielfältige Art zum Ausdruck
gebrachte Anteilnahme zum Tod meines lieben Ehemannes,
unseres Vaters, Opas, Schwiegervaters und Schwagers.

Für alle ärztliche und pflegerische Unterstützung sowie für
die Begleitung auf seinem letzten Weg möchten wir unsere
Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Besonderen Dank auch dem Bestattungsinstitut Nau,
Herrn Wicke und Herrn Agel für die ehrenden Worte und
Herrn Pfarrer Kretschmer für die einfühlsame und tröstende
Trauerrede.

Im Namen aller Angehörigen:
Käthe Köhler

Bieben, im November 2020

*Gedanken, Bilder, Augenblicke
geben uns die Gewissheit,
dass die Erinnerung nie aufhört.*

Ottfried Jöckel

* 27. 1. 1949 † 18. 11. 2012

Liane - Andrea - Christine



VRM
Wir bewegen.

Statt Karten

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande als flöge sie nach Hause.

**Marie Hildebrandt**

* 28.4.1930 † 7.10.2020

In den Stunden des Abschieds durfte ich erfahren, wie viel
Freundschaft und Anerkennung meiner lieben Mutter
entgegebracht wurde. Für die große Anteilnahme auf
vielfältige Weise danke ich von ganzem Herzen.

Besonderen Dank der Hausarztpraxis Dr. Böhm / Hosseini für
die gute ärztliche Betreuung, dem Rambachhaus Alsfeld für
die liebevolle Pflege sowie Herrn Pfarrer Weigle für seine
einfühlende Trauerrede. Danke auch dem Bestattungsinstitut
Nau für die wohltuende Begleitung und die hilfreiche
Unterstützung.

Bernd Hildebrandt

Rainrod, im November 2020

Statt Karten

Heinrich Hieronymus Klug

† 16. 10. 2020

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Besonderen Dank den Mitarbeitern des Pflegedienstes, Frau Schmitt für die einfühlsamen Worte bei der Urnenbeisetzung sowie Herrn Tauscher vom Bestattungsinstitut Schneider für die gute Betreuung.

Im Namen aller Angehörigen

Antje Klug

Lingelbach, im November 2020



Anteilnahme.

Trauerfälle gehören zu den großen Einschnitten im Leben. Die Erinnerung an einen Angehörigen ist Teil unserer Trauerkultur. Ihrer Familie, Ihren Freunden und Ihren Bekannten geben Sie die Möglichkeit, auch über den Tag hinaus an Ihrem Schicksal Anteil zu nehmen. Mit einer Memoriam-Anzeige.

Informieren Sie sich unter 06441 - 959 228 oder trauer.mittelhessen.de



VRM
Wir bewegen.

Nachruf

Wir trauern um unseren Sportkameraden

Günther Jahn

Über 75 Jahre war er dem Verein verbunden.
Mit ihm verlieren wir jemanden,
der dem Verein immer treu geblieben ist.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sportverein 06 Alsfeld
Der Vorstand

Alsfeld, im November 2020

TROST SPENDEN

Im Abschied, Ihr Trost.
In der Welt, ein Neuanfang:
Mit einer Gedenkspende an
ÄRZTE OHNE GRENZEN setzen
Sie ein Zeichen für das Leben.
Wir beraten Sie:
Telefon: 030 700 130 - 130
www.gedenkspende.de



IN TIEFER DANKBARKEIT

gedenken wir allen in diesem Jahr verstorbenen Unterstützern, die die SOS-Kinderdörfer weltweit mit ihrem Nachlass bedacht haben. Sie schenken hilfebedürftigen Kindern eine Familie und wirken weit in die Zukunft hinein.

 SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

Telefon: 0800 3060500

Ihr Einsatz ist unbezahltbar. Deshalb braucht sie Ihre Spende.



www.seenotretter.de



WWW.OBERHESSISCHE-ZEITUNG.DE/RATGEBER/TRAUER

Danke für den schönen Tag!

Wir haben uns sehr über die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Konfirmation gefreut und sagen allen, die an uns gedacht haben ein herzliches Dankeschön.



Felix Saupe, Leandro Müller, Tim-Leon Schrödl, Jonas Becker, Nils Zarges-Graf, Philipp Zulauf, Dana Steuernagel, Susanne Hamacher

Zell, Heimertshausen, Ohmes, Angenrod und Billerthausen, im November 2020

Vielen Dank für die lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer

Konfirmation

Maria Krätschmer
Angelina Korell
Sophia Dluzenski
Ian Heuckeroth

Kirtorf und Ober-Glehn im November 2020



1393 km



Natur an der Grenze

Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze im **Grünen Band** – einem für Mitteleuropa einmaligen Refugium: Das Grüne Band ist eine wahre Schatzkammer der Natur. Auf 177 km² und 1.393 km Länge sind hier viele wertvolle Lebensräume miteinander verbunden. Helfen Sie uns, das Grüne Band zu erhalten, z. B. mit dem **Erwerb von Anteilscheinen**. Mehr Infos: www.gruenesband.info

Oder fordern Sie die kostenlose Broschüre „Das Grüne Band“ an:
www.bund.net


QBUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Fax 030 275 86-440
info@bund.net

Guck mal, Mutti, du bist berühmt!

Ob Hochzeit, Einschulung, Geburtstag, Jubiläum, bestandene Prüfung oder einfach nur ein Dankeschön: Mit einer Familienanzeige machen Sie es unvergesslich.



VRM
Wir bewegen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Alsfeld: Für alle Gottesdienste gilt: Es wird darum gebeten, einen Mund-Nasen-Schutz mitzubringen und die Abstandsregeln einzuhalten! Aus aktuellem Anlass finden im November nur Gottesdienste statt. Alle anderen Veranstaltungen, Gruppenstunden, Konzerte usw. finden nicht statt.

Walpurgiskirche, Sonntag: 9.30 Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen des Kirchenjahres (Ritter), 11.00 Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen des Kirchenjahres (Ritter).

Ev. Stadtmission, Sonntag: 10.30 Gottesdienst (Roth).- Bitte Mund-Nasen-Schutz tragen und Abstandsregeln einhalten.

Eudor, Sonntag: 9.30 Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahrs.

Elbenrod, Sonntag: 11.00 Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahrs.

Eifa, Sonntag: 13.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag.

Ab sofort Kalenderbestellung für das neue Jahr möglich – Bestellscheine liegen in der Kirche aus.

Altenburg

Sonntag: 10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Schloßkirche). – Dienstag: 16.00 Konfirmandenstunde.

Romrod, Sonntag: 10.30 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag für Angehörige der Verstorbenen des letzten Kirchenjahrs (Sames). – Dienstag: 15.00 Konfirmandenunterricht Gruppe 1, 16.30 Konfirmandenunterricht Gruppe 2.

Oberrod, Sonntag: 9.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl (Sames).

Nieder-Breidenbach, Sonntag: 13.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Schlosskirche Romrod mit Abendmahl für Gemeindemitglieder aus Nieder-Breidenbach (Sames).

Billerthausen, Sonntag: Andachten auf den Friedhöfen mit Nennung der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahrs: 10.00 am Getürms, 11.00 in Zell, 13.00 in Heimertshausen.

Kirtorf, Sonntag: 9.30 und 11.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Teilnahme nur mit Voranmeldung).

Ober-Glehn, Sonntag: 14.00 und 15.30 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Teilnahme nur mit Voranmeldung).

Heidelbach, Sonntag: 14.00 Gottesdienst auf dem Friedhof (Bitte Kontaktdaten schriftlich mitbringen). – Dienstag: 15.00 bis

Altenburg

17.00 Konfirmandenstunde im Gemeindehaus Leusel.

Schwabenrod, Sonntag: 13.00 Gottesdienst auf dem Friedhof (Bitte Kontaktdaten schriftlich mitbringen). – Dienstag: 15.00 bis 17.00 Konfirmandenstunde im Gemeindehaus Leusel.

Leusel, Sonntag: 10.30 Gottesdienst auf dem Friedhof (Bitte Kontaktdaten schriftlich mitbringen). – Dienstag: 15.00 bis 17.00 Konfirmandenstunde im Gemeindehaus.

Bechtersberg, Am Sonntag sind alle Kirchen unserer Kirchengemeinde von 11.00 bis 17.00 offen. Lesepredigten liegen aus. – Dienstag: 16.15 Konfirmandenunterricht im MLH in Lingelbach. Bitte kommt mit Mund- und Nasenschutz.

Lingelbach, Sonntag: 13.00 Andacht zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen findet im Freien vor der Aussegnungshalle statt. - Bitte kommen Sie mit Mund- und Nasenschutz.

Berfa, Sonntag: 9.15 Andacht zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen findet im Freien vor der Aussegnungshalle statt. - Bitte kommen Sie mit Mund- und Nasenschutz.

Hattendorf, Sonntag: 10.45 Andacht zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen findet im Freien vor der Aussegnungshalle statt. - Bitte kommen Sie mit Mund- und Nasenschutz.

Brauerschwend, keine hl. Messe.

Romrod, Sonntag: 18.00 Eucharistiefeier. – Donnerstag: 8.00 Laudes, 19.00 Vesper.

Alsfeld

Sonntag: 9.00 Eucharistiefeier, 14.00 ökum. Andacht auf dem Friedhof,

15.00 großes Gebet Anbetungsstunde,

16.00 Gebetszeit Caritaskreis, 17.00

Gedenken der Verstorbenen des Kirchenjahres.

Bernsburg, Sonntag: 10.00 Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des Kirchenjahres.

Leusel, Sonntag: 10.30 Gottesdienst auf dem Friedhof (Bitte Kontaktdaten schriftlich mitbringen). – Dienstag: 15.00 bis 17.00 Konfirmandenstunde im Gemeindehaus.

Kirchberg, Sonntag: 10.00 Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des Kirchenjahres.

Wahlen, Sonntag: 11.00 Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des Kirchenjahres.

Fischbach, Sonntag: 10.30 Gottesdienst in der Kirche in Holzburg (Müller).

Katholische Gottesdienste

Brauerschwend, Romrod, Alsfeld und Grebenau: Bitte beachten Sie, dass es aufgrund der Auflagen im Zusammenhang mit der Corona Pandemie erforderlich ist, sich für die Gottesdienste vorab im Pfarrbüro anzumelden.

Gleimenhain, Sonntag: 14.00 Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des Kirchenjahres.

Gleimenhain, Sonntag: 14.00 Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des Kirchenjahres.

Grebenau, Dienstag: 18.00 Eucharistiefeier.

Homburg, Kirtorf und Nieder-Gemünden: Bitte beachten Sie, dass es aufgrund der Auflagen im Zusammenhang mit der Corona Pandemie erforderlich ist, sich für die Gottesdienste vorab im Pfarrbüro anzumelden.

Homburg, Sonntag: 11.00 Eucharistiefeier, – Mittwoch: 17.30 Rosenkranzgebet, 18.00

Eucharistiefeier.

Kirtorf, Samstag: 18.00 Vorabendmesse.

Nieder-Gemünden, Sonntag: 9.00 Wort-Gottes-Feier.

Kath. Pfarrgemeinde St. Michael Ruhlkirchen: Bitte beachten Sie, dass es aufgrund der Auflagen im Zusammenhang mit der Corona Pandemie erforderlich ist, sich für die Gottesdienste vorab im Pfarrbüro anzumelden.

Homburg, Sonntag: 10.00 Eucharistiefeier.

Mücke, Sonntag: 10.00 Gottesdienst. – Mittwoch: 20.00 Gottesdienst. - Anmeldung zum Gottesdienst ist erforderlich. Weitere Informationen bei Herrn Kreuzer, Tel. 06646/574. - Mittwochs werden bis auf weiteres keine Gottesdienste angeboten.

Mücke, Sonntag: 10.00 Gottesdienst. – Mittwoch: 20.00 Gottesdienst. - Anmeldung zum Gottesdienst ist erforderlich unter stefan.will@nak-muecke.de. Weitere Informationen bei Herrn Will, Tel. 06400/9510346.

Sonntags kann unter www.videogottesdienst.nak-west.de aus

wechselnden Gemeinden der Gebietskirche ein Gottesdienst von zu Hause aus live

mitgefeiert werden. Beginn ist um 10.00 Uhr.

Ohmes, Sonntag: 8.30 Eucharistiefeier. **Seibelsdorf**, Samstag: 18.00 Sonntag vorabendmesse.

Neuapostolische Gottesdienste

Alsfeld, Sonntag: 10.00 Gottesdienst. – Mittwoch: 20.00 Gottesdienst. - Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung möglich beim Gemeindevorsteher, Herrn Hallama unter 06631/71653.

Grebenau, Sonntag: 10.00 Gottesdienst. - Anmeldung zum Gottesdienst ist erforderlich. Weitere Informationen bei Herrn Kreuzer, Tel. 06646/574. - Mittwochs werden bis auf weiteres keine Gottesdienste angeboten.

Mücke, Sonntag: 10.00 Gottesdienst. – Mittwoch: 20.00 Gottesdienst. - Anmeldung zum Gottesdienst ist erforderlich unter stefan.will@nak-muecke.de. Weitere Informationen bei Herrn Will, Tel. 06400/9510346.</p

VRM Shop

Jetzt zugreifen und tolle Angebote sichern. Viele Produkte im VRM Shop

10% reduziert!

Code: **chance10***

Jetzt bestellen und sparen: vrm-shop.de/letzte-chance

*Einzulösen unter vrm-shop.de. Nur gültig für Online-Bestellungen von Artikeln aus der Kategorie „letzte Chance“. Gültig bis zum 30.11.2020. Nicht mit anderen Vorteilsaktionen kombinierbar. Nicht gültig bei telefonischen Bestellungen.

Da gucken die Sammler!

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN . ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNGEN

| Öffentliche Bekanntmachung für den Vogelsbergkreis | Öffentliche Ausschreibung für den Vogelsbergkreis |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Der Kreisausschuss des Vogelsbergkreises Lauterbach, 13.11.2020</p> <p>E I N L A D U N G</p> <p>Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses werden hiermit zur Sitzung am Montag, 30. November 2020, 17 Uhr in die Aula der Sparkasse Oberhessen Am Graben 92, 36341 Lauterbach eingeladen.</p> <p>Kester, Vorsitzender</p> <p>1. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 04.12.2019 2. Benennung der 4 Praxisvertreter/-innen an der Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik der Vogelsbergschule Lauterbach 3. Änderungssatzung über die Höhe des Tagespflegegeldes und die Erhebung von Kostenbeiträgen in der Kindertagespflege in der Fassung ab 01.01.2021 4. Konzept „Sozialpädagogische Pflegestellen im Vogelsbergkreis“ 5. Vorstellung DEXT-Stelle sowie Vorstellung der externen Fach- und Koordinierungsstelle „Demokratie leben“ 6. „Wie sind wir bisher durch Corona gekommen“ – Auswirkungen auf die Jugendhilfe 7. Kurzberichte aus den Bereichen, Unterhaltsvorschuss, Schulalltagsbegleitung und Bundesfreihegesetz 8. Bericht aus der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII 9. Anfragen und Mitteilungen</p> | <p>Offenes Verfahren gemäß VgV und VOB Ersatzneubau Gesamtschule Schlitzerland, 36110 Schlitz</p> <p>Der Kreisausschuss des Vogelsbergkreises, Goldhelg 20, 36341 Lauterbach, schreibt die nachfolgend aufgeführt Leistung für das Bauvorhaben: Ersatzneubau Gesamtschule Schlitzerland, Schlesische Straße/Pestalozzistraße, 36110 Schlitz, EU-weit aus:</p> <p>Lüftungsinstallation eHAD-Ref.-Nr.: 16/8835 - Vergabenummer: VG-110-20</p> <p>Heizungsinstallation eHAD-Ref.-Nr.: 16/8819 - Vergabenummer: VG-111-20</p> <p>Sanitärrinstallation eHAD-Ref.-Nr.: 16/8853 - Vergabenummer: VG-112-20</p> <p>Die Angebotsabgabe erfolgt ausschließlich auf elektronischem Wege über die Online-Plattform der eHAD. Informationen (direkter Link zur HAD/Ausschreibungsunterlagen) finden Sie auch auf der Internetseite des Vogelsbergkreises www.vogelsbergkreis.de (Rubrik Ausschreibungen).</p> <p>Interessierte Unternehmen können sich telefonisch bei der Submissionsstelle des Vogelsbergkreises, Hersfelder Straße 57, 36304 Alsfeld (06631-792-808) oder per Mail unter submission@vogelsbergkreis.de informieren.</p> <p>Lauterbach, 16. November 2020</p> <p>Der Kreisausschuss des Vogelsbergkreises Görig, Landrat</p> |

Auf Nummer sicher.

Die Chiffre-Nummer nennt uns den Empfänger. Also denken Sie bitte daran wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten:

Anzeige antworten: Die Chiffre-Nummer gehört deutlich sichtbar links unten auf den an den Verlag adressierten Umschlag.

Nur so können wir Ihren Brief pünktlich und ohne Umwege weiterleiten. Der Verlag ist nicht verpflichtet, erkennbare Werbesendungen weiterzuleiten.

VRM
Wir bewegen.

Meine Zeitung digital:
 Jeder Tag ein Erlebnis!

Entdecken Sie im E-Paper die digitale 1:1-Ausgabe Ihrer Tageszeitung in gewohnter Optik für den PC, Tablet oder Smartphone. Die aktuelle Ausgabe für Sie bereits ab 20:30 Uhr zum Runterladen. Außerdem verschaffen Sie sich mit der Smartphone-App unterwegs einen schnellen Überblick und erhalten zusätzlich den unbegrenzten Zugang zu den **plus**-Artikeln unserer Webseiten.

Jetzt digital upgraden: www.oberhessische-zeitung.de/upgrade



VERANSTALTUNGEN . TERMINE // TICKETS

Direkt zur Website am 05.12.2020:

Online-Modenschau
mit Streaming-Musik
05.12.2020
ab 18:00 Uhr auf:
www.my-stagetime.de

EISENACH
Haus der Mode - Top Center
36304 Alsfeld - Obergasse 2-5 - Tel.: 06631 91610 - www.eisenachsfeld.de

SCHWENK & LITZKA
STEPHAN & JÜRGEN

Sport Kober
Sport Kober e.K. Schle Weimarhagen 4
Römerstr. 3 - 36304 Alsfeld - Tel.: 06631 91610

Power Play
Energieeffizienz

Natur und Kunst
CHRISTIANE HARRES

advents-ausstellung
UNTER EINHALTUNG DER AKTUELLEN HYGIENEVORSCHRIFTEN

SONNTAG 22.11.
von 10-17 Uhr
ÖFFNUNGSZEITEN
Mo.-Fr. 13-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr

WALLENRÖDER STRASSE 6
LAUTERBACH-REUTERS
WWW.NATUR-UND-KUNST.COM

TIERHEIME NEHMEN AUCH GESCHENKE, DIE ANDERE WEGWERFEN.

Tierheime helfen! Heift Tierheimen! tierheime-helfen.de



Sie haben spezielle Fragen?
Wir haben spezielle Seiten!

Spezielle Seiten für spezielles Wissen –
einfach und direkt über das Nachrichtenportal
Ihrer Zeitung.

VRM
Wir bewegen.

Hansjörg Schneider
Hunkeler in der Wildnis:
Der zehnte Fall
© 2020 Diogenes Verlag, Zürich

Folge 8

Er stellte sich an das Ufer des Talbachs und pisste in die Brennnesseln, die dort wuchsen. Welch freundliches Plätzchen. Der zweitgrößte Luxus des Menschen, dachte er, ist die Freiheit, nicht immer in diesen weißgekachelten Räumen in klinisch saubere Toilettenstühlen urinieren zu müssen, sondern unter freiem Himmel ins Kraut.

Er lauschte auf weitere Geräusche der Nacht. Ein Rascheln, vielleicht von einer Maus. Das Aufheulen eines Motorradmotors oben auf der Hohen Straße. Das war der jun-

ge Raser aus Jettingen, der in den Mondnächten das ganze Hundsbachtal unsicher machte. Man erzählte sich, er fahre ohne Nummernschild, um die Polizeiweichen unerkannt abhängen zu können.

Dann war wieder Stille. Kein Sternenrauschen, keine Spärenklänge aus dem All. Nur das leise Rieseln des Baches. Alles dunkel wie in einem Kuhbauch. Er grinste, diese Redewendung aus seiner Jugend erheiterte ihn. Überhaupt fühlte er sich plötzlich froh und zufrieden. Denn eigentlich, fand er, ging es ihm gut. Was sollte ihm die Stadt Basel? Die konnte ihm den Buckel runterrutschen. Er war ein Landmensch. Hier hatte er alles, was er brauchte. Wenn er sich ein bisschen betrinken wollte, konnte er zu Nicole gehen. Am

Abend zur Zeit des Melkens zur Nachbarin in den Stall. Und wenn er Heimweh hatte, konnte er seine Freundin Hedwig anrufen und zum Essen einladen bei Scholler in Knoeringue.

Anzeigen

Geschäftsanzeigen

KARTOFFELN

Kartoffeln - 7 mehlige und festkochende Sorten

5kg/3 € • 11kg/6 € • 25kg/13 €

„Bamberger Hörnchen“ & „Blaue St. Galler“ & „Heiderot“

1kg/1,50 €

Süßkartoffeln & Yacon

1kg/3 € • 2. Wahl 1kg/1,50 €

AUS
EIGENEM
ANBAU!

HOFLADEN DÖRR, Neustädter Str. 11, **WILLINGSHAUSEN**
Mo/Mi/Fr 8-18 Uhr • Sa 8-13 Uhr • www.doerr-willingshausen.de

GERÄTE-PRÜFTAG

Wir prüfen alle handelsüblichen Blutdruckmessgeräte, auch Arztgeräte

am Donnerstag,
26. November 2020
9.00 - 13.00 Uhr

Können Sie
Ihrem
Blutdruckmessgerät
noch trauen?

Messtechnische Kontrolle mit Prüfsiegel
zum Preis von 11,-

STADT APOTHEKE
KIRTORF DR. MARTIN KAAL
Neustädter Str. 21
36320 Kirrhorf
Telefon 0 66 35 / 2 23

Beachten
Sie bitte unsere
Sonderangebote
für Oberarm- und
Handgelenk-
Blutdruckmessgeräte

BEWEGUNG GEGEN KREBS
www.bewegung-gegen-krebs.de
SPENDENKONTO IBAN:
DE65 3705 0299 0000 9191 91
„Bring deine Fitness
ins Rollen.“
Britta Heidemann,
Olympiasiegerin im Degenfechten

Deutsche Krebshilfe HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN. DSB Deutsche Sporthochschule Köln German Sport University Cologne

Verschiedenes

Gold + Silber

Ankauf in Alsfeld

De Campos Second Hand

Obere Fulder Gasse 10

Tel. (06631) 911866

Sofort Bargeld für

Zahngold, Schmuck, Ringe, Münzen.

In Zusammenarbeit mit

NEW ICE Deutschland GmbH

40 Jahre Goldankauf

Bitte Ausweis mitbringen!



Alzheimer?



Schon heute leiden rund 1,2 Millionen Menschen an der Alzheimer-Krankheit. Tendenz steigend. Deshalb ist weitere

Forschung nötig!

Sie wollen mehr über Alzheimer wissen? Wir informieren Sie kompetent und kostenlos unter:

0800 / 200 400 1
(gebührenfrei)

Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstr. 34 - 40210 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

Er bleckte die Zähne, die weiß aufleuchteten. Er knurrte leise. Dann begann er zu jaulen.

»Komm her«, sagte Hunkeler.

Das Tier legte sich auf den Bauch und kroch langsam heran. Das linke Hinterbein zog es hinter sich her.

»Hör endlich auf zu jaulen. Du hast ja gesiegt.«

Das Tier erreichte Hunkelers ausgestreckte Hand und begann, sie zu lecken.

»Lass das, du machst dich lächerlich. Zeig dein Bein.«

Hunkeler betrachtete den linken Hinterlauf. Die Bisamratte hatte kräftig zugebissen.

»Ich bin zwar kein Hundefreund, aber mit dir mache ich eine Ausnahme. Weil du kriegsversehrt bist. *Un mutilé de guerre*, so heißt das auf Französisch. Ich weiß das, weil früher in der Pariser Métro in jedem Wagen ein Platz frei blieb, eben für die *mutilés de guerre*.«

Fortsetzung folgt

Wochenend-Magazin

TIFF • Tipps • Informationen • Familie • Freizeit

Samstag, 21. November 2020

GA

Von Gert Heiland

ASSLAR-WERDORF. Sie wirkt wie ein Geisterschloss. Dynamisch, dramatisch in Szene gesetzt, etwas unheimlich in diesem Blau, von unten gesehen steigen Linien schräg hinauf ins Nichts. So hat man Burg Greifenstein vermutlich noch nicht gesehen, so wie auf diesem Foto von Bruno Wahrenberg. Es entstand mit einer Lochkamera, von denen er schon eine kleine feine Sammlung besitzt. Diesen eher einfachen Geräten, im Grunde oft nur eine Holzkiste mit einem Loch, gilt seine ganze Leidenschaft.

Der 63-Jährige, geboren in Ehrlingshausen, ist nach einigen Stationen nun in Werdorf heimisch. Schon früh faszinierte ihn die Fotografie. Mit 15 Jahren kaufte er sich seine erste Spiegelreflexkamera, drei Jahre später begann er, seine Filme und Fotos selbst zu entwickeln. Dann sei das Interesse eingeschlafen, sagt er. Es erwachte wieder, als die „Digitalknipsen“ aufkamen.

Doch die sind nicht sein Ding, der Mann mit dem markanten Bart setzt auf das Analoge, will auch keine Familienschnappschüsse machen, sondern sieht die Fotografie als eine, als seine Kunstform an.

Menschen aus der Szene verschwinden lassen

Ein Artikel weckte das Interesse für Lochkameras. Die Ersste war ein Schnäppchen auf eBay. Etwas skeptisch begann er seine Karriere auf diesem Spezialgebiet: Lassen sich mit diesen Holzschachteln halbwegs gescheite Fotos machen? Er zog los, fotografierte Architektur und Landschaft und stellte erstaunt fest: Ja, es geht, und es sind sogar sehr gute Ergebnisse, auch was die Schärfe angeht, sowohl im geringen Abstand als auch in der Ferne und bei extremen Bildwinkeln bis zu 180 Grad – alles scharf!

Und was von Vorteil sei, ist, dass dank der oft langen Belichtungszeit die Menschen, die störend ins Bild kommen, verschwinden – sofern sie nicht allzu lange stehen bleiben. Je nachdem, ob ein Film oder Fotopapier in der Kamera ist, liegt sie zwischen zehn Sekunden und 20 Minuten.

Das verlangt Geduld. Für den Joe Bonamassa-Fan kein Problem. Er mag es, sich auf ein Motiv zu konzentrieren, es aus allen Blickwinkeln zu betrachten („Wenn ich herumlaufe, habe ich fast den quadratischen Blick“), Probeaufnahmen zu machen und dann wiederzukommen und zu fotografieren. „Inzwischen kann ich gucken, wie die Kamera guckt“, sagt Wahrenberg, schwärmt, dass die Lochkamera es ihm erlaubt, sich auf ein Motiv einzulassen, denn man müsse nichts machen, nur auf und zu. Und die sucherlose Kamera funktioniere immer, bei Hitze und Kälte und sogar ins Meer hat schon einmal eine gestellt.

„Und es ist eine sehr kommunikative Art der Fotografie“, sagt er und grinst. Wenn er irgendwo seine Kamera Marke Eigenbau zum Einsatz bringt, komme er schnell ins Gespräch mit Passanten, die wissen wollten, was das sei.

Noch ein Vorteil: Bei extremen Winkeln wird das Motiv mit der normalen Kamera oft

Bruno Wahrenberg aus Werdorf hat sich einer ganz speziellen Art der Fotografie verschrieben



Foto: Gert Heiland

Dramatische Perspektive: Burg Greifenstein, gesehen durch eine Lochkamera.



„Inzwischen kann ich gucken, wie die Kamera guckt“

Bruno Wahrenberg

gewölbt. Das ist bei der Lochkamera nicht so, alles Waagerechte ist waagerecht, alles Senkrechte senkrecht.

Die Cyanotypie ist eine alte Methode

Zum Faible für das Analoge passt, dass Wahrenberg seine Bilder nicht auf einem Rechner gespeichert wissen will, sondern dass er Abzüge in der Hand haben möchte. Auf der Suche nach der geeigneten Methode kam der Werdorfer zur Cyanotypie, er nutzt aber auch „Van Dyke Brown“-Prints in Braun-Weiß, beides alte Entwicklungsmethoden.

Aber Wahrenberg macht auch Zugeständnisse an die moderne Technik. Etwa wenn er die Negative seiner Mittelformat Schwarz-Weiß-Filme nach dem

Entwickeln einscannt und vergrößert. Seine bevorzugten Edeldruckverfahren brauchen die Negative entsprechend der Größe des endgültigen Bildes.

In diesem Fall verwendet er die Cyanotypie. Das Verfahren stammt aus dem Jahr 1870 und wurde ursprünglich zum Vervielfältigen von Plänen verwendet, weiß er.

Das Papier wird zunächst mit einer Eisenverbindung (statt Silberverbindung) beschichtet, unter UV-Licht belichtet und mit Wasser ausgewaschen beziehungsweise entwickelt. Dabei werden belichtete Stellen blau und unbelichtete ausgewaschen. Danach müssen die Blätter getrocknet und glatt gezogen werden.

Die gescannte Aufnahme kann man vergrößern, auf Folie kopieren und im Copyshop bis DIN A3 ausdrucken lassen.

So wie die Aufnahme von Burg Greifenstein. Ihre besondere Dramatik, erklärt der Künstler, erhält sie dank eines sehr niedrigen Kamerastandpunktes und weil diese etwas nach hinten gekippt war. So entstehen aufsteigende und abfallende Linien, die sich „im Endlosen treffen oder mit Wucht auseinanderstreben“.

So erreicht Wahrenberg mit seinen „Kistchen“ das, was er

will: surreale Abbilder der Realität schaffen, malerische, ja mystische Anmutungen.

Wer sich selbst überzeugen will: Einige Arbeiten von Bruno Wahrenberg sind noch bis zum 6. Dezember in der „Goldschmiede“, Silhöfer Straße 30, in Wetzlar, zu sehen. Kontakt und Infos: bruno.wahrenberg@bwarts.de und Telefon 0175-5893997.

DIE LOCHKAMERA

► So funktioniert eine Lochkamera: Licht, das durch eine **kleine Öffnung** (das Loch) in einen sonst lichtdichten und schachtelförmigen Hohlkörper fällt, ergibt auf dessen Rückseite ein auf dem Kopf stehendes und seitenverkehrtes Bild. Das auf der dem Loch gegenüberliegenden Innen-

seite **entstehende reelle Bild** lässt sich auf lichtempfindlichem Material (Fotopapier, Film) festhalten. Der Begriff „Lochkamera“ ist jünger als der gelegentlich synonym gebrauchte Begriff **camera obscura**. Eine Lochkamera kann man einfach selbst bauen. Anleitungen findet man online.



Der Wetzlarer Eisenmarkt, so wie man ihn durch eine Lochkamera sieht, und ganz in Blau gehalten.



Bruno Wahrenberg hat inzwischen eine schöne kleine Sammlung von gekauften und selbst gebauten Lochkameras zusammengetragen.

Foto: Gert Heiland

Hilfe für krebskranke Kinder

Kruschel sammelt Geld für Sportprojekt der Kinderkrebshilfe Mainz

Von Eva Fauth

Wenn ein Kind Krebs hat, stellt das das ganze Leben auf den Kopf. Da sind all die Ängste und Unsicherheiten: Werde ich wieder gesund? Tut die Behandlung weh? Was ist mit meinen Freunden, mit der Schule? Von einem Tag auf den anderen ist nichts mehr, wie es war – und das betrifft die ganze Familie.

Jedes Jahr erkanken in unserer Region etwa 100 bis 120 Kinder und Jugendliche neu an Krebs und brauchen schnell Hilfe. Fortlaufend werden in der Universitätsmedizin Mainz mehr als 500 Kinder stationär und ambulant versorgt. Sie kommen nicht nur aus Mainz selbst, sondern aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet, Mittelhessen, Rheinhessen und der Nahe-Region – also von überall dort, wo auch Kruschel in den Tageszeitungen der VRM unterwegs ist. Die Zeit, die die Kinder in der Klinik verbringen müssen, ist sehr schwer – gerade jetzt noch mehr. Wegen Corona gelten strenge Besuchsregeln. Die Eltern dürfen kommen, aber keine Freunde und anderen Verwandten. Viele Aktivitäten, die sonst an-



geboten werden, von der Bücherausleihe bis zu den Vorlesestunden, finden derzeit nicht statt. Die Tage können ganz schön lang werden.

Dabei ist es ganz wichtig, Abwechslung in den Klinikalltag zu bringen, um die Kinder von ihrer Krankheit abzulenken, ihnen schöne Erlebnisse zu bieten. Das hat sich die Kinderkrebshilfe Mainz zur Aufgabe gemacht. Der Verein kümmert

sich unter anderem darum, dass sich die Kinder auf der Station wohlfühlen und sorgt für eine Ausstattung und Gestaltung, die sich nicht so sehr wie Krankenhaus anfühlt.



Einen besonderen Stellenwert hat das Sportprojekt. Denn Spiel, Sport und Bewegung machen nicht nur Spaß und sorgen dafür, die Krankheit für eine Weile zu vergessen – sie unterstützen auch die gesundheitliche Entwicklung der Kinder. Der Verein arbeitet deshalb mit zahlreichen Vereinen zusammen, die zum Beispiel Schnuppertrain-

ing anbieten und die Neugier auf eine Sportart wecken. Damit dieses Sportprojekt fortgesetzt werden kann und Bewegung in das Leben auf der Kinderkrebssstation bringt, sammelt Kruschel in der diesjährigen Spendenaktion Geld. Sportwissenschaftlerin Dr. Sandra Stössel, die das Projekt an der Klinik umsetzt, weiß: „Sport verbessert das körperliche und geistige Wohlbefinden der Krebspatienten.“ Und jeder Euro, den die Kruschel-Leser spenden, trägt ein kleines Stück dazu bei.

- Anzeige -



Jeden Samstag neu! Kruschel, die Wochenzeitung für Kinder im Abo. Jetzt vier Wochen gratis lesen:

06131 / 484950
www.kruschel.de/abo



Warum bleiben Nadeln am Baum?

Laubbäume werfen im Herbst ihre Blätter ab. So sparen sie in der kalten Jahreszeit Energie – sie verhindern, dass über die Blätter Wasser verdunstet und Flüssigkeit verloren geht. Was schlecht für den Baum wäre, denn bei gefrorenem Boden können die Wurzeln kein frisches Wasser aufnehmen. Aber brauchen Nadelbäume im Winter nicht auch Wasser? Doch, aber ihre Nadeln haben nur eine kleine Oberfläche und sind außerdem mit einer dicken Wachsschicht überzogen – beides hemmt die Verdunstung und verhindert das Austrocknen. Bis zu zehn Jahre bleiben die Nadeln am Baum, dann fallen sie ab, weil sie zu alt geworden sind. Anschließend wachsen neue nach. Nur die Lärche wirft ihre Nadeln ab – sie sind zu schmal und ihre Wachsschicht ist zu dünn. (nig)

Rätsel



Fotos: volff/hiddenhallow/kaikyinet/dmitr1ch/paulmz (alle stock.adobe), dpa (2)Rätsel: Marcin Bruchnalski – DEIKE

POPEL
by Trantow



www.popels.de

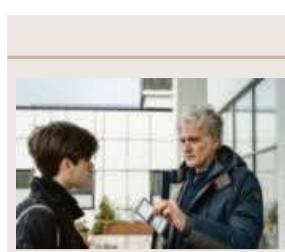
Scherzfrage



Scherzfrage: Der Socktopus
Lösung: Ein Socktopus hat im Winter niemals kalte Füße. Rechenschwäche: Es sitzen 13 Vögel auf dem Baum. Die Rechenschwäche: 4 + 5 x 4 = 12. 5 - 4 = 1. 12 + 1 = 13

Kontakt:

Kruschel-Redaktion:
Eva Fauth (Ltg.), Andrea Fräuuff, Nicole Hauger, Nina Jakobs, Kerstin Petry
Gestaltung:
Michelle Amend, Sarah Köhler, Jannika Pawolleck
kruschel@vrm.de
06131/485816



TAGESTIPP

Der Kommissar und das Meer ...

Eine Einbruchserie mündet im Mord an einem Hausbesitzer. Robert Anders (Walter Sittler) wird bei der Untersuchung des Falls von dem Polizisten Sigge unterstützt, den keiner leiden kann, weil er einen Kollegen auf der Insel Farö für einen Mörder hält. Robert Anders kommen Zweifel, ob er sich bei der Untersuchung des Selbstmordes auf Farö vorschnell auf die Einschätzungen seiner Kollegen verlassen hat. 20.15 ZDF



96 Hours – Taken 3

Ex-Agent Bryan Mills (Liam Neeson) wird selbst zum Hauptverdächtigen, als seine Ex-Frau ermordet wird. Er muss den wahren Mörder finden, bevor dieser auch seiner Tochter etwas antut.

Actionthriller ► 20.15 VOX



Twister

Bill (Bill Paxton) und Jo Harding (Helen Hunt) waren ein Team, das sich auf Wirbelsstürme spezialisiert hatte. Als das Paar vor der Scheidung steht, kommt ihr wissenschaftlicher Durchbruch.

Actionthriller ► 20.15 RTL 2

| ARD | ZDF | RTL | SAT.1 | PRO 7 | SWR RP | HR |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6.35 HobbyMania – Tausch mit mir dein Hobby! 6.55 Schau in meine Welt! 7.20 neuneinhalb 7.30 Anna und der wilde Wald 8.30 ★ Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten: Jugendfilm (D 2018) 9.50 Tagesschau 9.55 Seehund, Puma & Co. 11.30 Quarks im Ersten 12.00 Tagess. 12.05 Die Tierärzte – Retter mit Herz 12.55 Tagess. 13.30 Sportschau | 8.20 Robin Hood 8.45 heute Xpress 8.50 Bibi Blocksberg 9.40 Bibi und Tina 10.25 heute Xpress 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Stuttgart 12.00 heute Xpress 12.05 Menschen 12.15 Das Glück der Anderen: TV-Liebeskomödie (D 2014) 13.45 Rosamunde Pilcher: Wind über der See: TV-Liebesfilm (A/2007) 15.15 Vorsicht: Falle! | 5.30 Verdachtsfälle 6.25 Verdachtsfälle 7.25 Familien im Brennpunkt 8.25 Familien im Brennpunkt 9.25 Der Blaulicht-Report 10.25 Der Blaulicht-Report 11.25 Der Blaulicht-Report 12.25 Der Blaulicht-Report 12.50 Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands. 2. Halbfinale 15.40 Undercover Boss: Doku-Soap: Baren-Zienker GmbH 17.45 HD □ Best of...! Show 18.45 HD □ RTL aktuell 19.05 HD □ Life – Menschen, Momente, Geschichten Magazin Moderation: Annika Begiebing In dem Magazin mit Annika Begiebing werden außergewöhnliche Menschen gezeigt, die Herausragendes geleistet haben. | 5.10 Die dreisten drei – Die Comedy-WG. Show 5.20 Auf Streife – Berlin 10.00 Auf Streife – Die Spezialisten 15.00 Auf Streife – Die Spezialisten. Notärzte, Wasserschutzpolizisten, Feuerwehrkräfte oder die Spezialisten vom Zoll geben Einblick in ihre spannenden, teilweise dramatisch ablaufenden Tätigkeiten auf Straßen, Baustellen oder Häfen. 16.00 HD □ Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 17.00 HD □ Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 18.00 HD □ Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 19.00 HD □ Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 19.55 HD □ Sat.1 Nachrichten | 5.55 The Middle 6.00 Two and a Half Men 7.20 The Big Bang Theory 8.45 How to Live with Your Parents 9.35 Eine schrecklich nette Familie: Mit Ed O'Neill 11.40 The Orville. Mit Seth MacFarlane 12.45 Die Simpsons. Hallo, Du kleiner Hypnose-Mörder! / Trilogie derselben Geschichte / Wunder gibt es immer wieder 15.40 Two and a Half Men 16.00 HD □ Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 17.00 HD □ Last Man Standing Comedyserie. Karten auf den Tisch / Das junge Glück. Mit Tim Allen 18.00 HD □ NewsTime 18.10 HD □ Die Simpsons Zeichentrickserie. Auf der Flucht 18.35 HD □ Die Simpsons Der Tortenmann schlägt zurück 19.05 HD □ Galileo Magazin | 6.30 Total phänomenal 7.30 Klimawandel im Süden, Dokumentation 8.00 odyssey – Wissen im SWR 8.45 Marktcheck 9.30 „Marktcheck“ deckt auf 10.15 Nachtcafé 11.45 Der Winzerkönig. Zukunftspläne 12.30 Die Kinder meines Bruders. TV-Drama (D 2016) 14.00 Fußball: 3. Liga. 11. Spieltag: 1. FC Saarbrücken – Wehen-Wiesbaden 16.00 16:9 HD □ Fahr mal hin 16.30 16:9 HD Genuss mit Zukunft 17.00 HD Tegernsee, da will ich hin! 17.30 16:9 HD SWR Sport 18.00 16:9 HD SWR Aktuell RP 18.05 16:9 HD □ Hierzuland 18.15 16:9 HD Land – Liebe – Luft 18.45 16:9 HD Stadt – Land – Quiz 19.30 16:9 HD SWR Aktuell RP | 5.20 Die Ratgeber 5.50 Sehen statt Hören 6.20 Planet Wissen 8.00 Maintower 8.45 hessenschau 9.15 Unsere Penny. Familienserie. Elke hat Probleme. Mit Stephanie Daniel 9.40 Morden im Norden. Schwere Zeiten 10.30 NDR Talk Show 12.30 Nachtcafé 14.00 Frühmorgens! (1) 14.25 Wildes Alpenan – Im Land der Adler 15.10 Elefant, Tiger & Co. 16.00 16:9 HD □ Hessen à la carte 16.45 16:9 HD Hessen à la carte 17.15 heimspiel am Samstag 17.45 Altpapier – richtig trennen statt Rohstoffverschwendungen 18.15 16:9 maintower weekend 18.45 16:9 Vorsicht zerbrechlich! – Glaskunst aus Taunusstein 19.30 16:9 HD hessenschau |

| | |
|-----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20.00 HD □ Tagesschau | 20.15 HD □ Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell Show Mit Michelle Hunziker (Moderatorin und Schauspielerin), Ralf Schmitz (Komiker), Fabian Hambüchen (ehem. Kunstrapper), Ina Müller (Entertainerin), Jürgen Vogel (Schauspieler), Vladimir Klitschko (ehem. Boxer), Roland Adrowitzer. Wer weiß es besser oder wer ist fitter? Kinder mit besonderen Talenten messen sich mit prominenten Kontrahenten. |
| 23.30 HD □ Tagesthemen | 23.50 HD □ Das Wort zum Sonntag |
| 23.55 HD □ Donna Leon: Beweise, dass es böse ist Krimi (D 2005) | 20.15 16:9 HD □ Das aktuelle Sportstudio U.a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig |
| 1.25 HD □ Tagesschau | 21.45 HD □ Der Kriminalist Krimiserie. Crash Extreme Adrian Kober wird von einer Brücke gestoßen. Die Tat wird auf Video festgehalten und live ins Internet gestreamt. |
| 1.30 ★ The Book of Eli – Der letzte Kämpfer Actionfilm (USA 2010) | 22.45 16:9 HD □ heute-journal Moderation: Christian Sievers |
| 3.20 HD □ Tagesschau | 23.00 16:9 HD □ Das aktuelle Sportstudio U.a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig |
| 3.25 HD □ Donna Leon: Beweise, dass es böse ist Kriminalfilm (D 2005) | 0.25 16:9 HD □ heute Xpress 0.30 16:9 HD □ heute-show 1.00 ★ 16:9 Auf die harte Tour Krimikomödie (USA 1991) Mit Michael J. Fox. Regie: J. Badham 2.45 16:9 HD □ Falscher Ort, falsche Zeit Thriller (AUS 2011) |

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20.15 16:9 HD □ Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen TV-Krimi- minialfilm (D/S 2020) Mit Walter Sittler, Inger Nilsson, Andy Gätjen. Regie: Miguel Alexandre | 20.15 HD □ Das Supertalent Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki, Chris Tall. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich In der fünften Show von „Das Supertalent“ treten sehr außergewöhnliche Talente auf. Der Hand-Furzer Guy First macht mit seinen Händen Geräusche zur Musik, der professionelle Papierflieger-Pilot Andrea Castiglia zeigt eine Performance mit Papierfliegenzeugen. |
| 23.00 16:9 HD □ Das aktuelle Sportstudio U.a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig | 23.00 HD □ Mario Barth & Friends Zu Gast: Jürgen von der Lippe, Markus Krebs, Bastian Biedendorfer, Maria Clara Groppler |
| 0.25 16:9 HD □ heute Xpress | 0.10 HD □ Temptation Island VIP (6) Mod.: Angela Finger-Erben |
| 0.30 16:9 HD □ heute-show | 1.15 HD □ Das Supertalent 3.15 HD □ Mario Barth & Friends 4.15 HD □ Schmitz & Family Show. Moderation Ralf Schmitz 4.45 HD □ Der Blaulicht-Report |
| 1.00 ★ 16:9 Auf die harte Tour Krimikomödie (USA 1991) Mit Michael J. Fox. Regie: J. Badham | 2.15 16:9 HD □ Das aktuelle Sportstudio U.a.: Fußball: Bundesliga, 8. Spieltag, Eintracht Frankfurt – RB Leipzig |
| 2.45 16:9 HD □ Falscher Ort, falsche Zeit Thriller (AUS 2011) | 3.15 HD □ Das Supertalent 3.15 HD □ Mario Barth & Friends 4.15 HD □ Schmitz & Family Show. Moderation Ralf Schmitz 4.45 HD □ Der Blaulicht-Report |

BAYERN BR

3SAT 3 sat

Sport1 sport1

KABEL1

VOX VOX

KIKA KIKA

| NDR | PHOENIX | ARTE | EUROSP.1 | RTL2 | MDR | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 12.00 Wilder Wilder Westen 13.30 5 Fällen – 2 Experten 14.00 Unser Westen, Unsere cleveren Ideen 14.45 Rekorde – Das Beste im Westen 16.15 Land und lecker im Advent. (1) 17.00 Beste Heimathäppchen – regional, lecker, einfach! 17.15 Einfach und köstlich 17.45 Kochen mit Martina und Moritz 18.15 Westart. 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Lokalzeit. 20.15 Tagess. 20.15 1LIVE Krone 2020 21.45 Mitternachts spitzen 22.45 Sträter 23.30 Die Carolin Kebekus Show 0.15 1LIVE Krone 2020 | 14.00 Fußball: 3. Liga 15.15 Glöcklängen 16.00 Rundschau 16.15 Tiermythen 17.00 Anna und die Haustiere 17.15 Blickpunkt Sport 17.45 Zwischen Spessart und Karwendel 18.30 Rundschau 19.00 Gut zu wissen 19.30 Kunst & Kultur 19.45 Rundschau 20.15 Tagesschau 20.15 Rundschau Magazin 22.00 Das Glück ist eine Insel. TV-Liebesfilm (D 2019) 23.30 Die Kinder meines Bruders. TV-Drama (D 2016) 23.45 Kroymann 1.15 ★ Am Ende der Gewalt. Drama (USA/D/F 1997) | 13.10 Notizen aus dem Ausland 13.15 quer. Magazin 14.00 Ländermagazin 14.30 Kunst & Krempl 15.00 Natur im Garten 15.30 Österreich-Bild 16.00 Universum 17.30 Frühling: Zu früh geträumt. TV-Melodram (D 2017) 19.00 heute 19.20 100 Jahre Berlinograd. Der russische Mythos an der Spree 20.00 Tagess. 20.15 ★ Amen Salekum – Fröhliche Weihnachten. Krimi (CH 2019) 21.45 Die Kugel von Köln. TV-Komödie (D 2019) 23.10 ★ Chloe. Thriller (USA/CDN/F 2009) 0.40 lebens. art | 9.15 Die PS-Profis – Mehr Power aus dem Pott (4) 9.30 Normal 10.00 Teleshopping 14.00 Volleyball: Bundesliga. 5. Spieltag: VfB Friedrichshafen – BERLIN RECYCLING. Aus Friedrichshafen 15.55 Volleyball: Bundesliga der Damen. 7. Spieltag: VC Wiesbaden – SCS Palmberg Schwerin. Wiesbaden 18.00 Basketball: BBL. 3. Spieltag: EWE Baskets Oldenburg – FRAPORT SKYLINERS 19.45 Motorsport: Porsche Carrera Cup 20.15 Darts: Grand Slam of Darts. Gruppen Spiele, 2. Runde 0.00 Sport-Clips | 11.00 Castle. Der letzte Nagel / Die schmutzige Bombe / Countdown / Mörderische Seifenoper / Tod eines Geschworenen / Die Pizza-Connection 16.25 News 16.35 Castle. Tod im Pool / Lieben und Sterben in L.A. / Ganz schön unter Wasser / Ein Zeichen 22.15 Lucifer. Unter Wasser / Ein Zeichen 22.15 Lucifer. Krimiserie. Sie haben die Wahl / Ein guter Tag zum Sterben. Mit Tom Ellis 0.10 Hawaii Five-0 1.05 Hawaii Five-0 2.35 Lucifer 3.55 Hawaii Five-0 4.35 Abenteuer Leben Spezial 4.55 Blue Bloods | 11.05 Shopping Queen. Doku-Soap 12.50 Shopping Queen 13.50 Shopping Queen 14.50 Shopping Queen 15.50 Shopping Queen 16.50 Die Pferdeprofis Dokumentationsreihe 18.00 hundekatzenmaus. Magazin 19.10 Der Hundeprofi – Rüters Team (6) Doku-Soap 20.15 ★ 2.15 16:9 HD The Defender Actionfilm (USA/GB/D/RUM 2004) Mit Dolph Lundgren 3.50 ★ 16:9 HD Starbuck Komödie (CDN 2011) | 10.05 Museum AHA 10.20 SingAlarm 10.35 TanzAlarm 14.45 Tigerente Club 11.45 Schmatzo – Kuchen mit WOW 12.00 Die Wilden Kerle 13.30 Wer küsst schon einen Leguan? TV-Jugenddrama (D 2004) 15.05 Geronimo Stilton 15.50 Mascha 16.20 1000 Tricks (6/13) 16.35 Operation Autsch! 17.00 Timster 17.15 Sherlock Yack – Der Zoodetektiv 18.00 Ein Fall für die Erdmännchen 18.15 Edgar, das Super-Karib 18.35 Elefantastisch! 18.50 Sandmännchen 19.00 Yakari 19.25 Checker Tobi. Reihe |

14.45 phoenix vor ort 14.15 Wilde Schlosser 15.00 Geheimnisvolle Orte. Dokumentationsreihe 17.00 So tickt der Alex – 50 Jahre Berliner Weltzeituhr 17.15 Hitler und Ludendorff – Der Gefreite und der General 19.30 Böse Bauten 20.00 Tagesschau 20.15 Wildes Deutschland 21.00 Kühle Schönheiten – Alpensee 21.45 Unbekannte Tiefen 23.15 ZDF-History 0.00 Das Dritte Reich vor Gericht

13.45 Magische Gärten 14.15 Die Wildnis der USA: Vier Jahreszeiten 17.15 Arte Reportage 18.10 Mit offenen Karten 18.25 GEO Reportage 19.10 Arte Journal 19.30 Der vergessene Tempel von Banteay Chhmar 20.15 Von Schreinen und Denken. Die Saga der Schrift. Dokumentationsreihe 22.55 Auf den Spuren der Neandertaler 23.50 Psycho 0.15 Square Idee 0.45 Kurzschluss

15.15 Skispringen: Weltcup 15.50 Skispringen: Weltcup. Mannschaftsprüfung (HS 134) 17.55 Ski alpin: Weltcup. Slalom Damen, 1. Lauf (1. Tag). Aus Levi FIN 19.00 Snooker: World Main Tour 19.40 Eurosport News 19.45 Snooker: World Main Tour. Northern Ireland Open: Halbfinale. Aus Milton Keynes (GB) 23.30 Eurosport News 23.35 Ski alpin: Weltcup 0.30 Skispringen: Weltcup

11.15 Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim 14.15 Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt 16.15 Hartz und herlich – Tag für Tag Benz-Baracken 20.15 ★ Twister. Actionthriller (USA 1996) Mit Helen Hunt 22.25 Zodiak – Die Zeichen der Apokalypse. TV-Sci-Fi-Film (CDN 2014) 0.10 ★ The 6th Day. Sci-Fi-Film (USA 2000) 2.20 ★ Twister. Actionthriller (USA 1996)

18.00 Heute im Osten 18.15 Unterwegs in Thüringen 18.45 Glaubwürdig 18.54 Sandmännchen 19.00 Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Thomas Junker unterwegs – Europas einsame Inseln (5/5) 20.15 Ein Kessel Buntes – Spezial 22.15 aktuell 22.20 Das Gipfeltreffen 22.50 Privatkonzert 23.50 Verloren auf Borneo. TV-Komödie (D 2012) 1.20 ★ Die schöne Warvara. Märchenfilm (SU 1970)

Legende

★ = Spielfilm ○ = Stereo

■ = s/w □ = Zweikanal

□ = Untertitel □ = Dolby

HD = High Definition

● = Aktuelle Ergänzungen

Das TV-Program

TAGESTIPP



Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot

Felix Murot wird mit Walter Boenfeld (beide: Ulrich Tukur) verwechselt, der ihm wie ein Ei dem anderen gleicht. Eine Verwechslung, die, nachdem beide die Nacht durchzacht und in weinseliger Laune die Klamotten getauscht haben, für Boenfeld tödlich endet. Murot entscheidet, seinen Alltag als Kommissar vorübergehend zurückzulassen und in das Leben seines Zwilling einzutreten. 20.15 ARD



Herren

Der Afrobrasiliener Ezequiel (Tyron Ricketts) fällt auf eine nicht ganz korrekt formulierte Stellenanzeige herein und wird so Mitglied der „Schwarzen Nachtbrigade“, die öffentliche Pissoirs putzt.

TV-Tragikomödie ► 20.15 3sat



Solo: A Star Wars Story

Der Flugakademie-Abbrecher Han (Alden Ehrenreich) stiehlt im Auftrag des Gangsters Vos wertvolle Treibstoff. Solo freundet sich dabei mit dem Wookie Chewbacca an.

Sci-Fi-Film ► 20.15 Pro 7

ARD



Das Erste

6.20 Meister Eder und sein Pumuckl 7.05 Tigerenten Club 8.05 Küchenkrimi – Dem Essen auf der Spur 8.30 Tiere bis unters Dach 9.30 Die Sendung mit der Maus 10.03 Allerleirauh. TV-Märchenfilm (D 2012) 11.00 Die Galoschen des Glücks. TV-Märchenfilm (D 2018) Mit Jonas Lauenstein 12.03 Presseclub 12.45 Euro-pamag. 13.15 Sportschau 18.00 HD 20 Tagesschau 18.05 HD 20 Bericht aus Berlin 18.30 HD 20 CO Sportschau 19.20 HD 20 CO Weltspiegel Magazin. U.a.: USA: New York gegen Trump / Iran: Vor neuer Eskalation? Bergkarabach: Rückkehr nach dem Krieg / Spanien: Das Leiden der Ärzte

20.00 HD 20 Tagesschau

20.15 HD 20 CO Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot Kriminalfilm (D 2020) Mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp, Anna Ratte-Polle. Regie: Grzegorz Muska 21.45 HD 20 CO Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut Kriminalfilm (NZ 2016) Mit Neill Rea, Fern Sutherland, Nic Sampson, Mike Shepherd und Kristin Sims müssen den Tod eines Einbrechers in einer Autowerkstatt für Oldtimer aufklären.

23.15 HD 20 CO Tagesthemen

23.35 HD 20 CO tt Magazin 0.05 HD 20 Druckfrisch 0.35 HD 20 Bericht vom Parteitag der Grünen Mod.: Tina Hassel 0.50 ★ HD 20 CO Philomena – Eine Mutter sucht ihren Sohn Drama (GB/USA/F 2013) 2.25 HD 20 CO Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut Kriminalfilm (NZ 2016)

ZDF



Das Erste

6.50 Wicker 7.15 Bibi Blocksberg 7.40 Bibi und Tina 8.05 Eine lausige Hexe 8.35 Löwenzahn 9.03 sommiges 9.30 Ev. Gottesdienst 10.15 Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. TV-Märchenfilm (D/A 2009) 11.30 heute Xpress 11.35 Bares für Rares 14.00 Mach was draus 14.40 heute Xpress 14.45 ★ Heidi. Familienfilm (CH/D/SA 2015) 16.30 16:9 HD 20 CO planet e. 17.00 HD 20 heute 17.10 16:9 HD 20 Sportreportage 17.55 16:9 HD 20 ZDFreportage 18.25 16:9 HD 20 CO Terra Xpress 18.55 HD 20 Aktion Mensch Gewinner 19.00 16:9 HD 20 CO heute 19.10 16:9 HD 20 CO Berlin direkt 19.30 16:9 HD 20 CO Terra X

20.15 16:9 HD 20 CO Katie Fforde: Für immer Mama TV-Romanzen (D 2020) Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres superreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt.

22.15 16:9 HD 20 CO Vienna Blood: Königin der Nacht Kriminalfilm (GB 2019) Mit Matthew Beard, Juergen Maurer, Luise von Finckh. Regie: Umut Dag. In einem Freudenhaus wurden vier Frauen getötet und deren Leichen einem Gemälde gleich drapiert.

RTL



RTL

5.30 Familien im Brennpunkt 6.25 Familien im Brennpunkt 7.25 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal 8.25 Die Superhändler 9.25 Die Superhändler 10.25 Ehrlich Brothers live! (1) 12.25 Die Ehrlich Brothers Magic School (2) 12.55 Das Supertalent. Show 15.40 Life – Menschen, Momente, Geschichten. Moderation: Annika Beigieg 16.45 HD 20 CO Explosiv – Weekend Magazin. Moderation: Sandra Kuhn, Dazwischen: gegen 17.35 Uhr der RTL Bibelclip 17.45 HD 20 CO Exclusiv – Weekend 18.45 HD 20 RTL aktuell 19.05 HD 20 CO Die Versicherungsdetektive Doku-Soap. Mit Timo Heitmann, Patrick Hufen

20.15 ★ HD 20 CO Fifty Shades of Grey – Befreite Lust Erotikfilm (USA 2018) Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan. Anastasia Steele ist Mrs. Grey geworden und genießt an der Seite ihres superreichen Ehemanns Christian den Luxus. Doch sie entwickelt nicht nur Zweifel an Christians Treue, sondern wird vor eine weitere Herausforderung gestellt.

22.20 HD 20 CO Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit Dokumentarfilm (D 2017)

SAT.1



sat.1

5.30 Watch Me 5.40 Auf Streife 7.00 So gesehen – Talk am Sonntag 7.20 Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap 10.10 The Voice of Germany. Show. Battle (3/5) 12.35 ★ BFG – Big Friendly Giant. Fantasyfilm (GB/USA/IND 2016) Mit Mark Rylance 14.55 ★ Harry Potter und der Orden des Phönix. Fantasyfilm (USA/GB 2007) Mit Daniel Radcliffe 17.25 HD 20 Das große Backen Show. Jury: Bettina Schliephake-Burkhardt, Christian Hübner Moderation: Enie von Meiklokjes. Hobby-Bäcker kreieren raffiniertes Backwerk, das dann von einer Jury verkostet und anschließend bewertet wird. 19.55 Sat.1 Nachrichten

20.15 ★ HD 20 CO The Voice of Germany Show. Battle (5/5). Coach: Yvonne Catterfeld, Stefanie Kloß, Rea Garvey, Samu Haber, Mark Forster, Nico Santos. Moderation: Thor Schölermann, Annemarie Cappendale. Es geht in eine neue Runde der Battles. Den Coaches fällt die Entscheidung nicht immer leicht, welches ihrer Teammitglieder sie rauswählen. Nur der „Steal Deal“ kann die Talente dann noch retten.

PRO 7



PRO 7

5.40 Two and a Half Men 6.55 Eine schrecklich nette Familie. Mit Ed O'Neill 7.55 Galileo 8.55 Galileo (10.50 Galileo. Magazin 11.10 Uncovered. Reportage. Roma. Wie leben sie wirklich? 12.15 Uncovered. Reportage. Ware Mensch – Das Geschäft mit Billigarbeitern 13.15 Big Stories. Show. US Hip-Hop Superstars 14.20 The Voice of Germany 17.00 HD 20 weekend Magazin 18.00 Newstime 18.10 HD 20 Die Simpsons Zeichentrickserie. Die erste Liebe. Homer und Marge erzählen ihren Kindern von den Anfängen ihrer Liebe. Sie hatten sich im Ferienlager kennengelernt. / Geächtet 19.05 Galileo Spezial Magazin

20.15 ★ HD 20 CO Solo: A Star Wars Story Sci-Fi-Film (USA 2018) Mit Alden Ehrenreich, Woody Harrelson, Emilia Clarke. In der Flugakademie des Imperiums bekommt Han Solo bald Ärger mit seinen Vorgesetzten und muss die Akademie verlassen. Er lässt sich mit Beckett und dessen Mannschaft auf einen Auftrag des Gangsters Dryden Vox ein, einen wertvollen Treibstoff zu stellen. Dabei begegnet er seiner alten Bekannten Qi'Ra wieder.

SWR RP



SWR RP

9.00 Demokratie-Forum Hambacher Schloss 10.30 Chiles kleine Papaginos 11.10 Schnittgut 11.40 natürlich! 12.10 Oh Gott, Herr Pfarrer 13.00 Der Ranger – Paradies Heimat: Zeit der Wahrheit. TV-Drama (D 2019) 14.30 Genuss mit Zukunft 15.00 Expedition in die Heimat 15.45 Liebe auf dem Land – Erinnerungen aus Baden-Württemberg 16.30 2 Von und zu lecker (6/6) 17.15 16:9 HD 20 CO Tiermythen 18.00 16:9 HD 20 CO Aktuell RP. 18.05 16:9 HD 20 CO Hierzuland 18.15 16:9 HD 20 CO Ich trage einen großen Namen Show 18.45 16:9 HD 20 CO Landesart 19.15 16:9 HD 20 CO Die Fallers 19.45 16:9 HD 20 CO SWR Aktuell

20.00 HD 20 Tagesschau 20.15 HD 20 CO Gräubünden – Wo die Schweiz den Himmel berührt Dokumentarfilm (D 2020) Gräubünden ist der größte Kanton der Schweiz und übertrifft mit 2.100 Metern Durchschnittshöhe viele andere Regionen der Alpen. 21.45 16:9 HD 20 CO Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.05 16:9 HD 20 CO Sportschau – Bundesliga am Sonntag U.a.: Fußball: Bundesliga, SV Darmstadt 98, SV Wehen Wiesbaden / Ropeskipping 23.00 20 straßen stars Show 23.30 Ich trage einen großen Namen 0.00 16:9 HD 20 Dings vom Dach 0.45 16:9 HD 20 straßen stars Show

HR



hr

6.30 Die Farbe der Sehnsucht. Dokumentarfilm (D 2016) 8.00 Ein Deutsches Requiem 9.15 Mord mit Aussicht 10.00 Familie Dr. Kleist 10.50 In aller Freundschaft 11.35 In aller Fr. – Die jungen Ärzte 12.25 Käthe Kruse. TV-Biographie (D/A 2015) 13.55 Elefant, Tiger & Co. 14.45 Abenteuer Burgenland 15.30 Der Mindelheimer Klettersteig. Dokumentarfilm 16.15 16:9 HD 20 CO Alles Wissen Wie nachhaltig ist Altpapier? 17.00 16:9 HD 20 CO Mex. Magazin 17.45 16:9 HD 20 CO defacto Magazin 18.30 16:9 HD 20 CO Femizid – Wenn Männer ihre Partnerinnen töten 19.00 16:9 HD 20 CO maintower kriminalreport Magazin 19.30 16:9 HD 20 CO hessenschau

20.00 20 straßen stars Show 20.15 16:9 HD 20 CO Die große Show der Naturwunder 21.45 16:9 HD 20 CO Jede Antwort zählt 22.30 16:9 HD 20 CO Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.50 16:9 HD 20 CO heimspiel! Bundesliga Fußball: Eintracht Frankfurt, SV Darmstadt 98, SV Wehen Wiesbaden / Ropeskipping 23.00 20 straßen stars Show 23.30 Ich trage einen großen Namen 0.00 16:9 HD 20 Dings vom Dach 0.45 16:9 HD 20 straßen stars Show

Alle Programmänderungen, schnell und aktuell! Jetzt auf www.rtv.de



WDR



13.20 Verrückt nach Zug 14.05 Erlebnisreisen 14.25 Wunderschön! 15.55 Rentnercops 17.30 5 Dinge, die Sie tun können, wenn Sie tot sind 18.00 Tiere suchen ein Zuhause 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Westpol 20.00 Tagess. 20.15 Wunderschön! Reportagereihe. Unterwegs mit Andrea Grießmann. U.a.: Nordenr im Winter – Alles außer langweilig! 21.45 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.15 Nicht dein Ernst! 23.00 Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs 23.30 Rentnercops 1.05 Rockpalast

BAYERN



14.25 Musikantentreffen am Ritten in Südtirol 15.10 Landfrauenküche 16.00 Rundschau 16.15 Unser Land 16.45 Alpen-Dona-Adria 17.15 Schuhbecks Küchenkabarett 17.45 Schwaben und Altbayern 18.30 Rundschau 18.45 Bergauf, bergab 19.15 Unter unserem Himmel 20.00 Tagesschau 20.15 BR Heimat – Zsamm'spuit im Inntal 21.45 20.15 Herren. TV-Tragikomödi (D 2019) Mit Tyron Ricketts 21.45 Das Unwort. TV-Tragikomödi (D 2020) 23.10 ★ 22 Kugeln – Die Rache des Profis. Thriller (F 2010) 1.00 Mitteldeutschland von oben

3SAT



3 sat

14.00 Die Rhön – Naturschönheiten im Land der offenen Fermen. Dokufilm (D 2016) 15.30 Mittledeutschland von oben 17.00 ★ Die Kamine von Green Knowe. Abenteuerfilm (GB 2009) 18.30 Umzug eines Gefängnisses 19.00 heute 19.10 Format 19.40 Schätze der Welt – Erbe der Menschheit spezial 20.00 Tagess. 20.15 Herren. TV-Tragikomödi (D 2019) Mit Tyron Ricketts 21.45 Das Unwort. TV-Tragikomödi (D 2020) 23.10 ★ 22 Kugeln – Die Rache des Profis. Thriller (F 2010) 1.00 Mitteldeutschland von oben

Sport1



sport1

5.45 Sport-Clips 6.00 Teleshopping 8.00 Antworten mit Bayless Conley 8.30 Die Arche-Fernsehkanzel 9.00 Hattrick pur 9.30 Bundesliga pur 11.00 Doppelpass 13.30 Bundesliga pur – Lunchtime 15.00 Darts: Grand Slam of Darts, Viertelfinale 1 und 2 18.00 Darts: Grand Slam of Darts, Viertelfinale 1 und 2 18.00 Darts: Grand Slam of Darts, Viertelfinale 3 und 4 23.45 Motorsport – Porsche GT Magazin 0.15 Sport-Clips. Show 0.45 Teleshopping-Nacht. Show

KABEL1



KABEL1

11.10 Without a Trace – Spurlos verschwunden 12.55 Abenteuer Leben Spezial 15.00 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 16.00 News 16.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 17.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 18.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 19.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 20.10 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 21.45 MDR aktuell 22.00 Sportschau – Bundesliga am Sonntag 22.20 MDR Zeitreise 22.50 Das Ende der NVA. Dokumentation 23.50 Kollektiv – Korruption tötet. Dokumentarfilm (RUM/LUX 2019) 1.40 Kripo live

VOX



VOX

11.05 Criminal Intent – Verbrechen im Visier 17.00 auto mobil 18.10 Wilkes Welt – Ohne Plan zum Traumhaus (2) 19.10 Beat the Box 20.15 Grill den Hensler. Show. Jury: Ali Güngörüs. Kandidaten: Amiaz Habtu, Vera Int-Veen, Götz Alsmann, Steffen Hensler, Laura Wontorra 23.40 Prominent! 0.20 Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin. Dokumentationsreihe. Tod im Schlafzimmers. 22.20 Abenteuer Leben am Sonntag 0.20 Achtung Abzocke – Wie ehrlich arbeitet Deutschland? 1.20 Legende

10.15 Meine Freundin Conni 10.40 Siebenstein 11.05 Löwenzahn 11.30 Die Sendung mit der Maus 12.00 ★ Der Prinz. Märchenfilm (CS 1983) 13.25 Onnelli und Anneli im Winter. TV-Familienfilm (FIN 2015) 14.45 Mirette ermittelt 15.05 Horseland 15.50 Lassie 16.35 Anna und die wilden Tiere 17.00 1, 2 oder 3 17.25 Garfield 18.00 Ein Fall für die Erdmännchen 18.15 Edgar, das Super-Karibum 18.35 Elefantastisch! 18.50 Sandmännchen. Reihe 19.00 Yakari 19.25 pur+

ReiseJournal

Das Reise-Magazin der Zeitungsgruppe Zentralhessen ▪ Samstag, 21. November 2020

Mit dem Zodiac geht es ganz nah an die Eisberge – und mit etwas Glück zeigt sich bei der Exkursion auch ein Meeresbewohner.

Von Marc Vorsatz

Wie aus dem Nichts taucht der Seeleopard direkt neben dem Zodiac auf und präsentiert sein Waffenarsenal: Zwei Reihen messerscharfer Zähne, verankert in den respektieinflößenden Fängen eines stromlinienförmigen Schädels. Dieser Bursche ist mit Sicherheit kein Vaganer. Mit seinen großen dunklen Augen fixiert er die Eindringlinge in seinem Revier. Bei denen sitzt der Schreck tief.

Nach kurzer Schockstarre startet die Fotoorgie im Gummiboot. Eine Handvoll Hobbyfotografen stürzt sich mit Kamera und Handy auf das Sechs-Zentner-Modell. Der „Böewicht der Antarktis“, wie der Seeleopard oft scherhaft genannt wird, spielt bereitwillig mit und versucht sogleich, das Schlauchboot zu perforieren. „Keine Angst. Zu rund sind die Angriffsflächen, zu flexibel und stark das Material“, versucht Expeditionsleiter Lars Malthe Rasmussen zu beruhigen. Der dänische Biologe führt für den australischen Veranstalter Chimu Adventures Gäste aus aller Welt durch die frostige Traumwelt. „Außerdem will der Seeleopard nur spielen. Die Kraft spart er sich lieber für die Jagd auf andere Robben oder Pinguine auf.“ Wo immer der notorische Einzelgänger seine Bahnen zieht, gehen alle auf Distanz. Und zwar seit eh und je.

So auch der gebürtige Aachener Thomas Hans Orde-Lees, Mitglied von Ernest Shackletons legendärer Endurance Expedition von 1914 bis 1917: Als bei einer Meereiskundung eine Leopardenrobbe vor ihm auftauchte, fuhr er mit seinen Skiern Schlangenlinien und konnte den Angreifer so auf Abstand halten. Plötzlich jedoch tauchte die Robbe zwischen zwei Schollen ab und vor Orde-Lees wieder auf. Sein Begleiter Frank Wild musste das Raubtier erschießen.

Begegnungen dieser Art seien heute, gut 100 Jahre später, praktisch unmöglich, erklärt Lars Malthe Rasmussen. Dafür sorgen allein schon die strengen internationalen Umwelt- und Sicherheitsstandards für den Kontinent. Zum einen dürfen Touristen keine Eisschollen auf Skiern erkunden, zum anderen checken Guides vor Landgängen die Lage. Im Zweifelsfall wird eine andere Bucht angefahren.

Ohne Schrecken ging es ein paar Tage zuvor im argentinischen Ushuaia an Bord. Nichtsdestotrotz mit gehörigem Respekt. Nicht unbedingt vor dem Ziel selbst – dafür aber vor den 800 Kilometer langen Drake-



Mythos Antarktis

Eine Reise auf den weißen Kontinent umweht noch immer ein Hauch von Abenteuer

CORONA-HINWEIS

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine zeitlose Destinationsgeschichte. Auch wenn das Reisen pandemiedingt aktuell und in den kommenden Monaten nicht oder nur erschwert möglich ist, möchten wir Sie an dieser Stelle wie gewohnt mit Reiseinspirationen versorgen. Stets aktuelle Hinweise, etwa zu Corona-Risikogebieten, Einreise- und Quarantänebestimmungen listet das Auswärtige Amt in seinen Reise- und Sicherheitshinweisen, www.auswaertiges-amt.de.

Reich, in dem Riesenkraken ganze Boote mit Mann und Maus in finstere Tiefen rissen.

Am nächsten Morgen ziehen die ersten gewaltigen Eisberge links und rechts der Reling vorbei. Das große Schiff wirkt plötzlich winzig. Die kalten Riesen schimmern majestätisch in einem geheimnisvollen Weißblau unter einer tiefen, bedrückenden Wolkendecke, die sich wie ein schweres Tuch auf sie gelegt hat. Eine Schule Buckelwale zieht unbekümmert gen Süden und die ersten Eselspinguine eskortieren das Schiff. Dann endlich die ersehnte Durchsage: Land in Sicht!

Die erste Anlandung auf dem Kontinent der Extreme ist selbst für weit gereiste Weltenbürger ein erhabener Moment. Nicht nur, weil neugierige Pinguine herangewatschelt kommen und sogar manchmal kuscheln wollen. Angst haben sie keine vor dem Menschen. Gefahr droht ihnen nämlich lediglich im Wasser und Wärme bedeutet Überleben auf dem kältesten und stürmischsten Erdteil.

Besonders an der ehemaligen britischen Forschungsstation Port Lockroy, die heute das südlichste Museum, den südlichsten Shop und das südlichste Postamt der Welt beherbergt, haben es die Pinguine auf wärmespendende Besucher abgesehen. Zur Freude der Touristen, zum Ärger der Guides, die das vergleichbar zu verhindern suchen.

Obwohl die Antarktis selbst im Sommer zu 99 Prozent von Eis bedeckt wird, das stellenweise bis zu 5000 Meter misst, ist sie die mit Abstand größte Wüste der Welt – mit einer Fläche fast 40 Mal so groß wie Deutschland. Das Klima ist

arid, sprich knochentrocken und lebensfeindlich. Die Temperaturen fielen im Sommer 2018 auf minus 98,6 Grad, ein neuer Kälterekord weltweit.

Umso erstaunlicher mag es auf den ersten Blick scheinen, dass es in den küstennahen Gefilden des Südpolarmeeres von Leben nur so wimmelt: von winzigen Algen, Plankton und wenigen Zentimetern großem Krill über Antarktisfische, Albatrosse, Pinguine, Delfine,

Robben, Orcas bis hin zu den Riesen der Meere, den Blauwale.

Auf ein paar Schwimmstöße darf sich auch der Mensch zu ihnen gesellen. Sicherheitshalber fest angeleint, beim sogenannten Polar Plunge. Die Wassertemperatur beträgt frostige 1,2 Grad – unter null. Kostet Überwindung, bleibt aber ebenso im Gedächtnis wie die Begegnung mit dem Seeleoparden.

INFORMATION

► **Anreise:** zum Beispiel mit Lufthansa über Frankfurt oder mit Iberia via Madrid nach Buenos Aires, Weiterflug mit Aerolineas Argentinas nach Ushuaia, ca. 1200 Euro, Weiterreise mit dem Schiff, www.lufthansa.com, www.iberia.com, www.aerolineas.com.ar.

► **Kreuzfahrt:** z.B. „Entdecke die Antarktis“, zehntägige englischsprachige Kreuzfahrt mit der Ocean Endeavour ab Ushuaia, mit Vollpension, inkl. Exkursionen, Vorträge, Guides; in der fensterlosen Zweier-Innenkabine ab 7065 Euro pro Person, zzgl. Anreise nach Ushuaia, www.chimuadventures.de; oder komfortabler mit der Hanseatic nature, Außenkabine, 5 Sterne, von Ushuaia über die Falklandinseln und South Georgia zur Antarktis, mit Gourmet-Verpflegung, Exkursionen, Programm, deutschsprachiger Reiseleitung, Flügen, Vorprogramm in Buenos Aires, 22 Tage ab 18890 Euro, über Geoplan Privatreisen, www.geoplan-reisen.de.

► **Literatur:** Sir Ernest Henry Shackleton: Südärktis, Die Endurance Expedition; Erstausgabe 1919, Edition Erdmann, 24 Euro, www.verlagshaus-roemerweg.de.

► **Auskunft:** Umfangreiche Informationen liefert das Umweltbundesamt, www.umweltbundesamt.de; weitere Infos und Webcam der Neumayer-Polarforschungsstation bietet das Alfred-Wegener-Institut, www.awi.de.

ANZEIGE

Der Reise-Tipp

Mit dem Glacier Express entspannt genießen



Geniessen Sie ganz entspannt die zwei berühmtesten Alpen-Panorama-Erlebnis-Bahnen der Schweiz

Schon im normalen Zug ist Bahnfahren in der Schweiz ein Erlebnis. Denn man kommt bei den imposanten Bergen, Brücken und Aquädukten aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Der Glacier Express, der bei seiner Fahrt von Zermatt nach St. Moritz den 2033 Meter hohen Oberalppass passiert, ist wohl der am meisten gebuchte Panorama-Zug der Welt. Die rund siebenstündige Fahrt mit dem „langsamen Schnellzug der Welt“ wird Sie begeistern. Das macht den Glacier Express einzigartig: Sie reisen durch unberührte Berglandschaften, mondäne Kurorte, heimelige Dörfer und tiefe Schluchten. Sie werden begeistert sein von einzigartigen Viadukten und Kehrtunneln.

Großzügige Panoramaverglasung rückt die Bergkulisse mit atemberaubender Aussicht in den Vordergrund. Sie werden sich fühlen wie in Ihrem eigenen Wohnzimmer, elegante Innenausstattung mit Raumtemperatur zum Wohlfühlen.

Mit der Berninabahn auf den Spuren des Weltkulturerbes bis nach Italien

Mit bis zu sieben Prozent Neigung gehört die Strecke zu den steilsten und eindrucksvollsten der Welt. Vorbei an mächtigen Bergriesen und über die mit 2253 Metern höchste Bahntransversale der Alpen, geht es hinab in fast mediterranes Klima, Palmen inklusive.

Mehr Kontrast während einer eintägigen Panoramareise geht kaum.

Und das Tollste, während der Reise nach Tirano steigen Sie in Alp Grüm 2091 Meter über dem Meer, nahe bei den Wolken aus.

Das Gefühl der grenzenlosen Freiheit stellt sich spätestens jetzt ein, wenn Sie auf der Sonnenterrasse stehen und sich von der schroffen Anmut des Berninamassivs überwältigen lassen.

TIPP: Achttägige Alpenpanoramareise mit Glacier und Bernina Express schon ab 1168 Euro, gratis Bahnreise von Ihrem Heimatort in Deutschland bei Buchung bis 23.12.2020, E-Mail: info@zugprofi.de

Jetzt ohne Risiko buchen, Sie können bis 45 Tage vor Anreise kostenlos umbuchen!

Infopaket „Alpenpanoramabahnen Schweiz“

(Wert 8,50 Euro).

Jetzt gratis anfordern, nur solange Vorrat reicht

www.zugprofi.de/infopaket oder telefonisch: 02771/4278995

HolidayCheck

- Anzeige -

Darf mein Arbeitgeber einen Coronatest verlangen, nachdem ich im Urlaub war?

Ob der Arbeitgeber einen Coronatest nach einer Urlaubsreise verlangen darf, hängt davon ab, ob der Arbeitnehmer in seinem Urlaub ein Risikogebiet bereist hat. Für Urlaubsheimkehrer aus Risikogebieten ist ein Corona-Test seit Anfang August ohnehin Pflicht. Da der Arbeitgeber auch die Verantwortung für seine übrigen Mitarbeiter trägt, hat er ein berechtigtes Interesse daran, dass keiner seiner Angestellten das Virus auf andere Mitarbeiter überträgt. Grundlage kann aber niemals die eigene Meinung des Arbeitgebers sein, sondern nur die offiziellen Aussagen des Auswärtigen Amtes oder des Robert-Koch-Instituts.



Diese Frage wurde beantwortet von Urlaubs-Expertin Vanessa Schürle aus dem HolidayCheck Reisebüro.

Für alle weiteren Fragen sind die Urlaubs-experten von HolidayCheck Montag bis Freitag von 9.00 bis 19.00 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 9.00 bis 15.00 Uhr erreichbar:



0800 240 4455

HolidayCheck AG
Bahnweg 8 · CH-8598 Bottighofen
www.holidaycheck.de

Welterbepfad in Wismar

(srt). In Wismar eröffnet noch im November der Welterbe-Lehrpfad an der sogenannten „Kuhweide“. Highlight auf dem Weg ist der „Magische Blick“: zwei Säulen, die den Kirchturm von St. Marien und das Kirchenschiff von St. Georgen zeigen. Befindet sich der Betrachter in der richtigen Position zu diesen Säulen, so verschmelzen sie zu einer Kirche. Die optische Täuschung passt an dem Standpunkt auch mit den echten Kirchen.

Quantas feiert Geburtstag

(srt). Die australische Fluggesellschaft Qantas feiert hundertjähriges Bestehen. Sie ist die drittälteste noch existierende Airline der Welt. Gegründet wurde sie im November 1920 von Piloten und Viehzüchtern, um die entlegenen Gemeinden im australischen Outback zu verbinden und einen Postdienst einzurichten.

► REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: reisesichten@vrm.de

Redaktion:
Ute Strunk 06131-48 44 73
Anna Röttgers 06131-48 41 91

Sekretariat:
Antje Kuli 06131-48 58 65
Fax 06131-48 58 68

Einige Reisen, über die wir in dieser Wochenendausgabe berichten, haben die jeweiligen Reiseveranstalter oder Fluggesellschaften bezahlt. Die Berichterstattung folgt unabhängigen journalistischen Maßstäben.

Von Carsten Heinke

Dünne Nebelschwaden wachsen aus dem feuchten Gras. Sein Duft mischt sich mit dem von Laub und Kiefernadeln. Wie frischer Atem strömt er durch das offene Küchenfenster. Ein Tag im Spätherbst neigt sich dem Ende zu. „In Ermland kann man riechen, wenn es Abend wird“ meint Marta Wysokiska und holt die Brote aus dem Ofen. Damit sorgt die junge Frau in Jeans und T-Shirt für noch mehr Wohlgeruch im „Siedlisko Pasieka“ – auf Deutsch: Bienen- oder Immenhof. Das kleine bäuerliche Anwesen ist Familienwohnsitz, Ferienranch und Imkerei. Es gehört zum Dörfchen Wonneberg (Studzianka) und liegt in einem Wald am Teich, irgendwo zwischen Allenstein (Olsztyn) und Heilsberg (Lidzbark Warmiński), mitten in der stillen Wildnis Ermlands.

Die ländliche, nur dünn besiedelte Region im Nordosten Polens bildete zusammen mit dem Oberland und den Masuren, dem litauischen Memelland und dem Königsberger Gebiet (Kaliningrader Oblast) bis 1945 die deutsche Provinz Ostpreußen. Einst lebten hier die baltischen Pruzzen. Bevor der Landstrich 1466 als Fürstbistum an Polnisch-Preußen und 1772 an das preußische Königreich fiel, war es Teil des Deutschordensstaates (13.–15. Jahrhundert).

An die ereignisreiche Vergangenheit des unscheinbaren Landstrichs erinnert die Route der masurischen Befestigungsanlagen. Dazu gehören neben wehrhaften Schlössern und Kirchen auch Bunkerkomplexe wie die Wolfsschanze bei Görlitz, vor allem aber die zahlreichen, meist sorgfältig restaurierten Ordensburgen. Zu den bekanntesten der protzigen gotischen Backsteinbauten gehören die in Allenstein, Heilsberg und Frauenburg.

Im Wohnhaus des Immenhofs klappern Teller und Besteck, denn hier dreht sich gerade alles um das Essen. Während Marta die Suppe vorbereitet, stellt ihr Mann Tomek Schälchen auf den Tisch und füllt sie mit Honig in allen Bernsteinfarben – von tiefem Dunkelbraun bis Beinah-Weiß. Bevor das Abendessen fertig ist, dürfen die Gäste davon kosten. Eine Sorte schmeckt besser als die andere. Die Erzeuger freuen sich.

Marta und Tomasz Wysokinski, beide 38, beide Ökologen, kamen aus Zufall zu den Bienen. Ein befreundeter Imker sei schuld gewesen. „Als er in die Stadt umzog, vererbte er uns seine Bienenstöcke samt Bewohnern“, erzählt der Mann. Mittlerweile tummeln sich 70 Völker im privaten Wald der Wysokinskis. Mit einem jährlichen Honigertrag von zwei Tonnen revanchieren sich die fleißigen Insekten für die Pflege. „Der Boden hier ist nicht sehr fruchtbar. Darum gibt es keine großen Äcker und kaum Probleme mit Agrarchemie“, erklärt Tomek. Massenhaf-



Die Ordensburg in Heilsberg (oben links) und das Kopernikusdenkmal in Frauenburg zählen zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Ermland. Der Landstrich ist aber auch für seine zahlreichen Biohöfe bekannt, etwa die Schäferei Lefevre mit ihrem preisgekrönten Käse (links) und die Waldimkerei Siedlisko Pasieka. Fotos: Carsten Heinke



Burgen, Bienen, Biohöfe

Das polnische Ermland ist noch ein echter Geheimtipp

tes Bienensterben sei in diesen Breiten noch kein Thema.

Schon während des Studiums träumte das Paar davon, der Großstadt zu entfliehen – und zwar nach Ermland. „Hier sind Natur und Landleben noch sehr ursprünglich und die Preise günstig“, kommentiert Marta. Diverse Jobs im Ausland und eisernes Sparen halfen ihnen, sich ihren Traum zu erfüllen. Das passende Anwesen hatten sie im Internet entdeckt. Es ist 14 Hektar groß. Zwischen Eichen, Kiefern und weiteren Bäumen steht ein ermländisches Bauernhaus, gebaut vor mehr als 100 Jahren. Bis Anfang der 90er-Jahre wurde das Gehöft bewohnt. Danach lag es lange brach. „Fast alles war kaputt“, berichtet Tomek. Die jungen Eheleute kaufen Wald und Hof und schufnen ihr Domizil – nicht nur für die eigene Familie. Die drei geräumigen, gemütlichen Gästezimmer sind fast immer belegt.

„Es spricht sich herum, dass es

» Während des Studiums hatte ich oft in Ermland zu tun. Ich verliebte mich in seine stille Schönheit und wusste: Wenn ich einmal das Stadtleben aufgebe – dann nur dafür. «

Magdalena Lefevre,
Besitzerin der Schäferei Lefevre

Platz, betreibt. Das hübsche Häuschen mit weitläufigem Grundstück liegt am Rande des Dorfes Lokau, dessen prächtige Kirche ein wahres Kleinod gotischer Backsteinbaukunst ist.

Der Ringsee, den man von dem erhöht liegenden Haus sehen kann, ist nur 150 Meter entfernt. Zwischen den hügeligen Wiesen rundherum findet jeder sein privates Ruheplatzchen. Für Mußestunden ihrer Gäste bieten Artur und Tomas Stoffdruck- oder Seifen-Workshops und vegane Kochkurse an. Ähnlich wie die Waldimkerfamilie entschied sich das Designer-Paar für ein Leben auf dem Land und dafür, es mit anderen zu teilen. Und ebenso wie Siedlisko Pasieka gehört ihr liebevoll gepflegtes Anwesen zum regionalen Ökotourismus-Netzwerk „Revita Warmia“.

Dessen Gründer sind die Künstler-Eheleute Marcelina Mikulowska und Rafal Mikulowski, die im Zentrum von Seeburg (Jeziorany) ein Galerie-Café betreiben. Unter anderem gibt es hier Auskunft über die 26 Biobauernhöfe, Landpensionen und Gasthäuser des Vereins.

Während der Saison findet jeden Samstag auf dem Marktplatz vor der Galerie ein Ökomarkt statt. Zwischen neun und zwölf Uhr bieten dort Bioproduzenten, Handwerker und Kreative ihre Produkte feil. Immer mit dabei sind neben Martas und Tomeks Honig vegane Köstlichkeiten des „mobilen Restaurants“ von Ewa Pe und Käsespezialitäten von der Schäferei Lefevre.

Obwohl es dort nur eine Ferienwohnung gibt, mangelt es im Sommer nicht an Besuchern. „Viele unserer Kunden kommen direkt auf den Hof, um Käse zu

kaufen“, sagt Stéphane Lefevre. Der Franzose hatte jahrelang Brautkleider in Warschau verkauft, wobei er seine Frau Magdalena kennengelernt. Sie heirateten und gingen nach Paris. Dann zog es auch sie aufs Land.

„Während des Studiums hatte ich oft in Ermland zu tun. Ich verliebte mich in seine stille Schönheit und wusste: Wenn ich einmal das Stadtleben aufgebe – dann nur dafür“, erzählt die promovierte Landschaftsarchitektin. 2014 zogen sie, ihr Mann und ihre Tochter sowie 17 La- caune-Milchschafe aus Frankreich ins ermländische Kerstnowen (Kiersztanowo) bei Sensburg, um eine neue Existenz aufzubauen. Mittlerweile blöken in den Ställen 72 Tiere, die beide täglich eigenhändig melken. Aus 1500 Litern Milch stellen sie momentan 300 Kilo Käse her – meist Roquefort, und Frischkäse. Ins gesamt sind es zwölf Sorten, darunter Produkte mit Ingwer, Mohn, Feige sowie Eichel-Asche.

Parallel zur Eröffnung der Marktsaison in Seeburg findet in Heilsberg das alljährliche Käsefestival statt. Anfangs eine reine regionale Angelegenheit, treffen sich dort inzwischen Liebhaber und Produzenten aus ganz Polen. Da wird probiert und ge- fachsimpelt, gekauft, gekocht und gefeiert. Höhepunkt ist ein Wettbewerb um die besten Produkte. Zu den Preisträgern gehörten die Lefevres bereits mit ihrem Aschekäse „Schwarzes Schaf“.

Die Langsamkeit, die man an vielen Orten Ermlands spürt, ist in kleinen Städten wie Röbel, Heilsberg oder Bischofsburg (Biskupiec) Programm. Denn

mit dem Anschluss an die internationale Cittàslow-Bewegung erhebt man hier die hausgemachte Lebensqualität zum leitenden Prinzip. Aussteiger und Großstadtflüchtlinge werden zu Biobauern, Natur- wie Landliebhaber entdecken die Region als individuelles Reiseziel. Dieser Trend verhindert nicht, dass weite Teile Ermlands weiter in den Träumen alter Tage schlummern.

INFORMATIONEN

► **Anreise:** Mit dem Auto braucht man vom Rhein-Main-Gebiet bis nach Ermland mindestens zehn Stunden, guter Ausgangspunkt für Touren in die ländliche Umgebung ist Allenstein, die Hauptstadt der Woiwodschaft Ermland-Masuren; der Flughafen Olsztyn-Mazury, eine Stunde mit dem Zug von Allenstein entfernt, wird von Wizz Air angeflogen, ab Dortmund.

► **Übernachtung:** Siedlisko Pasieka, Übernachtung mit Frühstück und Abendessen ca. 38 Euro pro Person, www.siedlisko-pasieka.pl; Landpension Fajne Miejsce, Doppelzimmer für zwei Nächte ab 99 Euro, www.fajnemiejsce.pl; Gästezimmer bietet auch die Öko-farm Lefevre, www.owczarnia-lefevre.com; helle, saubere Zimmer mit gemeinsamer Küche und Bad im Stadtzentrum von Allenstein bietet das Hotel Olsztyn, Doppelzimmer mit Gemeinschaftsbad ab 22 Euro, www.hostel-olsztyn.mozelio.pl.

► **Auskunft:** Polnisches Fremdenverkehrsamt, www.polen.travel/de.